

Bildungsmanagement der Stadt Heilbronn

Zwischenbericht 2025



Impressum

Herausgeber

Stadt Heilbronn, Dezernat III
Schul-, Kultur- und Sportamt

Amtsleitung**Schüttler, Karin**

Telefon: 07131 56-2410 | E-Mail:

karin.schuettler@heilbronn.de

Grafische Gestaltung

Mareen Baur, Heilbronn | Informations-
und Mediendesignerin (FH)

design@studiobaur.de | www.studiobaur.de

Lektorat

Jacqueline Schwarz | Übersetzerin (M.A.)

info@schwarz-translation.de | www.schwarz-translation.de

Druck

Dieter Ehrenfeld

G.D.E. Werbung & Druck

info@gde-online.de | www.gde-online.de

Bildmaterial

Titel: Mareen Baur (KI generiert + Illustrationen)

Redaktion

Nadine Aker

nadine.aker@heilbronn.de



Inhaltsverzeichnis

Grußwort	4
Einleitung	6
1. Auf einen Blick – wichtige Ergebnisse	8
2. Das kommunale Bildungsmanagement – bildungspolitische Aufgaben und Ziele im Bildungsbüro	10
2.1 Die Bildungsreform der Landesregierung – Weichenstellung in Heilbronn	11
2.2 Sachstand Schuldigitalisierung	15
3. Heilbronner Schulen – Informationen und Statistiken	20
3.1 Grundschulen	26
3.2 Werkrealschulen	40
3.3 Gemeinschaftsschulen	45
3.4 Realschulen	49
3.5 Gymnasien	54
3.6 Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ)	58
3.7 Berufliche Schulen	64
3.8 Privatschulen	72
4. Abbildungsverzeichnis und Abkürzungsverzeichnis	78
4.1 Abbildungsverzeichnis	79
4.2 Abkürzungsverzeichnis	81
5. Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner	82
5.1 Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner	83

Grußwort

„Die Stadt Heilbronn legt einen großen Schwerpunkt auf den Bildungsbereich. Dieser unterliegt einem permanenten Veränderungs- und Entwicklungsprozess.“

Agnes Christner, Bürgermeisterin





Es ist mir eine große Freude, Ihnen den aktuellen Bildungsbericht der Stadt Heilbronn präsentieren zu dürfen. Bildung ist der Schlüssel zu einer erfolgreichen Zukunft, und als Ihre für die Bildungslandschaft in der Stadt zuständige Bürgermeisterin liegt mir die Förderung unserer Kinder und Jugendlichen besonders am Herzen.

In Baden-Württemberg wurde eine umfassende Bildungsreform der Landesregierung auf den Weg gebracht, die vorrangig darauf abzielt, die Qualität und Chancengleichheit in unserem Bildungssystem zu verbessern. Diese Reform bringt zahlreiche Veränderungen mit sich, die auch für unsere Stadt von großer Bedeutung sind. Gemeinsam mit unseren Schulen machen wir uns auf den Weg, diesen Veränderungen mit Offenheit zu begegnen und den Bedürfnissen unserer Schülerinnen und Schüler noch besser gerecht zu werden. Die Rückkehr der allgemeinbildenden Gymnasien zu G9 oder die Veränderungen für die Werkrealschulen sind 2 Beispiele aus dieser Bildungsreform.

Die Schulentwicklungsplanung in Heilbronn orientiert sich an den neuen Rahmenbedingungen und den Herausforderungen, die sich aus der Bildungsreform ergeben. Wir befinden uns schon mitten in einem breiten Beteiligungsprozess, der wichtige Weichenstellungen für Heilbronn setzen wird.

Darüber hinaus ist es uns wichtig, die Zusammenarbeit zwischen Schulen, Staatlicher Schulverwaltung, Eltern und der Stadtverwaltung sowie dem Gemeinderat zu stärken. Nur gemeinsam können wir ein Umfeld schaffen, in dem unsere Kinder bestmöglich gefördert werden. Wir legen Wert darauf, dass jede Schülerin und jeder Schüler in Heilbronn die Chance hat, ihre bzw. seine Talente zu entfalten und eine fundierte Ausbildung zu erhalten.

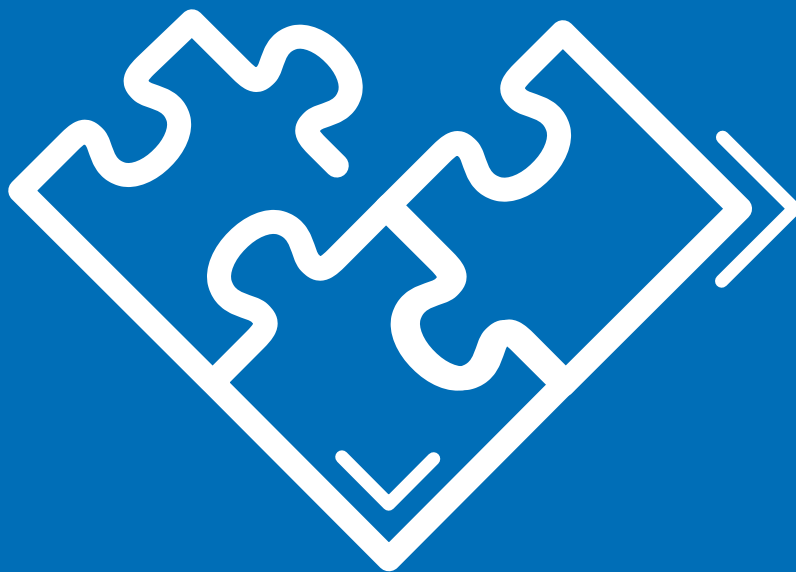
Ich lade Sie ein, sich mit den Inhalten dieses Bildungsberichts vertraut zu machen. Er gibt Ihnen einen umfassenden Überblick über die Entwicklungen in unserem Heilbronner Bildungssystem sowie über die Maßnahmen, die wir ergreifen, um die Bildungslandschaft weiter zu verbessern und eine größere Vielfalt der Angebote zu erreichen.

Agnes Christner

Bürgermeisterin

Einleitung

Seit 15 Jahren erstellt das Schul-, Kultur- und Sportamt der Stadt Heilbronn jährlich einen Bildungsbericht, der sich mit aktuellen bildungspolitischen Fragestellungen und der Situation der Schullandschaft in Heilbronn auseinandersetzt.



Einordnung des Bildungsberichts

Seit 15 Jahren erstellt das Schul-, Kultur- und Sportamt der Stadt Heilbronn jährlich einen Bildungsbericht, der sich mit aktuellen bildungspolitischen Fragestellungen und der Situation der Schullandschaft in Heilbronn auseinandersetzt. Eine fundierte und regelmäßige Analyse des Bildungssystems ist in Zeiten des stetigen Wandels und der fortschreitenden Digitalisierung von entscheidender Bedeutung. Der vorliegende Zwischenbericht bietet daher einen umfassenden Überblick über die aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen im Bildungsbereich, gestützt durch präzise Daten und Erkenntnisse aus dem Bildungsmonitoring. Dieses Monitoring ist ein wertvolles Instrument, um die Qualität und Effizienz der Bildungseinrichtungen zu evaluieren und gezielte Maßnahmen zur Verbesserung zu identifizieren. Durch die systematische Erfassung und Auswertung von Bildungsdaten kann nicht nur der Status quo abgebildet werden, sondern es sind auch Trends zu erkennen und Handlungsempfehlungen abzuleiten. Ziel dieses Berichts ist es, Entscheidungsträger, Bildungseinrichtungen und die Öffentlichkeit über die Fortschritte und Herausforderungen im Bildungssystem zu informieren und einen konstruktiven Dialog über die zukünftige Ausrichtung der Bildungspolitik anzuregen.

Datengrundlage

Die offizielle Schulstatistik dient als Grundlage für die meisten statistischen Analysen in diesem Bericht, die von den Schulen zu einem bestimmten Stichtag im Oktober jedes Schuljahres erfasst werden. Sofern die Daten für den Bildungsbericht aus anderen Quellen stammen, wird dies entsprechend gekennzeichnet. Für Vergleiche mit Daten anderer Kommunen und den Landeswerten werden, sofern verfügbar, die Daten des Statistischen Landesamts herangezogen.

Struktur des Bildungsberichts

Im 1. Kapitel sind wichtige Kennzahlen zusammengefasst und übersichtlich in einer Tabelle dargestellt. Danach werden aktuelle Herausforderungen im kommunalen Bildungsmanagement erläutert: Im Fokus stehen diesmal die aktuellen Bildungsreformen der Landesregierung und wie Heilbronn sich darauf einstellt; außerdem wird über den Sachstand bei der Schuldigitalisierung berichtet. Im 3. Kapitel folgt die Übersicht mit Informationen und Statistiken zu den Heilbronner Schulen als Kernstück des Zwischenberichts.

Zuwanderungsgeschichte versus Migrationshintergrund

Das Merkmal Zuwanderungsgeschichte bzw. Migrationshintergrund wird unterschiedlich erfasst, abhängig von der zugrunde liegenden Statistik. Gemeinsam ist allen Definitionen, dass Personen zu dieser Gruppe gezählt werden, die nicht die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen. Die Grundlage im Bildungsbericht ist ausschließlich die Definition laut Schulstatistik (siehe unten). Die Schülerinnen und Schüler, die keinen deutschen Pass besitzen, werden gesondert ausgewiesen. Um zu verdeutlichen, dass bei der Erhebung und Auswertung statistischer Daten immer ein gewisser Interpretationsspielraum besteht, sind nachfolgend die Definition der Schulstatistik sowie die des Mikrozensus zu finden.

Definition lt. Schulstatistik:

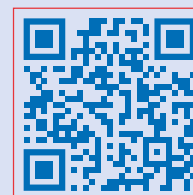
„Einen Migrationshintergrund haben alle Schüler, die keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzen oder die im Ausland geboren wurden oder in deren Familie überwiegend nicht deutsch gesprochen wird.“¹

Definition lt. Mikrozensus:

„Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren ist. Zu den Personen mit Migrationshintergrund gehören im Einzelnen alle Ausländer, (Spät-)Aussiedler und Eingebürgerten. Ebenso gehören Personen dazu, die zwar mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren sind, bei denen aber mindestens ein Elternteil Ausländer, (Spät-)Aussiedler oder eingebürgert ist. Um den Migrationshintergrund von in Deutschland mit deutscher Staatsangehörigkeit Geborenen zu bestimmen, werden Informationen zu den Eltern verwendet. Erst seit 2017 liegen die Informationen auch für nicht im Haushalt lebende Eltern jährlich vor und ist damit der Migrationshintergrund im weiteren Sinn (i.w.S.) jährlich ermittelbar. Seit 2017 wird darum in Standardauswertungen der Migrationshintergrund im weiteren Sinne dargestellt.“²



¹ <https://www.statistik-bw.de/Glossar/955>
(09.09.2024)



² <https://www.statistik-bw.de/Glossar/954>
(09.09.2024)

1. Auf einen Blick – wichtige Ergebnisse

Auf den nachfolgenden Seiten findet sich eine Zusammenfassung aus dem Schuljahr 2024/25.



Die nachfolgende Tabelle zeigt eine Zusammenfassung der wichtigsten Kennzahlen des Berichts zum Schuljahr 2024/25 für die Schulen in städtischer Trägerschaft, nach Schulform aufgelistet.

Hier finden sich u. a. die Anzahl der Schülerinnen und Schüler sowie Klassen der einzelnen Schulformen, die durchschnittliche Klassengröße, der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte sowie die Anzahl der Inklusionsschülerinnen und -schüler. Änderungen gegenüber dem Vorjahr sind symbolisch mit Pfeilen als steigend, sinkend oder gleichbleibend gekennzeichnet. Die Daten stammen aus der Schulstatistik mit dem Stichtag 16.10.2024.

Im Schuljahr 2024/2025 besuchen insgesamt 29.087 Schülerinnen und Schüler eine der 59 Heilbronner Primar-, Sekundar- oder Berufsschulen in öffentlicher oder privater Trägerschaft, einschließlich der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren. Die folgenden Zahlen beziehen sich auf die Schulen in städtischer Trägerschaft. Insgesamt sind an diesen 35 Schulen 18.573 Schülerinnen und Schüler gemeldet.

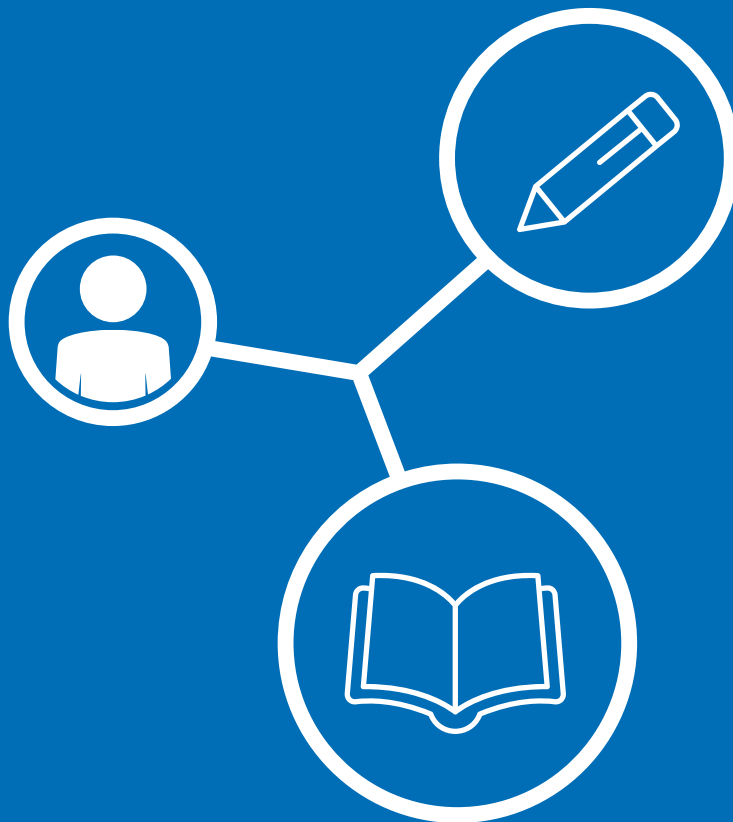
Abb. 1 Kennzahlen im Überblick

	Anzahl SuS*	Klassenzahl	Klassendurchschnitt	Zuwanderungsgeschichte	VKL/ VABO	Inklusion
Grundschulen	4.536 ▲	216 ►	21 ▲	62 % ▲	5,3 % ▼	3,5 % ►
Grundschulförderklassen	37 ▲	3 ►	12,3 ▼	-	-	-
Werkrealschulen	531 ▼	26 ▼	20,4 ▲	85,1 % ▲	10,5 % ▼	9,4 % ▲
Gemeinschaftsschulen	938 ▼	41 ▲	22,9 ▼	59,7 % ▲	3 % ▼	5,4 % ▼
Realschulen	2.942 ▼	123 ▲	23,9 ▼	65,8 % ▲	4,3 % ▼	2,8 % ▲
Gymnasien	3.491 ▼	150 ▼	23,3 ▼	25 % ▲	1,1 % ▼	0,2 % ▲
SBBZ (inklusive Schulkindergärten)	774 ▲	92 ▲	8,4 ▼	60,6 % ▼	-	-
Berufliche Schulen	5.324 ▼	251 ▼	21,2 ▲	36,8 % ▲	1,9 % ►	-
Gesamt	18.573 ▲	906 ▼	20,5 ▼	48,9 % ▲	3,3 % ▼	2,8 % ▲

* „Schülerinnen und Schüler“ wird in Grafiken und Tabellen mit „SuS“ abgekürzt.

2. Das kommunale Bildungsmanagement – bildungspolitische Aufgaben und Ziele im Bildungsbüro

Im Bildungsbüro, das im Schul-, Kultur- und Sportamt angesiedelt ist, steht die Bildung der Kinder und Jugendlichen im Fokus. Das Bildungsmanagement umfasst eine Vielzahl an Themen. Die folgenden Kapitel geben einen Einblick in aktuelle Herausforderungen.



2.1 Die Bildungsreform der Landesregierung – Weichenstellung in Heilbronn

Die Landesregierung Baden-Württemberg hat eine umfassende Bildungsreform initiiert, die darauf abzielt, die Qualität und Chancengleichheit im Bildungssystem zu verbessern. Diese Reform betrifft alle Schularten, darunter Werkrealschulen, Gemeinschaftsschulen, Realschulen, Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ), Gymnasien sowie Grundschulen.

In Heilbronn startete im November 2024 ein Beteiligungsprozess zur Schulentwicklungsplanung für die Sekundarschulen. Hier wird im engen Austausch mit den Schulentwicklungsteams der einzelnen Schulen die Weichenstellung für Heilbronn vorgenommen. Mit allen beteiligten Akteurinnen und Akteuren sowie mit den kommunalpolitischen Vertretungen werden in diesem Prozess konkrete Maßnahmen und Lösungen erarbeitet. Dies ist entscheidend für eine gute, gelingende und zukunftsgerichtete Umsetzung der bevorstehenden Entwicklungen und Veränderungen.

Im Folgenden werden die wesentlichen Änderungen für jede Schulart zusammengefasst, wie sie in der Bildungsreform zugrunde gelegt sind, und in Bezug auf die Bildungslandschaft Heilbronn betrachtet.



Werkrealschulen

An den Werkrealschulen wird ein neuer Schwerpunkt auf praxisorientiertes Lernen gelegt: Im Zuge der Reform wird die Zusammenarbeit mit regionalen Unternehmen gefördert, um den Schülerinnen und Schülern frühzeitig Einblicke in verschiedene Berufsfelder zu ermöglichen und somit die Berufsorientierung weiter in den Fokus zu nehmen. Sogenannte Kooperationsnetzwerke (KoNet) mit beruflichen Schulen können zur Stärkung des praxisnahen mittleren Bildungsabschlusses eingerichtet werden. Die für die heutige Berufswelt relevanten Bereiche Informatik, Künstliche Intelligenz und Medienbildung werden in einem regulären Fach gebündelt und durchgehend in den Klassen 5 bis 9 unterrichtet. Zudem wird die individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern mit unter-

schiedlichen Lernvoraussetzungen gestärkt. Im Zuge der Bildungsreform wird außerdem der Werkrealschulabschluss im Jahr 2030 zum letzten Mal verliehen. Damit erwerben Schülerinnen und Schüler, die im Schuljahr 2024/2025 die 5. Klasse der Werkrealschule besuchen, als letzter Jahrgang den Werkrealschulabschluss. Anschließend ist ausschließlich der Hauptschulabschluss nach Klasse 9 möglich. Um hier eine gute Weiterentwicklung der Heilbronner Werkrealschulen sicherzustellen und die Chancen dieser Veränderung zu nutzen, startet Heilbronn in einen intensiven Entwicklungsprozess im gemeinsamen Austausch mit Schulentwicklungsteams, Schulträger und Verwaltung, Gemeinderat sowie Staatlichem Schulamt.

Verschiedene Optionen sind für die Weiterentwicklung der Werkrealschulen möglich:

- Neben Schulverbünden werden auch
- die Weiterentwicklung zur Gemeinschaftsschule oder zur Realschule,
- ein Kooperationsmodell oder
- das alleinige Weiterbestehen der Werkrealschule, die dann zum Hauptschulabschluss in Klasse 9 führt,

mit den Schulleitungen des Sek-I-Bereichs gemeinsam diskutiert.



Gemeinschaftsschulen

Die Gemeinschaftsschulen erhalten mehr Autonomie in der Gestaltung ihres Lehrplans. Dies ermöglicht eine flexiblere Anpassung an die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler. Erstmals erhalten die Gemeinschaftsschulen Ressourcen für ihre wichtige Arbeit im Rahmen des Coachings im Umfang von 2 Wochenstunden je Zug. Dadurch wird das bestehende Coaching weiter gestärkt.

Kooperationen mit beruflichen Schulen, an denen das Abitur absolviert werden kann, und mit gymnasialen Oberstufen können künftig sichtbarer gemacht werden: Für diese Gemeinschaftsschulen ohne gymnasiale

Oberstufe besteht dann die Möglichkeit, als Schulname neben der Schulartbezeichnung den Zusatz „mit gymnasialer Oberstufe im Verbund“ zu führen.

Darüber hinaus sind Innovationen geplant, wie die Stärkung des Stellenwerts des Fachs Informatik, Künstliche Intelligenz (KI) und Medienbildung. Ziel ist es, den Bildungs- und Erziehungsauftrag zukunftsgerichtet weiterzuentwickeln und ihn noch stärker auf der Grundlage der Nachhaltigkeit zu erfüllen.

Für Heilbronn liegt hier Potenzial, die beiden Gemeinschaftsschulen weiter zu stärken und sie in den Fokus zu rücken.



Realschulen

Die Orientierungsphase an den Realschulen wird künftig um ein Jahr verkürzt und auf das 5. Schuljahr begrenzt. Dadurch werden Schülerinnen und Schüler, für die das M-Niveau eine Überforderung darstellt, zielgerichtet bereits ab Klassenstufe 6 auf den Hauptschulabschluss vorbereitet.

Die Realschulen werden zudem durch die Einführung von neuen Wahlpflichtfächern gestärkt, die den Schülerinnen und Schülern eine breitere berufliche Orientierung bieten. Obligatorisch wird in jeder Klassenstufe eine Stunde Medienbildung, Künstliche Intelligenz (KI) und Informatik unterrichtet.

Darüber hinaus wird der Übergang zur gymnasialen Oberstufe weiter erleichtert, um den Schülerinnen und Schülern mehr Möglichkeiten für ihre weitere schulische Laufbahn zu eröffnen. Um den Übergang noch einfacher zu gestalten, können Realschulen im

Zuge der neuen Reform feste Kooperationen mit beruflichen Gymnasien, allgemeinbildenden Gymnasien oder Gemeinschaftsschulen mit gymnasialer Oberstufe eingehen.

Der Schulentwicklungsprozess in Heilbronn beteiligt auch die städtischen Realschulen. Neben Schulverbünden (wie oben beschrieben) werden hierbei auch Kooperationen als Möglichkeit gesehen. Die neuen Kooperationen bieten Realschulen in tragbarer Erreichbarkeit zueinander die Möglichkeit, darüber zu entscheiden, an welchen Standorten künftig das G- und M-Niveau und an welchen Standorten ausschließlich das M-Niveau angeboten wird.

Die Entscheidung über die Beteiligung an einer Kooperation treffen die Schulträger mit Zustimmung der Gesamtlehrerkonferenzen und der Schulkonferenzen aller beteiligter Schulen.



Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ)

Die SBBZ werden durch zusätzliche Ressourcen und Fachkräfte unterstützt, um eine noch bessere individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten. Die Reform fördert zudem die inklusive Beschulung weiter, sodass Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen weiterhin

auch in Regelschulen integriert werden können. Außerdem betrifft die weiterentwickelte Grundschulempfehlung (siehe unten) die SBBZ mit dem Bildungsgang Grundschule. Die SBBZ mit den Förderschwerpunkten Lernen und geistige Entwicklung sind von dieser Schulgesetzänderung nicht betroffen. In Heilbronn

ist demnach lediglich die Gebrüder-Grimm-Schule (in städtischer Trägerschaft) davon direkt betroffen.

Ein weiterer Aspekt der Reform, der die SBBZ tangiert, ist der zukünftige Rechtsanspruch auf Ganztagsförderung für Kinder im Grundschulalter (GaFöG).

Dafür wird das Schulgesetz angepasst, sodass alle SBBZ ebenfalls Ganztagschulen nach §4a SchG

werden können. Bisher sind in den Ganztag nur die SBBZ mit Förderschwerpunkt Lernen einbezogen. Durch die Schulgesetzänderung werden alle Förderschwerpunkte (mit Ausnahme der Schülerinnen und Schüler in längerer Krankenhausbehandlung) in den Ganztag einbezogen. In Heilbronn gibt es bereits an allen SBBZ ein ergänzendes kommunales Ganztagsangebot.



Gymnasien

Die Wiedereinführung des G9 an Gymnasien in Baden-Württemberg im Rahmen der Bildungsreform der Landesregierung bringt mehrere zentrale Innovationen mit sich, die darauf abzielen, die schulische Bildung zu verbessern und den Schülerinnen und Schülern eine umfassendere und zeitgemäße Ausbildung zu bieten. Die 5 zentralen Innovationen werden hier vorgestellt:

1. Basiskompetenzen: Ein zentrales Ziel der Reform ist die Stärkung der Basiskompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Dazu gehören grundlegende Fähigkeiten in den Bereichen Lesen, Schreiben, Rechnen und kritisches Denken. Konkret wird umgesetzt, dass in den Klassen 5 und 6 jeweils eine Stunde mehr die Fächer Deutsch und Mathematik unterrichtet werden. So auch die erste Fremdsprache, die zudem mit klarer Diagnostik und daran anschließender adaptiver Förderung in Gruppen mit passendem Leistungsniveau („Flexible Grouping“) angeboten wird.

2. MINT-Fächer: Die Förderung der MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) wird verstärkt. Die Reform sieht vor, dass vor allem die Fächer Mathematik, Physik und Chemie gestärkt werden. Für Klasse 7 ist ein projekthaft umgesetzter naturwissenschaftlicher Unterricht in Physik vorgesehen. Des Weiteren werden die Kompetenzen im Bereich Informatik/Künstliche Intelligenz und Medienbildung in einem eigenen Schulfach für alle Schülerinnen und Schüler verankert.

3. Demokratiebildung: Ein weiterer wichtiger Aspekt der Reform ist die Förderung der Demokratiebildung. Die Schulen sollen den Schülerinnen und

Schülern nicht nur Wissen über demokratische Prozesse vermitteln, sondern auch deren aktive Teilnahme an demokratischen Entscheidungen fördern. Dies geschieht unter Einbezug außerschulischen Engagements in Klasse 11 im Fach Gemeinschaftskunde. Der Bereich Demokratiebildung/Gesellschaftswissenschaften wird zudem insgesamt über die Fächer Geografie und Gemeinschaftskunde gestärkt. Die zusätzliche Unterrichtszeit ist auf die Themen Demokratiebildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) fokussiert und erfolgt im praxis- und projektorientierten Unterricht.

4. Berufliche Orientierung: Die Reform legt großen Wert auf die berufliche Orientierung der Schülerinnen und Schüler. Die berufliche Orientierung im Fach Wirtschaft/Berufs- und Studienorientierung wird ausgebaut und um neue verbindliche Praktikums- und Praxiselemente ergänzt. Ziel ist es, die Schüler bei der Wahl ihrer beruflichen Laufbahn zu unterstützen und ihnen zu helfen, ihre Interessen und Stärken zu erkennen.

5. Individuelles Schülermentoring: Die Schülerinnen und Schüler werden an den sensiblen Übergangsphasen von der Unter- zur Mittelstufe sowie von der Mittel- zur Oberstufe mit dem individuellen Schülermentoring unterstützt.

Insgesamt zielt die Wiedereinführung von G9 darauf ab, die Schulzeit für die Schülerinnen und Schüler in Baden-Württemberg zu verbessern und ihnen eine umfassendere Bildungserfahrung zu bieten.



Grundschulen

In der Grundschule erreicht mindestens jedes 5. Kind die Mindeststandards im Lesen, Schreiben und Rechnen nicht. Die Bildungsreform stellt als Konsequenz die durchgängige Sprachförderung in den Mittelpunkt. Bereits vor der Einschulung beginnen die geplanten Fördermaßnahmen, um auch Kindern mit weniger guten Startbedingungen bestmögliche Bildungschancen zu ermöglichen. Denn fest steht, dass eine gute Sprachbeherrschung die Grundlage für erfolgreiches Lernen in allen Fächern ist. Mit dem Programm SprachFit¹ wird die Umsetzung der durchgängigen Sprachförderung erfolgen. Eine der Säulen des Projekts umfasst die sogenannten Juniorklassen, die künftig die Grundschulförderklassen (GFK) ablösen werden.

Des Weiteren wird an den Grundschulen die Grundschulempfehlung als zentrales Element zur Förderung der individuellen Entwicklung von Grundschulkindern eingeführt: das „Neue Aufnahmeverfahren Klasse 4 in Baden-Württemberg“ (NAVi 4 BW). Diese verbindliche Empfehlung soll eine fundierte Entscheidungshilfe für den Übergang von der Grundschule in die weiterführenden Schulen bieten und die Bildungswege der Schülerinnen und Schüler transparenter gestalten.

Während des gesamten letzten Grundschuljahres unterstützt NAVi 4 BW die Entscheidung für die Wahl der geeigneten weiterführenden Schulart der Kinder und Eltern durch verschiedene Elemente,

wie Informationsveranstaltungen und Beratungsangebote sowie eine Kompetenzmessung und Klassenkonferenz. Basis der Grundschulempfehlung sind die pädagogische Gesamtwürdigung der Klassenkonferenz, das Ergebnis der Kompetenzmessung/Kompass 4 und der Elternwille. Für die Anmeldung an einem Gymnasium müssen neben dem Wunsch der Erziehungsberechtigten das Ergebnis der Kompetenzmessung/Kompass 4 und/oder die pädagogische Gesamtwürdigung der Klassenkonferenz für eine Empfehlung auf ein Gymnasium sprechen. Ist dem nicht so, kann das Kind an einem Gymnasium einen landesweit zentralen Potenzialtest ablegen, der dann endgültig über die Gymnasialempfehlung entscheidet. Der Potenzialtest umfasst die Fächer Deutsch und Mathematik sowie überfachliche Kompetenzen. (weiterführende Informationen: „Von der Grundschule in die weiterführende Schule“²)

Insgesamt zielt die Bildungsreform darauf ab, ein modernes, flexibles und inklusives Bildungssystem zu schaffen, das den unterschiedlichen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler gerecht wird und sie optimal auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereitet. Die Heilbronner Bildungsakteure haben sich zum Ziel gesetzt, die geplanten Maßnahmen mit innovativen Lösungsansätzen gemeinsam umzusetzen, damit die Bildungslandschaft in höchstem Maße davon profitiert.



<https://km.baden-wuerttemberg.de/de/schule/grundschule/sprachfit>



<https://km.baden-wuerttemberg.de/de/service/publikation/did/von-der-grundschule-in-die-weiterfuehrende-schule>

2.2 Sachstand Schuldigitalisierung

Wie in allen anderen Lebensbereichen, nimmt die Bedeutung von Digitaltechnik und der dazugehörigen Methoden auch im schulischen Kontext immer weiter zu. Wichtige Teile einer digitalen Infrastruktur an den Heilbronner Schulen, beispielsweise Internetanschluss, WLAN oder Präsentationstechnik, wurden bereits umgesetzt bzw. befinden sich in der Schlussphase der Umsetzung. Ermöglicht wurde dies durch die Förderung über den DigitalPakt von Bund und Land, ergänzende Förderprogramme sowie Eigenmittel der Stadt Heilbronn. Um einen Schritt weiterzugehen und die Heilbronner Schulen innovativ und zukunftsgerichtet auszustatten sowie dem Ziel der Chancengleichheit näherzukommen, wurde die **Digitale Bildungsoffensive (DBO)** ins Leben gerufen.



Digitale Bildungsoffensive Heilbronn

Im Rahmen einer Evaluation der bisherigen Digitalisierungsmaßnahmen konnte ein hoher Bedarf an weiteren mobilen Endgeräten identifiziert werden. Eine zu geringe Anzahl an verfügbaren Endgeräten an einer Schule hat zur Folge, dass die Geräte aufgrund von organisatorischen Hürden seltener genutzt werden. Werden die Geräte beispielsweise als Klassensätze eingesetzt, so müssen diese in der Regel erst reserviert und anschließend durch das Schulhaus transportiert werden. Dieser Vorgang kostet Zeit, wodurch die Bereitschaft zur Nutzung bei den Lehrkräften verringert wird.

Um die Digitalisierung der Heilbronner Schulen einen großen Schritt voranzubringen, hat die Stadt Heilbronn daher gemeinsam mit der **Dieter Schwarz Stiftung gGmbH** und in Kooperation mit der **aim (Akademie für Innovative Bildung und Management Heilbronn-Franken gGmbH)** das Projekt „**Digitale Bildungsoffensive (DBO)**“ an den Start gebracht. Ziel ist es, eine ausreichende Anzahl an Endgeräten für die Schulen – sowohl für Schülerinnen und Schüler als auch für Lehrkräfte – zur Verfügung zu stellen, sodass die pädagogischen Konzepte vollumfänglich umgesetzt werden können.

Einsatzbereiche

Digitalisierung bedeutet nicht, die traditionellen Arbeitsmittel 1:1 digital zu ersetzen, beispielsweise ein Arbeitsblatt in digitaler Form statt in Papierform zu erstellen. Es geht vor allem auch um neue Lernmethoden und Anwendungen.

Zu unterscheiden ist grundsätzlich zwischen Lernen mit Medien und Lernen über Medien. Während **Lernen mit Medien** den Einsatz digitaler Medien zur Unterstützung in den „klassischen“ Schulfächern beschreibt, geht es beim **Lernen über Medien** darum, den Umgang mit digitalen Medien zu erlernen. Die Lernenden sollen auf diesem Weg eine Medienkompetenz entwickeln, die sie befähigt, sich in der digitalen Welt zurechtzufinden und Medien sinnvoll, zielgerichtet und maßvoll einzusetzen. Außerdem soll vermittelt werden, wie Informationen aus dem Internet beschafft und bewertet werden können. Nicht nur im Berufsleben, sondern in allen Lebensbereichen sind Digitalkompetenzen elementar.

Der Erwerb dieser Fähigkeiten hängt unter anderem von der sozialen Herkunft der Lernenden ab. Kinder aus sozial benachteiligten Elternhäusern verfügen im Durchschnitt über weniger Digitalkompetenz¹. Somit ist die Vermittlung von Medienkompetenz an den Schulen auch ein wichtiger Beitrag zur Förderung der sozialen Gerechtigkeit.

Insgesamt ergeben sich aus der (flächendeckenden) Nutzung mobiler Endgeräte im Unterricht vielfältige Chancen für Lernende, von denen nachfolgend eine Auswahl aufgelistet ist:

- » Erwerb von Medienkompetenz
- » Einfache und schnelle Kommunikationswege
- » Besondere Unterstützungsbedarfe (z. B. bei sprachlichen Barrieren)
- » Differenzierung je nach Lernstand
- » Adaptives Lernen



¹ Vgl. bspw. B. Eickelmann u. a. (Hrsg.): ICILS 2018 #Deutschland. Kapitel 10 „Soziale Herkunft und computer- und informationsbezogene Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern im zweiten internationalen Vergleich“. Abrufbar unter: https://kw.uni-paderborn.de/fileadmin-kw/fakultaet/Institute/erziehungswissenschaft/Schulpaedagogik/ICILS_2018_Deutschland_Berichtsband.pdf (zuletzt abgerufen am 02.09.2024).

- » Veranschaulichung von Unterrichtsinhalten (z. B. virtuelle Experimente)
- » Flexible Lernorte
- » Kollaboratives Arbeiten
- » Förderung der Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler

Es ist grundsätzlich davon auszugehen, dass die Nutzung digitaler Medien einen positiven Effekt auf den Lernerfolg hat, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Wichtig ist vor allem, wie die Geräte eingesetzt werden.²

Aus diesem Grund ist es der Stadt Heilbronn und der Dieter Schwarz Stiftung sehr wichtig, dass dem flächendeckenden Einsatz von digitalen Endgeräten ein tragfähiges **pädagogisches Konzept** vorausgeht. Die Ausstattung mit mobilen Endgeräten erfolgt in dem Umfang, wie er im jeweiligen pädagogischen Konzept dargelegt ist.

Da ein flächendeckender Einsatz von mobilen Endgeräten an Schulen bislang eher eine Ausnahme darstellt, nimmt Heilbronn in diesem Bereich eine Vorreiterrolle ein. Bislang gibt es im Land kein vergleichbares Projekt in dieser Größenordnung. Ein Alleinstellungsmerkmal ist, dass die Geräte ohne finanzielle Beteiligung durch das Elternhaus bereitgestellt werden. Dadurch leistet die Stadt Heilbronn gemeinsam mit der Dieter Schwarz Stiftung gGmbH einen wichtigen Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit an den Heilbronner Schulen.

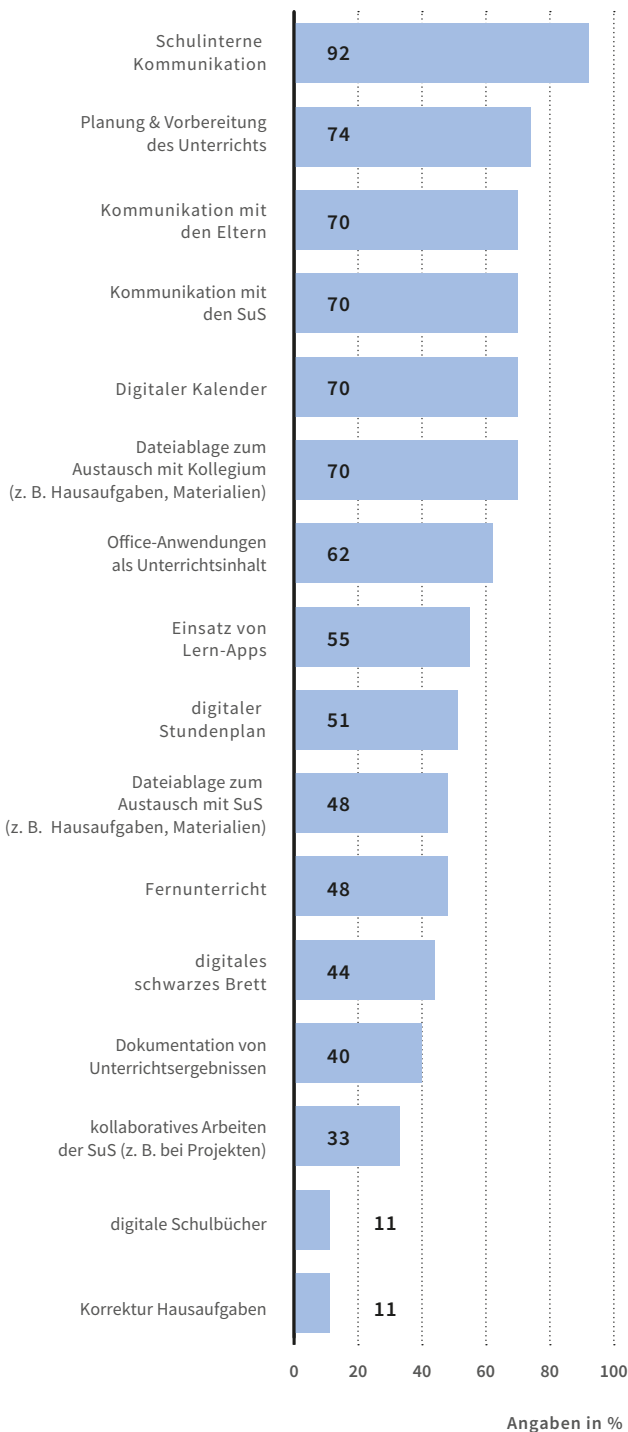
Ein großer Vorteil bei der Nutzung von digitalen Medien ist, dass unterschiedliche Bedarfe im Lernprozess einfacher umzusetzen sind: Die Schülerinnen und Schüler können je nach aktuellem Kenntnisstand mit für sie geeigneten Arbeitsaufträgen versorgt werden.

Aufgrund des besonderen Unterstützungsbedarfs profitieren SBBZ und andere Schulen mit einer hohen Quote an Vorbereitungsklassen (VKL) in besonderem Maße von dem Projekt. Digitale Hilfsmittel können hier beispielsweise die Kommunikation erleichtern.



² Vgl. bspw. T. Fütterer u. a. (2022): Quality beats frequency? Investigating students' effort in learning when introducing educational technology in classrooms. Contemporary Educational Psychology. Advance online publication. Abrufbar unter: <http://www.doi.org/10.1016/j.cedpsych.2022.102042> (zuletzt abgerufen am 02.09.2024).

Abb. 2 Regelmäßig im Schulalltag genutzte Anwendungen



Die Bandbreite der Anwendungsmöglichkeiten ist groß. Im Rahmen der genannten Evaluation wurden die Heilbronner Schulen gefragt, welche Anwendungsbereiche bereits regelmäßig im Schulalltag genutzt werden. In Abbildung 2 ist zu erkennen, dass insbesondere die Möglichkeiten zur schulinternen Kommunikation bereits von fast allen Schulen genutzt werden. Auch in weiteren Bereichen wird die digitale Technik rege eingesetzt.

Antragsverfahren und Projektablauf

Das Antragsverfahren zur Teilnahme an der Digitalen Bildungsoffensive Heilbronn wurde bewusst schlank gehalten. Gefordert ist eine maximal 1–2 DIN-A4-Seiten umfassende Darstellung des Medienkonzepts.

Wichtig ist hierbei, dass die Mehrheit der Lehrkräfte der Teilnahme an der DBO zustimmt. Außerdem muss ein Fortbildungskonzept erstellt werden bzw. vorhanden sein. Es muss zudem ein Austauschformat etabliert sein, in dessen Rahmen sich die Lehrkräfte über die Umsetzung des pädagogischen Konzepts austauschen. Eine weitere Voraussetzung ist, dass bereits digitale Organisationsstrukturen bestehen, beispielsweise eine gemeinsame Dateiablage oder Kommunikationsplattform für die Lehrkräfte.

Nach einem Jahr müssen die teilnehmenden Schulen einen kurzen Erfahrungsbericht erstellen. Auf diesem Weg soll identifiziert werden, was gut funktioniert und an welchen Stellen ggf. noch Nachbesserungsbedarf besteht.

Nach einer Bedarfsabfrage für die erste Charge haben 25 Schulen einen Antrag auf Umsetzung gestellt. Es wurden **knapp 10.000 Tablet-PCs (iPads)** ausgeschrieben, die in Tranchen geliefert und seit September 2024 an die Schulen ausgegeben werden. Zum Stand Februar 2025 wurden an 6 Schulen insgesamt 3.620 iPads ausgerollt.

Die zentrale Beschaffung der Endgeräte durch das Team der Schuldigitalisierung im Schul-, Kultur- und Sportamt vereinfacht die Abläufe für alle Beteiligten und stellt sicher, dass die unterschiedlichen Komponenten aufeinander abgestimmt sind, sodass eine leistungsfähige Infrastruktur entsteht.

Aktuell liegt der Fokus auf der Ausstattung an den allgemeinbildenden Schulen. Die beruflichen Schulen haben ihre bisherigen Umsetzungsschritte selbstständig geplant und ausgeführt, da sie spezielle Anforderungen an die technische Infrastruktur haben. Zudem verfügen sie bereits über einen breiten Erfahrungsschatz und entsprechendes Know-how. Langfristig ist geplant, auch die beruflichen Schulen enger zu betreuen und aktiv an die Supportstrukturen anzudocken.

Um die Umsetzung aller Infrastrukturelemente und eine enge Betreuung der Schulen gewährleisten zu können, hat das Team der Schuldigitalisierung im Schul-, Kultur- und Sportamt weitere Verstärkung erhalten und besteht aktuell aus insgesamt 8 Vollzeitstellen. Neben dem Bereich Koordination werden derzeit vor allem eigene Supportstrukturen weiter ausgebaut.

Weiterentwicklung der Infrastruktur

Neben der Beschaffung und Einrichtung der Endgeräte selbst ist eine gut funktionierende Infrastruktur elementar. Nachfolgend wird der aktuelle Stand in den einzelnen Bereichen aufgezeigt.

Fortbildung und konzeptionelle Unterstützung

Ergänzend zu den bestehenden Angeboten, beispielsweise durch das Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg (ZSL), bietet die aim im Rahmen der DBO ergänzende Unterstützung an. Neben Einzel- und Teamfortbildungen zu verschiedenen Themen besteht auch die Möglichkeit einer Prozessbegleitung. In diesem Rahmen arbeiten Schule und aim gemeinsam an der Weiterentwicklung der pädagogischen Konzepte. Insbesondere werden die Grundschulen bei den weiteren Entwicklungen unterstützt.

Netzwerk

Alle allgemeinbildenden Heilbronner Schulen in Trägerschaft der Stadt verfügen über einen **Glasfaser-Internetanschluss**. Die Schulen verfügen über eine weitreichende interne Verkabelung und ein flächendeckendes **WLAN-Netz**. Bei der Umsetzung des WLAN-Netzes wurden Netzwerkkomponenten wie Firewalls und Switches an den Schulen erneuert und die Gebäude mit Access Points ausgestattet. Die Netzwerkinfrastruktur wurde auf einen aktuellen Stand gebracht und kann nun zentral verwaltet und überwacht werden.

Präsentationstechnik

Um Bildschirminhalte von Lehrenden sowie Lernenden großflächig zeigen zu können, ist in jedem Klassenraum ein digitales Präsentationsmedium nötig. Im Rahmen des DigitalPakts wurde von der Stadt Heilbronn im Jahr 2022 eine Rahmenvereinbarung für die Beschaffung und Installation von Tafelsystemen mit digitaler Präsentationsmöglichkeit geschlossen.

Der neue Standard sind Systeme mit **Ultrakurzdistanz-Laserprojektoren** oder mit **Displays** als digitale Präsentationsmedien. Beide Varianten gibt es jeweils mit Klappflügeln (eher Klassenräume) oder mit zwei vertikal verschiebbaren Flächen (eher Fachräume). Die Systeme sind interaktiv, d. h. das Anzeigegerät selbst fungiert auch als Eingabemedium.

Die Umsetzung der 2. Charge ist zwischenzeitlich bis auf einzelne Nacharbeiten abgeschlossen; alle Unterrichtsräume wurden ausgestattet und insgesamt über 600 digitale Anzeigemedien installiert.

Software

An den Schulen werden unterschiedlichste Softwarelösungen eingesetzt. **Lernsoftware bzw. Apps** wurden bisher von den Schulen größtenteils in Eigenregie beschafft, da sich die Anforderungen und Bedarfe gemäß den unterschiedlichen pädagogischen Konzepten und Schulformen stark unterscheiden. Im Zuge der Digitalen Bildungsoffensive wird die Beschaffung pädagogischer Software zunehmend zentralisiert. Die Finanzierung erfolgt über das Budget „Digitale Schule“, das im Haushalt der Stadt verankert ist.

Für **schulinterne Kommunikation und Organisation** wird an den meisten Schulen eine Bildungs- bzw. Schulplattform eingesetzt. Stand Februar 2025 nutzen 31 Schulen in städtischer Trägerschaft die Plattform IServ, die eine Vielzahl an Modulen bietet, die sich individuell zusammenstellen lassen. Die Beschaffung für IServ erfolgt zentral über die Schuldigitalisierung; die Einrichtung erfolgt dann in Zusammenarbeit mit IServ und den IT-Dienstleistern der Schule. Zusätzlich haben die Schulen für Kommunikationszwecke teilweise weitere Lösungen, die sie in Eigenregie betreuen.

Für die Softwareausstattung wird analog zur Hardware eine einheitliche **Basisausstattung** definiert, die den Schulen ohne Belastung des Schulbudgets zur Verfügung steht.

Aktuell erfolgt die Umstellung auf eine zentrale Beschaffung für **Microsoft-Produkte**. Ziel ist es, diese allen Schulen unkompliziert bereitstellen zu können. Dies betrifft neben MS Office auch die Lizenzen für das Betriebssystem Windows.

Internetauftritt/Domain

Um die Schulen zu entlasten und aus Gründen der Wirtschaftlichkeit wird die zentrale Beauftragung von Domains und der dazugehörigen Internetauftritte geplant. Aktuell wird ein Konzept für „unter anderem“ Design und mögliche Inhalte erarbeitet. Im Anschluss wird das Konzept den Schulen vorgestellt und eine Bedarfsabfrage stattfinden.

Endgeräte

Für die Ausstattung der Schulen mit digitalen Endgeräten wurden bislang 3 verschiedene Arten von mobilen Endgeräten beschafft: Tablets (iPads), Convertibles (MS-Surface) und Windows-Laptops. Zusätzlich wurden die Schulen mit Desktop-PCs (Computerräume und Verwaltungsbereiche) ausgestattet.

Rechnerisch stand vor der DBO über 30 % der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte ein mobiles Endgerät zur Verfügung. Im Rahmen der DBO wird eine vollständige 1:1-Ausstattung ermöglicht.

Für den Roll-out der Tablets arbeitet die Stadt Heilbronn mit einem Dienstleister zusammen. Die Tablets sind zentral über ein Mobile-Device-Management verwaltet und können darüber konfiguriert, gewartet und mit Software bespielt werden. Die Windows-basierten Endgeräte werden über eine Softwareverteilung verwaltet und mit Software versorgt werden.

Technischer Support

Der technische Support erfolgt durch das Team Schuldigitalisierung im Schul-, Kultur- und Sportamt in Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern, unterstützt durch Lehrkräfte vor Ort an den jeweiligen Schulen.

Damit wird eine wesentliche Anforderung der Schulen nach mehr Unterstützung durch die Stadt und Entlastung der Lehrkräfte erfüllt.

Für die Zukunft ist die Einführung eines Ticketsystems geplant, in dem die Schulen Störungen und Änderungen melden und sich über den Bearbeitungsstand der Anfragen selbstständig informieren können.



Auf einen Blick

- » Allgemein:
 - Keine Belastung der Schulbudgets für Standardausstattung
 - Zentrale Beschaffungen, teilweise in Form von Warenkörben
- » Mobile Endgeräte:
 - 1:1-Ausstattung wird durch DBO sukzessive ermöglicht
- » Digitale Präsentationsmöglichkeiten:
 - Alle Schulen flächendeckend ausgestattet
- » Netzwerk:
 - WLAN-Infrastruktur eingerichtet
- » Software:
 - Budget für pädagogische Software eingerichtet
- » Technischer Support:
 - Aufbau eines Support-Teams beim Schul-, Kultur- und Sportamt
 - Supportverträge mit externen IT-Dienstleistern abgeschlossen

3. Heilbronner Schulen – Informationen und Statistiken

Heilbronn bietet seinen Schülerinnen und Schülern eine vielfältige Bildungslandschaft. In diesem Kapitel sind Informationen und Statistiken zu den einzelnen Schulformen aufbereitet.



Heilbronn bietet seinen Schülerinnen und Schülern eine vielfältige Bildungslandschaft. In diesem Kapitel sind Informationen und Statistiken zu den einzelnen Schulformen aufbereitet. Neben den Grundschulen, den weiterführenden Schulen, den Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) und den beruflichen Schulen in städtischer Trägerschaft wird über

Landkreis- sowie Privatschulen im Stadtgebiet Heilbronn berichtet. Im folgenden Abschnitt werden zunächst die Gesamtzahlen der Schülerinnen und Schüler an den einzelnen Schulformen dargestellt. Eine nähere Betrachtung der statistischen Daten jeder Schulform erfolgt in den darauffolgenden Unterkapiteln.

Gesamtzahlen der Schülerinnen und Schüler und Klassen

Die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler in Heilbronn ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen: Aktuell sind es 29.087 Schülerinnen und Schüler – 130 mehr als im Schuljahr 2023/24. Die Anzahl an den städtischen Schulen

(blauer Balken) ist leicht gesunken. Ebenso ist bei den Landkreisschulen (roter Balken) ein Rückgang zu beobachten. Die Privatschulen (grauer Balken) hingegen haben einen Zuwachs zu verzeichnen.

Abb. 3 Gesamtzahl SuS Heilbronn

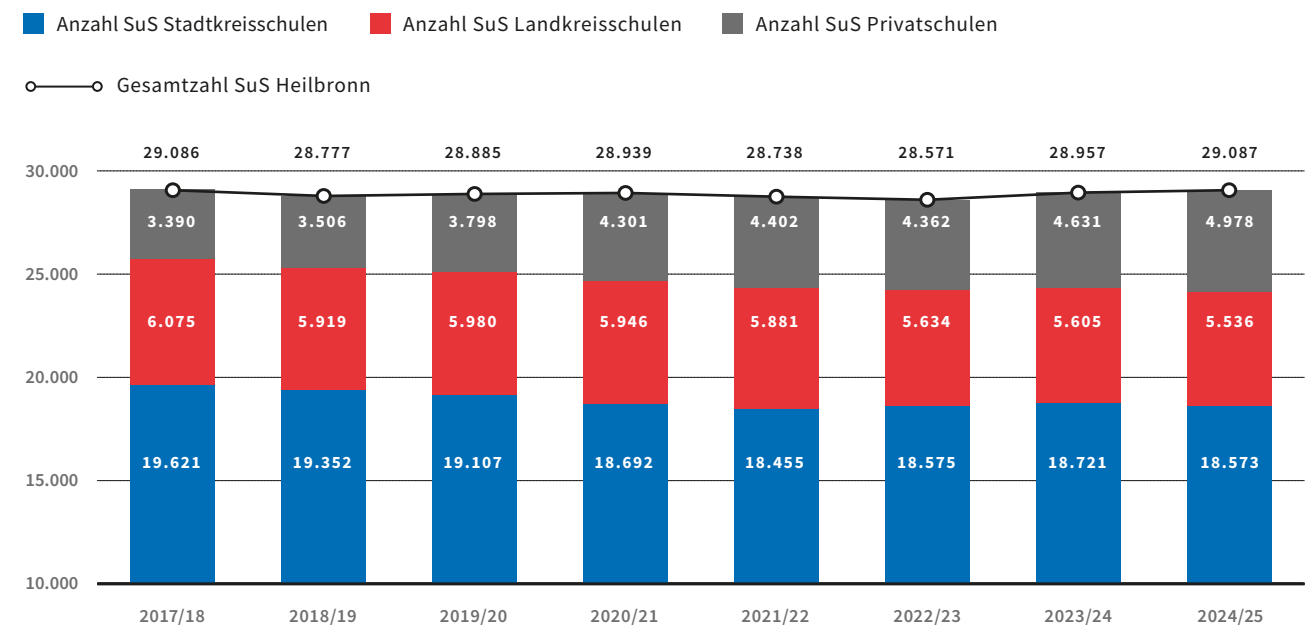


Abb. 4 Anzahl SuS der Schulen in städtischer Trägerschaft im Verlauf

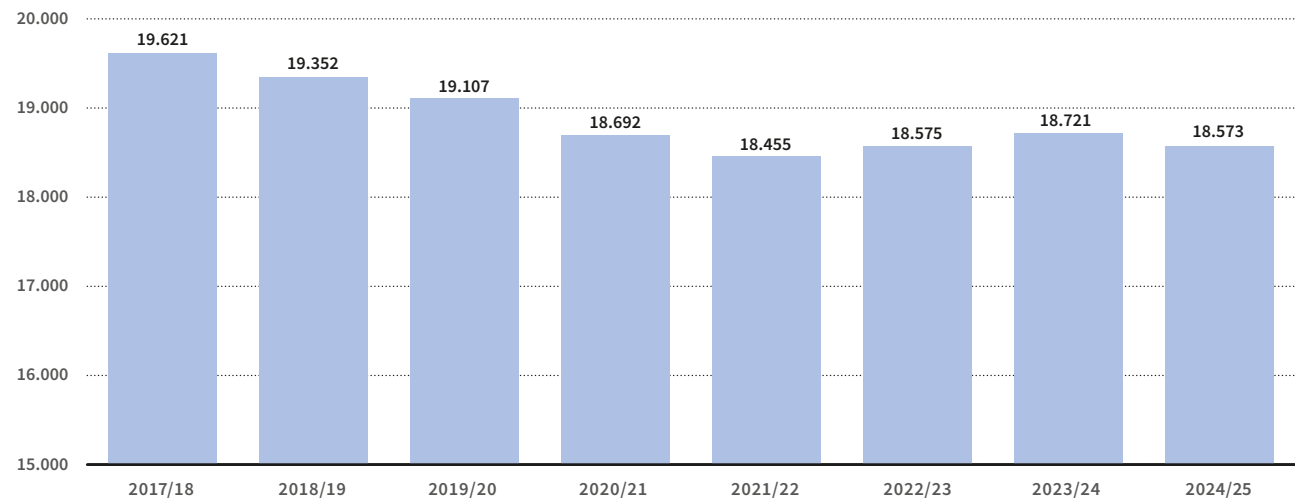


Abb. 5 Gesamtklassenzahl und Gesamtklassengröße der Schulen in städtischer Trägerschaft im Vergleich

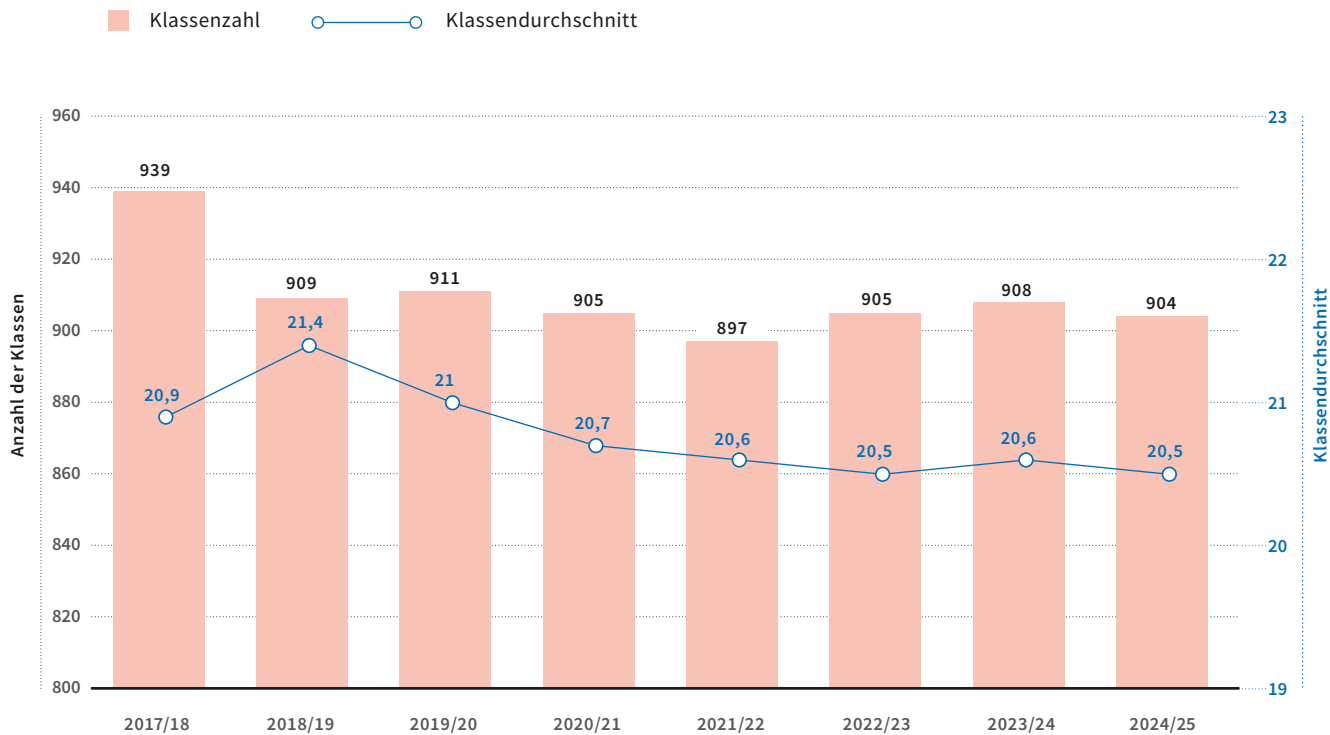
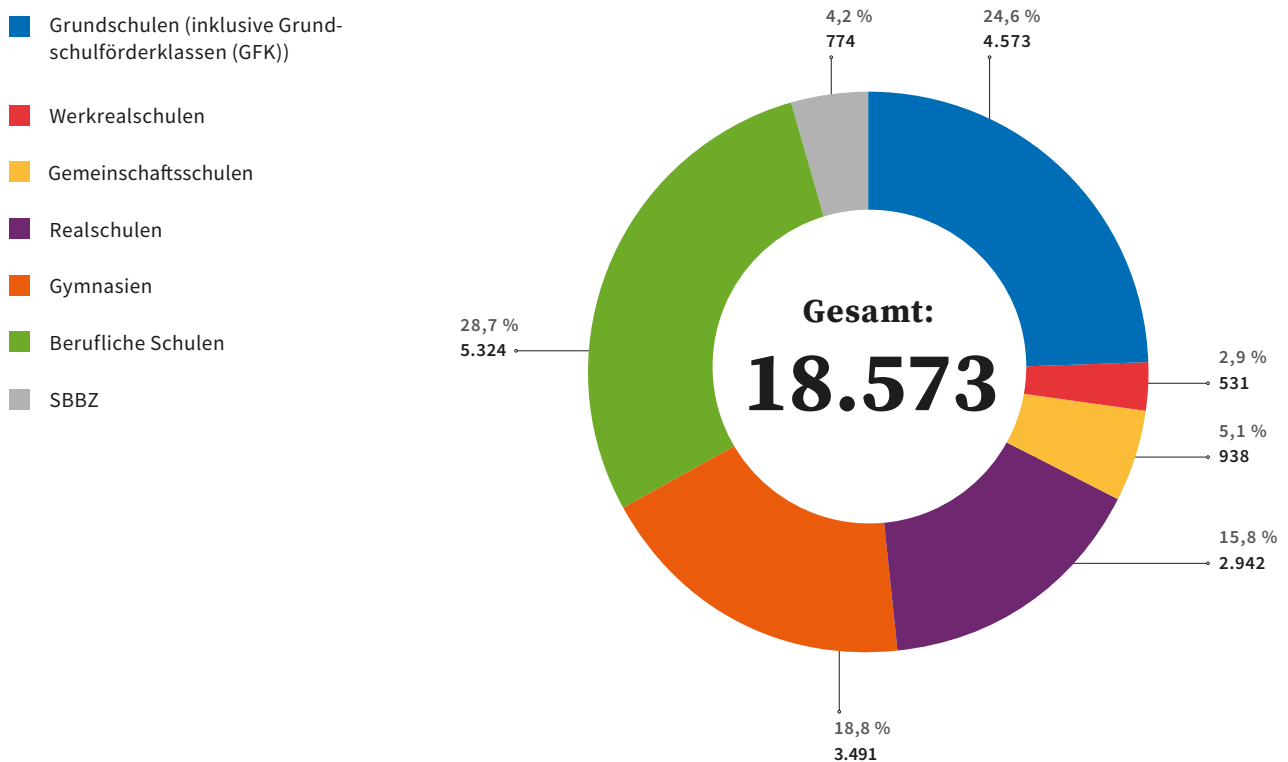


Abb. 6 Anzahl SuS der Schulen in städtischer Trägerschaft nach Schulart

Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte nach Schulart und Schulen

Die Abbildung „Anteil der SuS mit Zuwanderungsgeschichte in Heilbronn nach Schularten und Schulen“ zeigt den Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte sowohl mit deutscher Staatsbürgerschaft als auch mit anderer Nationalität an den unterschiedlichen Schularten und Schulen. Wie in den Vorjahren ist an den Werkrealschulen der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte mit insgesamt 85,1 % am höchsten und an den Gymnasien mit insgesamt 25 % am geringsten.

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte variiert an den einzelnen Schulen im Bereich zwischen 11,5 % am Theodor-Heuss-Gymnasium und 93,4 % an der Albrecht-Dürer-Werkrealschule.

Zum 31.12.2024 lebten 132.862 Menschen in Heilbronn. Davon wies ein Anteil von 59,3 % der Bürgerinnen und Bürger eine Zuwanderungsgeschichte auf. Diese Quote wird in den Schulkapiteln teilweise zum Vergleich herangezogen. Im Städteranking allgemeinbildender Schulen in ähnlich großen Städten Baden-Württembergs liegt Heilbronn auf Platz 2 – lediglich Pforzheim weist einen knapp höheren Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Zuwanderungsgeschichte auf. Die Quote in Heilbronn liegt mit 46,3 % um 16,1 Prozentpunkte höher als der Landesschnitt von 30,2 %.

Abb. 7 Anteil der SuS mit Zuwanderungsgeschichte in Heilbronn nach Schularten und Schulen

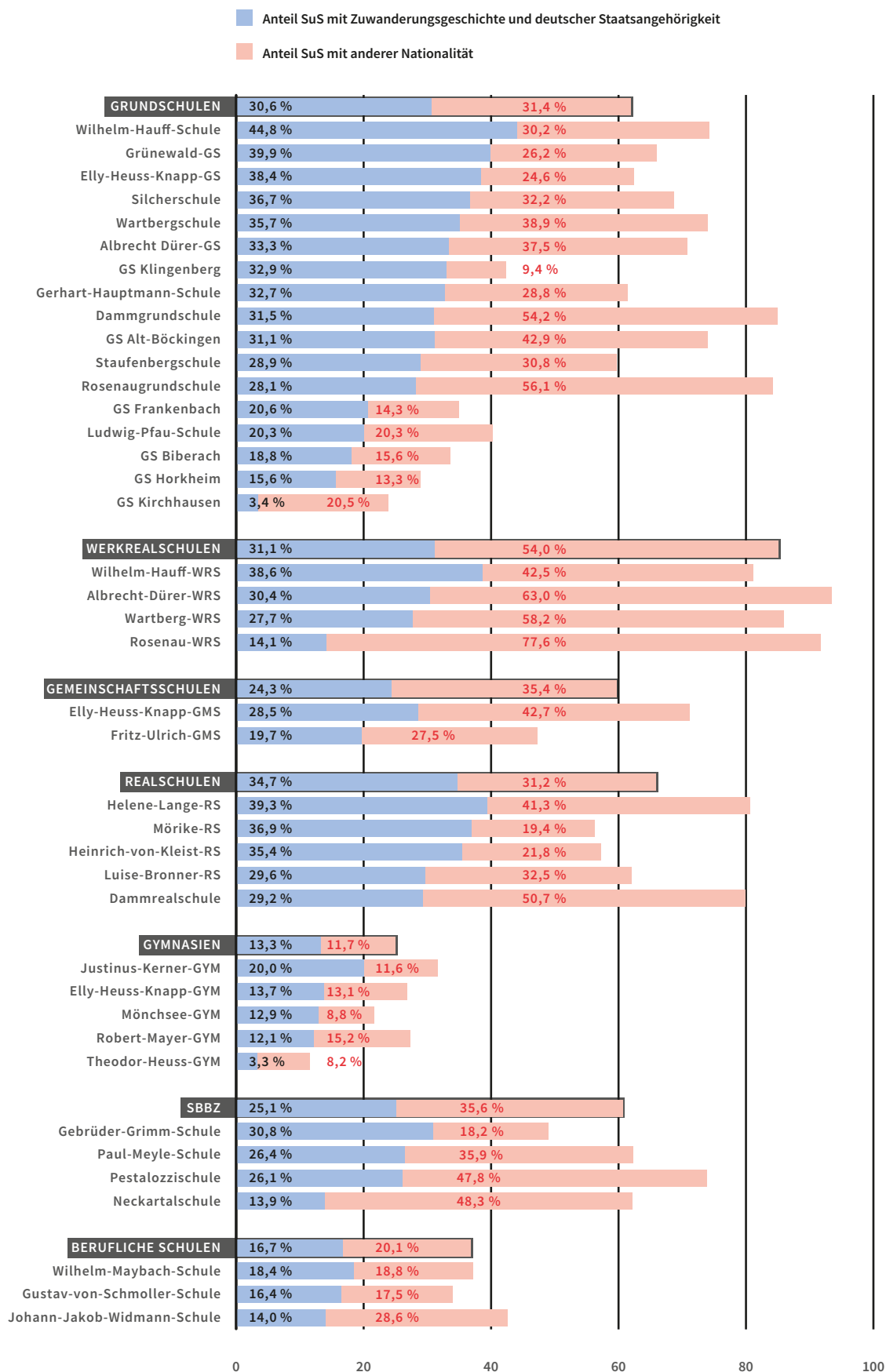
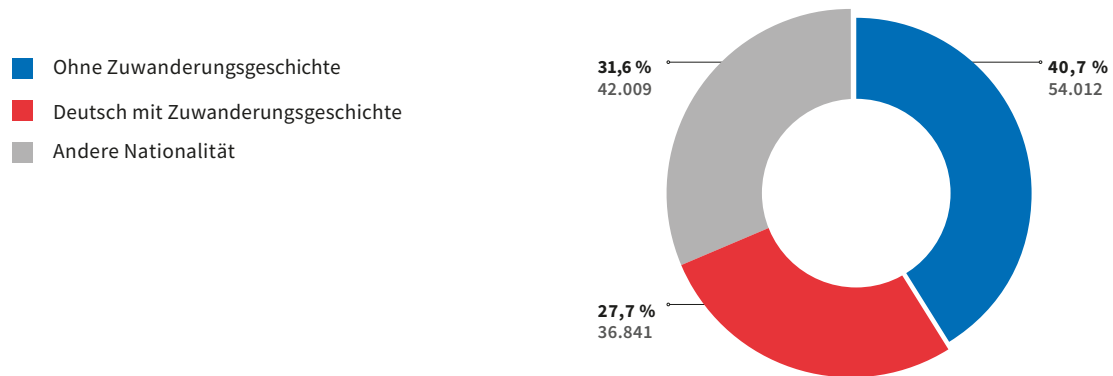
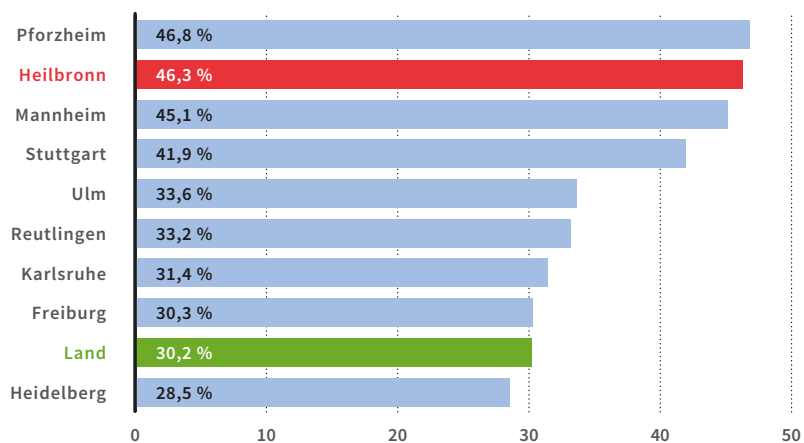


Abb. 8 Heilbronner Bevölkerung nach Zuwanderungsgeschichte und anderer Nationalität



Quelle: Stadt Heilbronn, Stabsstelle für Strategie und Stadtentwicklung (Stand 31.12.2024), eigene Darstellung

Abb. 9 Anteil der SuS mit Zuwanderungsgeschichte an allgemeinbildenden Schulen – Großstädte in Baden-Württemberg im Vergleich



Quelle: Statistisches Landesamt, Schuljahr 2023/24, eigene Darstellung

3.1 Grundschulen

Im Schuljahr 2024/25 beschulen die 17 Heilbronner Grundschulen 4.536 Kinder – mehr als je zuvor im Beobachtungszeitraum. Im Vergleich zum Vorjahr ist ein Zuwachs von 142 Kindern zu verzeichnen.

In den Jahren 2015 bis 2022 schwankte die Anzahl der Grundschulkinder zwischen 4.135 und 4.322. In den nächsten Jahren sind ebenfalls geburtenstarke Jahrgänge zu erwarten.



Infobox

- » Mit dem Gemeinderatsbeschluss am 14.05.2024 wurde eine neue Grundschule beschlossen. Diese wird den Zuwachs an Grundschulkindern auffangen, der vor allem in der Innenstadt zu verzeichnen ist. Bereits ab dem Schuljahr 2025/26 startet eine zweizügige Grundschule in den Containern in der Karlstraße. Im Neubau am neuen Standort auf dem Gelände der Alten Kelter in der Gymnasiumstraße wird die Schule dreizügig sein.
- » Die Schulbezirksregelung beschloss der Gemeinderat am 11.11.2024.¹



¹ <https://www.heilbronn.de/rathaus/aktuelles/details/artikel/neuer-schulbezirk-schafft-entlastung-fuer-innenstadt-grundschulen.html>

Abb. 11 Anzahl SuS an Heilbronner Grundschulen

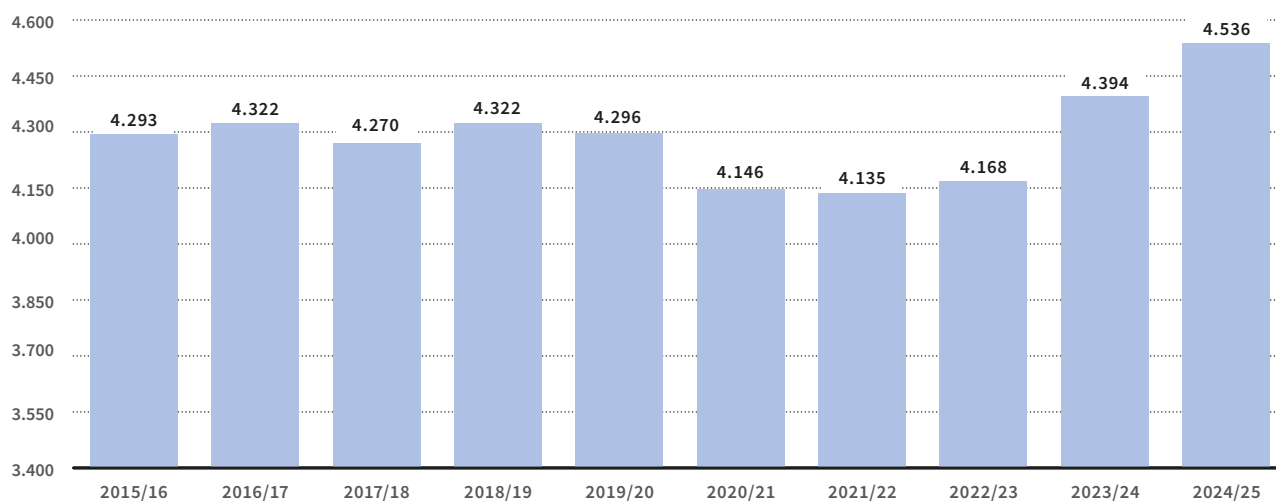
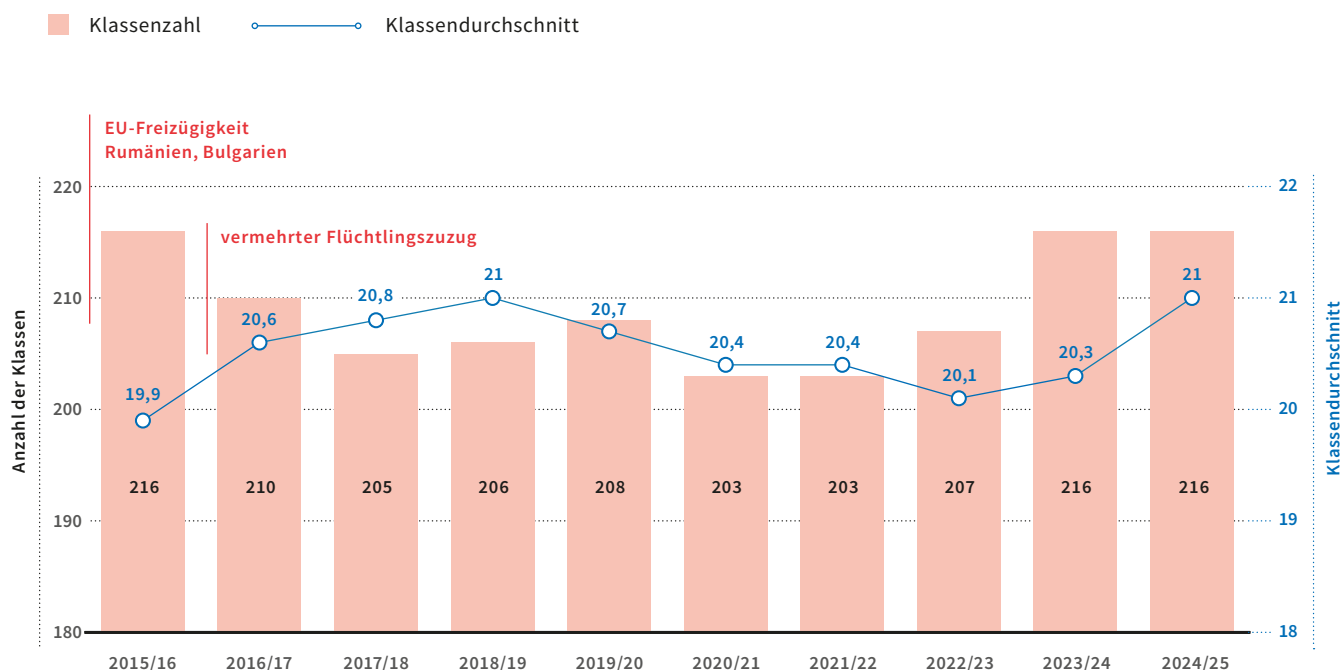


Abb. 10 Klassenzahl und Klassengröße der Grundschulen im Vergleich



Die Klassenanzahl liegt trotz gestiegener Kinderzahlen bei 216 – wie im Vorjahr. Wie in der Grafik „Klassenanzahl und Klassengröße der Grundschulen im Vergleich“ ersichtlich wird, unterlagen der Klassenschnitt und die Klassenanzahl an Grundschulen seit dem Schuljahr 2015/16 Schwankungen. Grund dafür sind höchstwahrscheinlich die im Jahr 2014 in Kraft getretene Arbeitnehmerfreizügigkeit von Rumänien

und Bulgarien sowie der Beginn der vermehrten Zuwanderung aus dem Ausland im Jahr 2015. Der Anstieg der letzten 2 Jahre ist zum einen bedingt durch geburtenstarke Jahrgänge, zum anderen durch den Zuzug von Kindern aus der Ukraine sowie durch den anhaltenden Zuzug aus anderen Nationen.

Abb. 12 Anzahl der SuS und Klassen an Grundschulen nach Klassenstufe im SJ 2024/25

	1. Klasse SuS/ Klassenzahl	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	Vorbereitungs- klasse	SuS/ Klasse insgesamt	Grundschul- förderklasse
Rosenaus Schule	66 3	79 3	65 3	75 3	~	285 12	26 2
Wilhelm-Hauff-Schule	78 3	62 3	62 3	50 3	~	252 11	~
Ludwig-Pfau-Schule	42 3	44 3	39 0	43 2	14 0	182 8	~
Silcherschule	114 5	88 4	86 4	101 4	12 1	401 18	~
Gerhart-Hauptmann- Schule	113 5	141 6	87 4	87 4	13 1	441 20	~
Wartbergschule	58 3	66 3	59 3	59 3	10 1	252 13	~
Dammgrundschule	64 3	71 3	66 3	62 3	45 2	308 14	~
Elly-Heuss-Knapp- Schule	59 3	59 2	48 2	46 2	12 1	224 11	11 1
Grünwaldschule	88 4	87 4	64 3	71 3	26 2	336 16	~
GS Alt-Böckingen	60 3	64 3	64 3	57 3	28 2	273 14	~
Albrecht-Dürer-Schule	82 4	92 4	76 4	74 4	12 1	336 17	~
Staufenbergschule	85 4	92 4	95 4	86 4	12 1	370 17	~
GS Klingenberg	19 1	24 1	22 1	20 1	~	85 4	~
GS Kirchhausen	33 2	30 2	43 2	30 2	10 1	146 9	~
GS Biberach	35 2	45 2	44 2	37 2	25 2	186 10	~
GS Frankenbach	80 3	62 3	63 3	71 3	10 1	286 13	~
GS Horkheim	39 2	35 2	45 2	43 2	11 1	173 9	~
Summe	1.115 53	1.141 53	1.028 46	1.012 47	240 15	4.536 216	37 3

Ganztagsangebote

Eines der 4 Leitziele der kommunalen Bildungsplanung der Stadt Heilbronn ist die Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Das Handlungsfeld Ganztagschule spielt dabei eine bedeutende Rolle. An allen Heilbronner Grundschulen besteht die Möglichkeit, ein Ganztagsangebot wahrzunehmen. Hierbei wird ein Betreuungsfenster von mindestens 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr gewährleistet. Pro Jahr gibt es lediglich 25 Schließtage; somit wird an jedem Standort auch eine Ferienbetreuung angeboten. Zudem wird allen Schülerinnen und Schülern ein warmes Mittagessen angeboten. In Heilbronn gibt es verschiedene Formen des Ganztags. An 14 der 17 Grundschulen wird der schulische Ganztags nach § 4a des Schulgesetzes des Landes angeboten. Dies sichert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und darüber hinaus die Bildungsteilhabe.

Drei Grundschulen sind Halbtagschulen mit ergänzendem kommunalem Ganztagsangebot. Das Konzept des kommunalen Ganztagsangebots „Heilbronner Bildungslandschaft: Ganztagschule“ wurde am 18.03.2021 vom Gemeinderat verabschiedet und bietet eine flexible Nachmittagsbetreuung.

Ab dem Schuljahr 2025/26 wird die Grundschule Alt-Böckingen ebenfalls zur verbindlichen Ganztagschule nach § 4a des Schulgesetzes. Die neue Innenstadtgrundschule wird eine Ganztagschule in Wahlform nach § 4a des Schulgesetzes.

Durch die verschiedenen Modelle besteht die Möglichkeit, jedes Kind in ein Ganztagsangebot aufzunehmen, das einen Platz benötigt.



Infobox

- » Am 12. Oktober 2021 trat das „Gesetz zur ganztägigen Förderung von Kindern im Grundschulalter“ (Ganztagsförderungsgesetz – GaFöG¹) in Kraft. Damit wird ein Rechtsanspruch auf eine ganztägige Betreuung (8 Stunden Bildung und Betreuung an jedem Werktag mit max. 20 Schließtagen pro Jahr) für Kinder im Grundschulalter festgelegt. Geregelt ist der Rechtsanspruch auf Bundesebene im Sozialgesetzbuch (SGB VIII). Der Rechtsanspruch tritt zum 01.08.2026 in Kraft und gilt zunächst für die Jahrgangsstufe 1 sowie anschließend sukzessive aufwachsend.
- » Die Grundschulen in Heilbronn sind auf die Änderungen gut vorbereitet (siehe Bildungsbericht 2024, S. 16²). Das Konzept „Heilbronner Bildungslandschaft: Ganztagschule“ wird derzeit an die neuen Regelungen angepasst.



¹ <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/gesetze/gesetz-rechtsanspruch-ganztagsbetreuung-grundschulen-178966>



² <https://www.heilbronn.de/fileadmin/daten/stadtheilbronn/formulare/bildung/Publikationen/2024-Bildungsbericht-Nr-8.pdf>

Abb. 13 Ganztagsangebote an Heilbronner Grundschulen (Stand Oktober 2024)

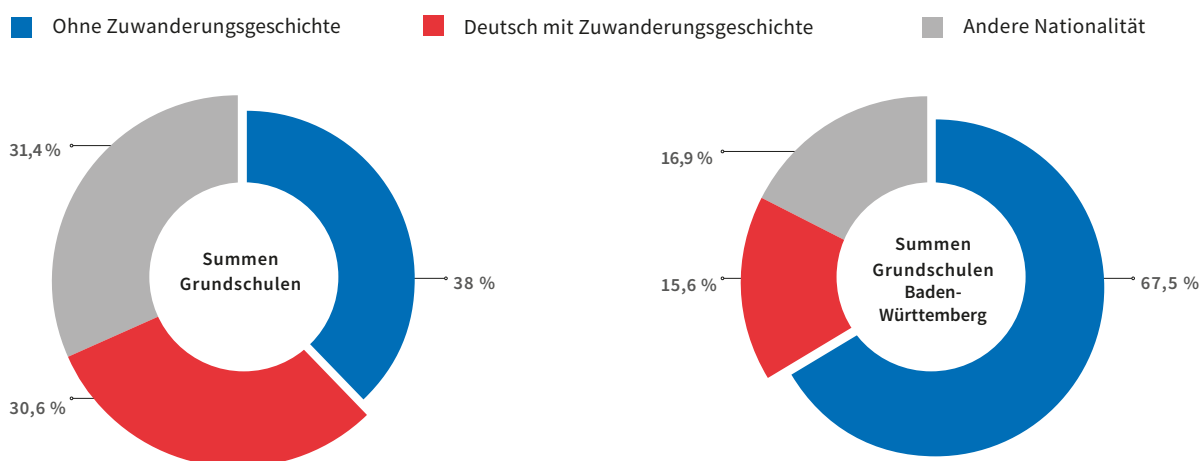
Schule	Träger	SuS gesamt	Kinder im Ganztags- angebot	Quote betreute Kinder	
Grundschule Alt-Böckingen	Stadt Heilbronn	273	130	47,6 %	Halbtagsschul- en mit flexibler Nachmittags- betreuung
Grundschule Biberach	PPSG Heilbronn	186	127	68,3 %	
Grundschule Frankenbach	Betreuung und Jugendhilfe Enzkreis und Region Heilbronn gGmbH	286	202	70,6 %	
Summen		745	459	62 %	
Albrecht-Dürer-Schule	Diakonische Jugendhilfe	336	336	100 %	Schulen §4a SchG verbindliche Form
Silcherschule	PPSG Heilbronn	401	401	100 %	
Wartbergschule	Betreuung und Jugendhilfe Enzkreis und Region Heilbronn gGmbH	252	252	100 %	
Summen		989	989	100 %	
Dammschule	Evang. Jugendhilfe Friedenshort	308	179	58,1 %	Schulen §4a SchG Wahlform und Alterlassganz- tagsschulen
Rosenaus Schule	Evang. Jugendhilfe Friedenshort	285	210	73,7 %	
Staufenbergschule	Betreuung und Jugendhilfe Enzkreis und Region Heilbronn gGmbH	370	208	56,2 %	
Ludwig-Pfau-Schule	Betreuung und Jugendhilfe Enzkreis und Region Heilbronn gGmbH	182	70	38,5 %	
Grünewaldschule	Diakonische Jugendhilfe	336	182	54,2 %	
Elly-Heuss-Knapp-Schule	Betreuung und Jugendhilfe Enzkreis und Region Heilbronn gGmbH	224	123	54,9 %	
Grundschule Klingenberg	Betreuung und Jugendhilfe Enzkreis und Region Heilbronn gGmbH	85	41	48,2 %	
Wilhelm-Hauff-Schule	Stadt Heilbronn	252	131	52,0 %	
Grundschule Horkheim	Stadt Heilbronn	173	78	45,1 %	
Deutschorden-Grundschule Kirchhausen	Betreuung und Jugendhilfe Enzkreis und Region Heilbronn gGmbH	146	57	39,0 %	
Gerhart-Hauptmann-Schule	Betreuung und Jugendhilfe Enzkreis und Region Heilbronn gGmbH	441	241	54,6 %	
Summen		2.802	1.520	54,2 %	
Pestalozzischule Hauptstufe (Grundstufe: 1. bis 4. Klasse)	Evang. Jugendhilfe Friedenshort	54	54	100 %	SBBZ
Neckartalschule (Grundstufe: 1. bis 4. Klasse)	Diakonische Jugendhilfe	60	51	85,0 %	
Gebrüder-Grimm-Schule (ohne Schulkindergarten)	AWO Heilbronn	214	35	16,4 %	
Paul-Meyle-Schule (ohne Schulkindergarten)	AWO Heilbronn	91	91	100,0 %	
Summen		419	231	55,1 %	
Gesamtsumme	6 Träger	4.955	3.199	64,6 %	
Summen GS (ohne SBBZ)	5 Träger	4.536	2.968	65,4 %	

Anteil SuS mit Zuwanderungsgeschichte und anderer Nationalität

An den Heilbronner Grundschulen liegt der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte bei 62 %.

Im Landesvergleich ist der Anteil der Kinder mit Zuwanderungsgeschichte an Heilbronner Grundschulen um 29,5 % größer.

Abb. 14 Anteil an SuS mit Zuwanderungsgeschichte und anderer Nationalität an Grundschulen



Quelle: Statistisches Landesamt (SJ 2023/24)

Ein- und Auspendelnde an Grundschulen

Im Schuljahr 2024/25 gibt es etwa 10 Schülerinnen und Schüler aus Heilbronn, die in Grundschulen des Landkreises auspendeln. Aus umliegenden Gemeinden pendeln 11 Kinder an Grundschulen in Heilbronn ein.

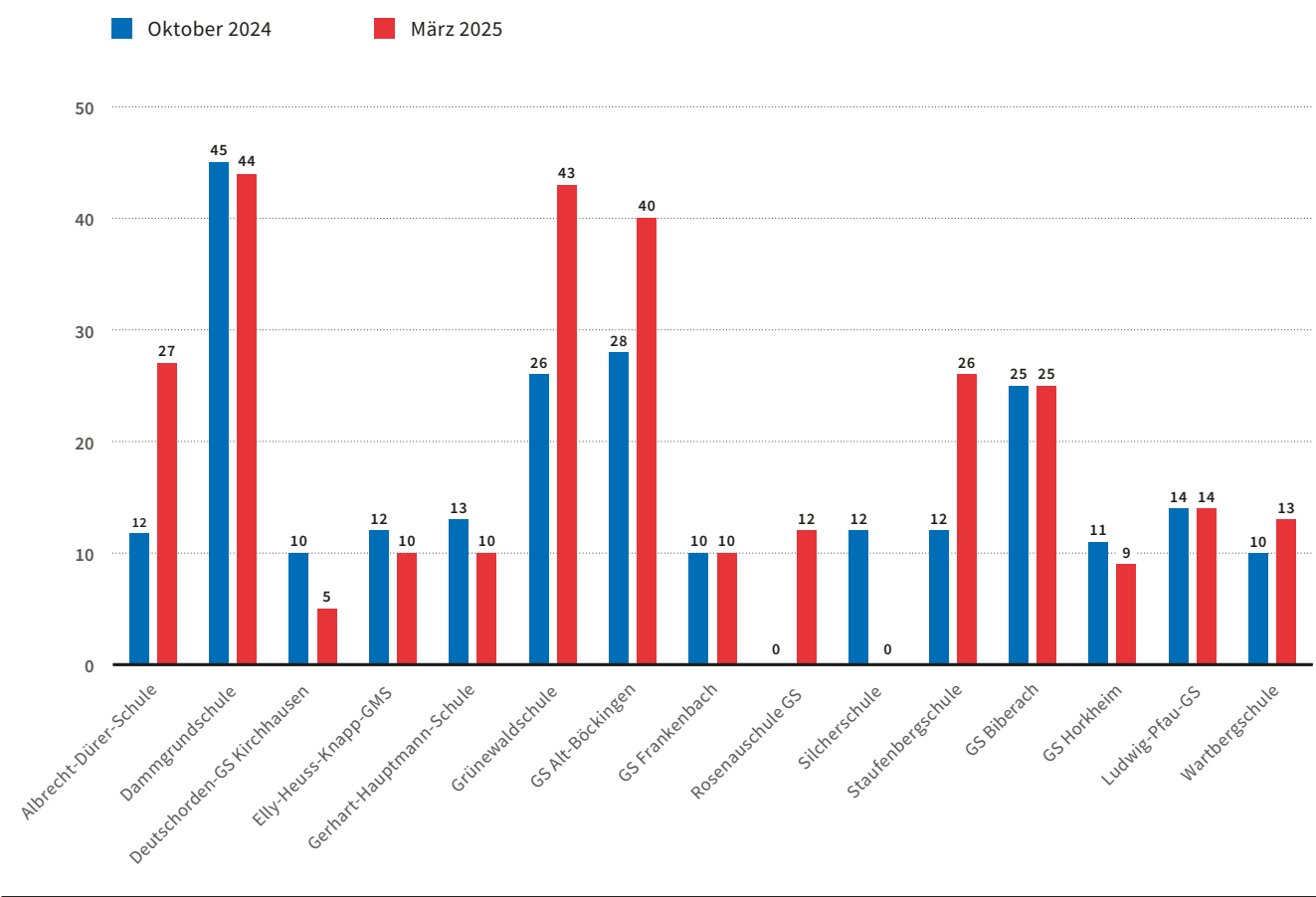
Die pendelnden Kinder betreffen nicht ausschließlich die Randbezirke Heilbronns, sondern kommen auch aus weiteren Teilen des Landkreises.

Vorbereitungsklassen (VKL) an Grundschulen

Insgesamt haben 14 der 17 Grundschulen für dieses Schuljahr 1 oder 2 Vorbereitungsklassen eingerichtet. Zum Stichtag der Schulstatistik im Oktober 2024 hatte die Rosenauschule keine Vorbereitungsklasse(n) gemeldet. Diese konnte aufgrund von personellen Engpässen erst im Laufe des Schuljahres eingerichtet werden. An der Silcherschule musste die gemeldete VKL im Laufe des Schuljahres hingegen wegen dauerhaften Ausfalls der Lehrkraft aufgelöst werden. Dort gibt es weiterhin Kinder mit VKL-Status, die in den Regelklassen unterrichtet werden.

In der Elly-Heuss-Knapp-Gemeinschaftsschule werden die VKL-Schülerinnen und –Schüler nicht getrennt in Grundschule und Sekundar-I-Schule unterrichtet. Hier wurde eine VKL für Anfänger und eine für Fortgeschrittene eingerichtet. Somit sind die Schülerinnen und Schüler nicht nach Alter getrennt, sondern nach Sprachstand. Die Zahl in der Statistik bezieht sich jedoch auf die Grundschulkinder. Im Oktober 2024 wurden 240 VKL-Kinder in der Schulstatistik gemeldet. Diese Zahl ist im Februar 2025 um 48 Kinder auf 288 Schülerinnen und Schüler gestiegen.

Abb. 15 Veränderung der Anzahl der VKL-SuS während des Schuljahres



Grundschulförderklassen (GFK)

Im Schuljahr 2024/25 sind 3 Grundschulförderklassen (GFK) mit insgesamt 37 Schülerinnen und Schülern eingerichtet. Davon befinden sich 2 GFK an der Rose-
nauschule mit 26 Schülerinnen und Schülern und

eine an der Elly-Heuss-Knapp-Grundschule mit 11 Schülerinnen und Schülern. Ein Anteil von 32,4 % dieser Kinder sind Mädchen, 67,6 % sind Jungen.



Infobox

- » Mit der Bildungsreform¹ der Landesregierung wurde der Beschluss gefasst, die Grundschulförderklassen durch sogenannte Juniorklassen zu ersetzen. In diesen Klassen werden ab 2026/27 Kinder, die bei Schulstart Sprachförderbedarf aufweisen oder noch nicht die nötigen Vorläuferfertigkeiten besitzen, ein Schuljahr lang intensiv auf die Grundschule vorbereitet.
- » Weitere Informationen zu den Juniorklassen sind im Kapitel „Die Bildungsreform der Landesregierung – Weichenstellung in Heilbronn“ zu finden.



¹ <https://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/landesregierung-bringt-bildungsreform-auf-den-weg>

Inklusionskinder der Grundschulen

Im laufenden Schuljahr werden 160 Kinder an Heilbronner Grundschulen inklusiv beschult – dies ist ein Anteil von 3,5 % der 4.536 Grundschulkinder. An 15 der 17 Grundschulen sind Inklusionsschülerinnen und -schüler gemeldet. Wie die Abbildung „Inklusions-SuS nach Förderschwerpunkt“ veranschaulicht, werden 73 Kinder (45,6 %) mit dem Förderschwerpunkt Lernen gefördert.

Im Bereich Sprache sind es 38 Kinder (23,8 %) und im Bereich emotionale und soziale Entwicklung 25 Kinder (15,6 %). Weitere 17 Kinder (10,6 %) werden mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung inklusiv beschult, 3 Kinder (1,9 %) mit dem Förderschwerpunkt Sehen und 4 Kinder (2,5 %) mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung.

Abb. 16 Anzahl der inklusiv beschulten SuS an Grundschulen

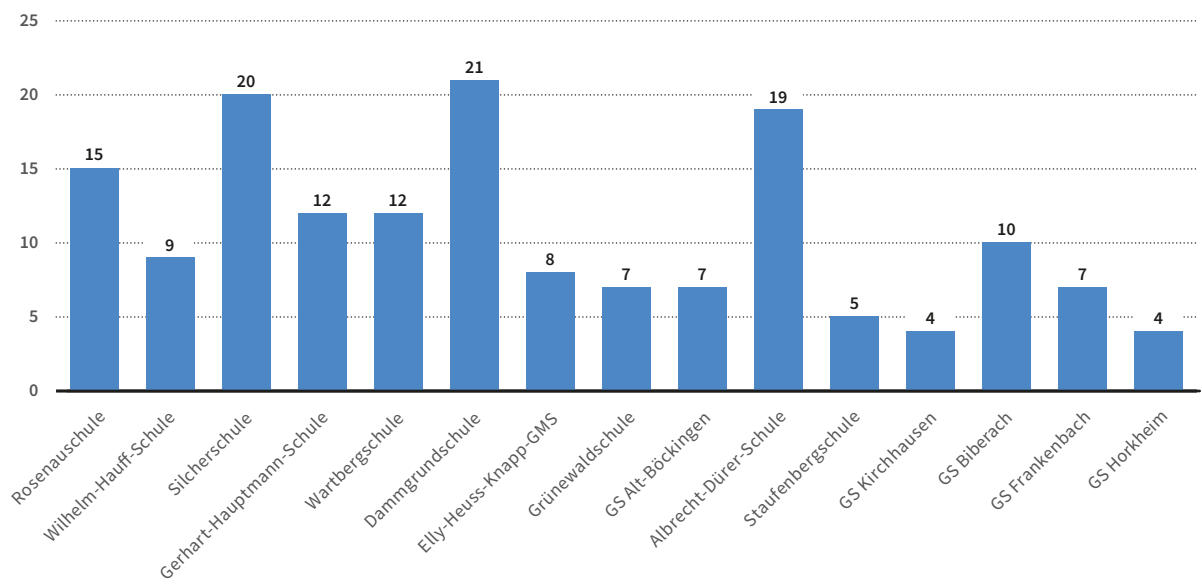
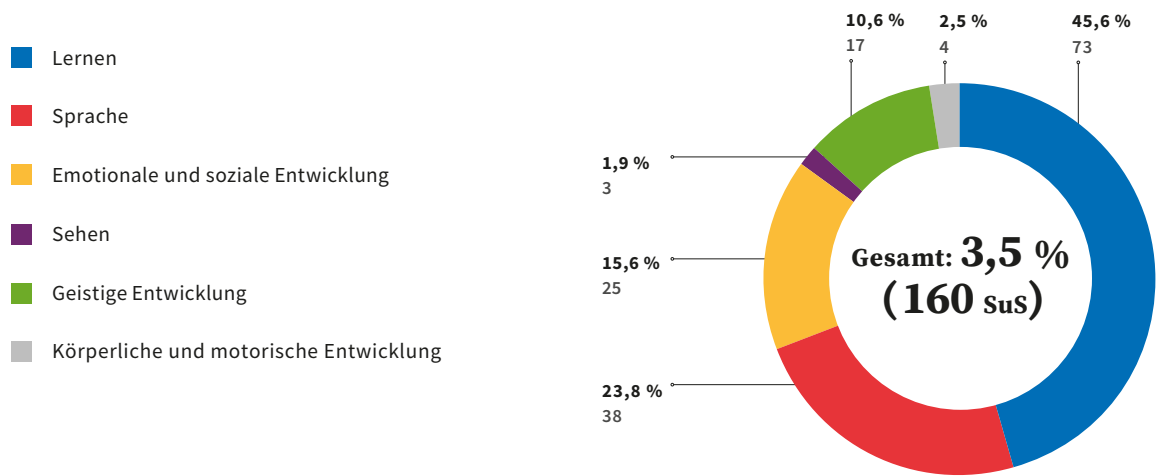
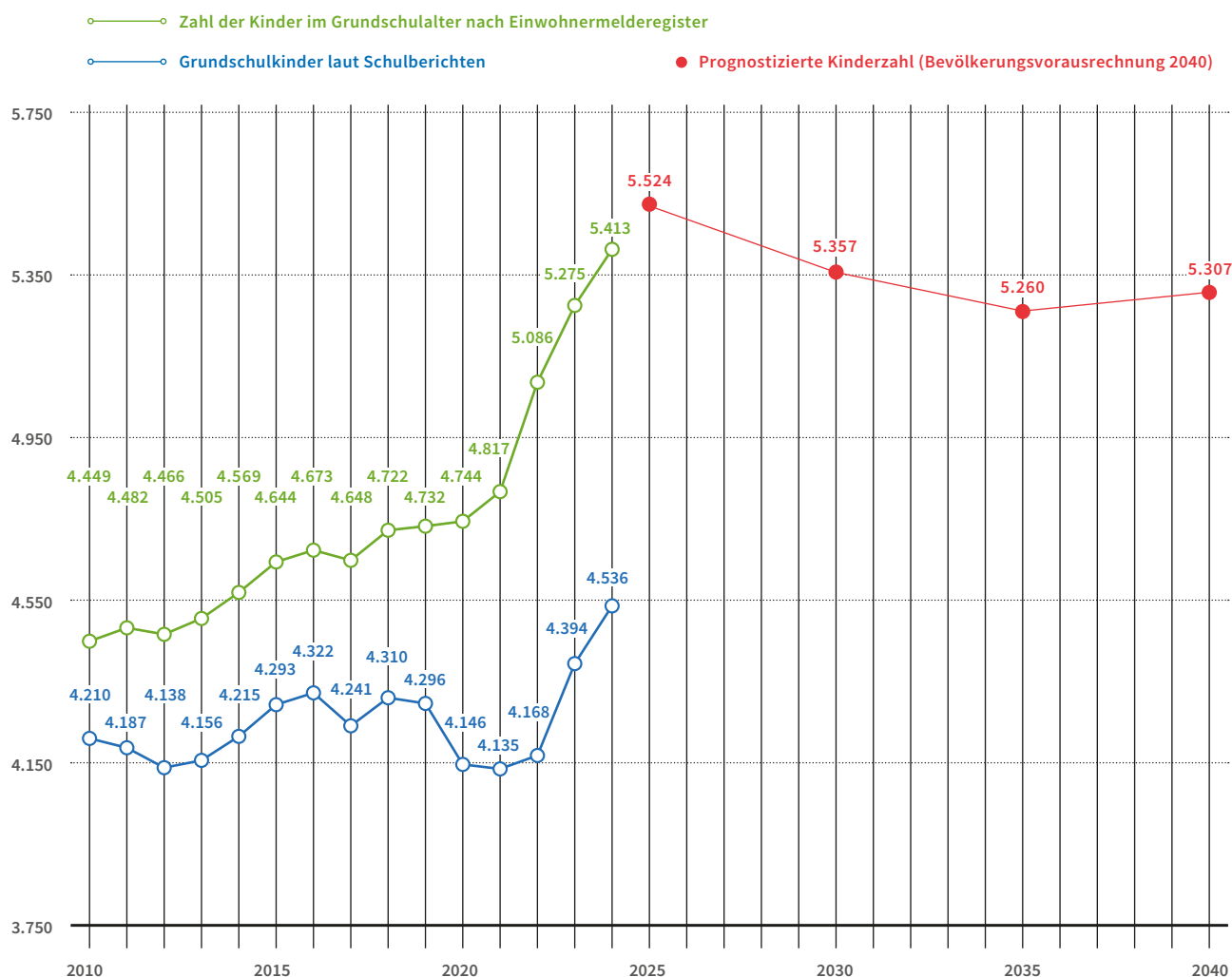


Abb. 17 Inklusions-SuS nach Förderschwerpunkt



Entwicklung der SuS an den Grundschulen

Abb. 18 Entwicklung der SuS an den Grundschulen



Quellen: Stadt Heilbronn, Kommunales Melderegister, Stabsstelle Strategie und Stadtentwicklung, Bevölkerungsvorausrechnung 2040

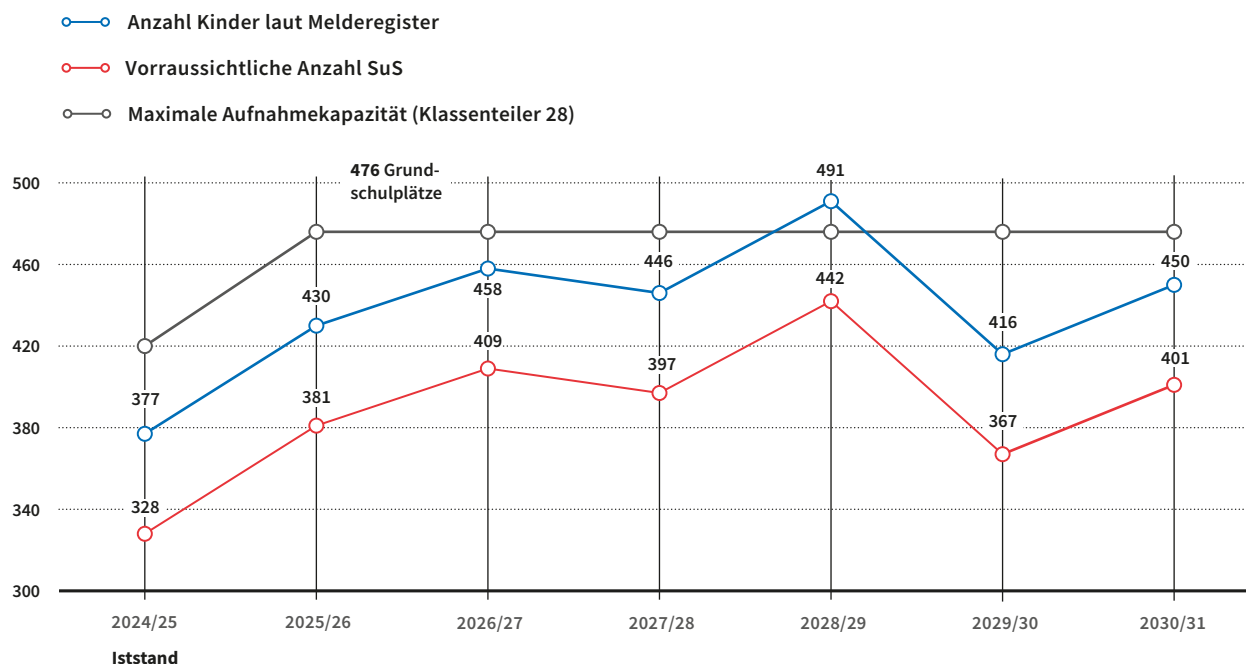
Die hochgerechneten Prognosezahlen der Kinder von 6 bis 10 Jahre in Heilbronn laut Bevölkerungsvorausrechnung 2040 zeigen, dass die Anzahl stabil auf einem hohen Niveau bleibt. Die Differenz von etwa 1.000 Schülerinnen und Schülern zwischen Einwohnermelderegister und Schulstatistik kommt zum größten Teil durch die Beschulung an Privatschulen und an den SBBZ zustande.

Die Abbildung „Grundschulen Innenstadt Heilbronn (Silcherschule, Rosenaus Schule, Dammschule, Gerhart-Hauptmann-Schule), Anzahl SuS und Raumkapazität“ zeigt die Anzahl der Schülerinnen und Schüler (blaue Linie), die bereits in den Schulbezirken der Innenstadt geboren wurden und in den nächsten Jahren das Schulalter erreichen.

In der Grafik ist des Weiteren eine Differenz zu der Anzahl der Schülerinnen und Schüler eingezeichnet, die aufgrund der letzten Jahre durchschnittlich berechnet wurde (voraussichtliche Anzahl SuS, rote Linie).

Die Differenz von 49 Schülerinnen und Schülern, die sich nicht an einer städtischen Grundschule in der Innenstadt angemeldet haben, obwohl sie hier geboren wurden, kommt unter anderem durch Schülerlenkung, Anmeldungen an Privatschulen oder Umzüge etc. zustande. Die 3. Linie (grau) zeigt die maximale Aufnahmekapazität an Schülerinnen und Schülern an Schulen der Innenstadt. Diese Zahl wurde anhand der verfügbaren Züge der 4 Innenstadtschulen multipliziert mit dem maximalen Klassenteiler (von 28) berechnet. Seit dem Schuljahr 2021/22 besteht in der Innenstadt eine Kapazität von 420 Grundschulplätzen. Ab dem nächsten Schuljahr (2025/26) nimmt die neue Innenstadtgrundschule ihren Betrieb in den Containern in der Karlstraße auf – vorerst zweizügig. Auf diese Weise steigt die Kapazität der Grundschulplätze in der Innenstadt auf 476, was die dringend benötigte Entlastung bringt.

Abb. 19 Grundschulen Innenstadt Heilbronn (Silcherschule, Rosenauschule, Dammschule, Gerhart-Hauptmann-Schule), Anzahl SuS und Raumkapazität



Übergänge von der Grundschule auf die weiterführenden Schulen

Die Entscheidung, auf welche Schule das Kind nach der 4. Klasse wechselt, treffen auch in Heilbronn die Eltern. Für das Schuljahr 2025/26 gibt es eine neue Regelung zur Grundschulempfehlung (siehe Infobox auf S. 39). Eine Grundschulempfehlung von der Schule soll bei der Entscheidung, so der bisherige Ablauf, helfen. Am Ende des Schuljahres 2023/24 wurden insgesamt 906 Empfehlungen ausgesprochen. Die Empfehlungen gliedern sich in 3 verschiedene Niveaus: Es gab 271 Empfehlungen für die Werkrealschule, 265 Empfehlungen für die Realschule und 370 Empfehlungen für das Gymnasium. Für einen Wechsel auf die Gemeinschaftsschule gibt es keine gesonderte Empfehlung. Vielmehr beinhalten alle 3 Empfehlungen das Angebot der Gemeinschaftsschule. Wie die Entscheidung für das Schuljahr 2024/25 ausgefallen ist, zeigt die Abbildung „Grundschulempfehlungen und tatsächliche Übertritte im Vergleich“. Die meisten Schülerinnen und Schüler (358 SuS) wechselten auf ein Gymnasium. Für eine Realschule entschieden sich 348 Schülerinnen und Schüler. Auf eine Gemeinschaftsschule wechselten 150 Schülerinnen und Schüler, auf eine Werkrealschule 41 Schülerinnen und Schüler. Der Großteil der Schülerinnen und Schüler mit Werkrealschulempfehlung wechselte auf eine Realschule (123 SuS) oder Gemeinschaftsschule (90 SuS).

Beim Vergleich der erteilten Grundschulempfehlungen mit den tatsächlichen Übergängen zeigt sich, dass ein deutliches Ungleichgewicht bei den Werkrealschulen besteht. Es wechseln deutlich weniger Schülerinnen und Schüler auf die Werkrealschule, als Grundschulempfehlungen für diese Schulform erteilt werden. Umgekehrt wechseln mehr Schülerinnen und Schüler auf eine Realschule, als Realschulempfehlungen ausgegeben wurden.

Die Tendenz zu einer anspruchsvolleren Schulform spricht zwar für eine hohe Bildungsaspiration, allerdings ist auch evident, dass eine große Zahl an Schülerinnen und Schülern nachträglich die Schule wechseln. Nachträgliche Schulwechsel können eine psychosoziale Belastung darstellen, bieten aber auch die Chance, dass Schülerinnen und Schüler durch mehr Erfolgserlebnisse eine höhere Motivation erreichen.

Die Abbildung „Übertrittsquoten von der Grundschule auf die Sekundarstufe in Heilbronn“ zeigt die Anteile der Übertritte von Heilbronner Grundschulen auf die jeweilige weiterführende Schulform im Verlauf der letzten 8 Jahre. Zu beobachten ist hier, dass in einzelnen Jahren das Gymnasium und in einzelnen Jahren die Realschule einen höheren Anteil an Übertritten hat.

Abb. 20 Grundschulempfehlungen und tatsächliche Übertritte im Vergleich

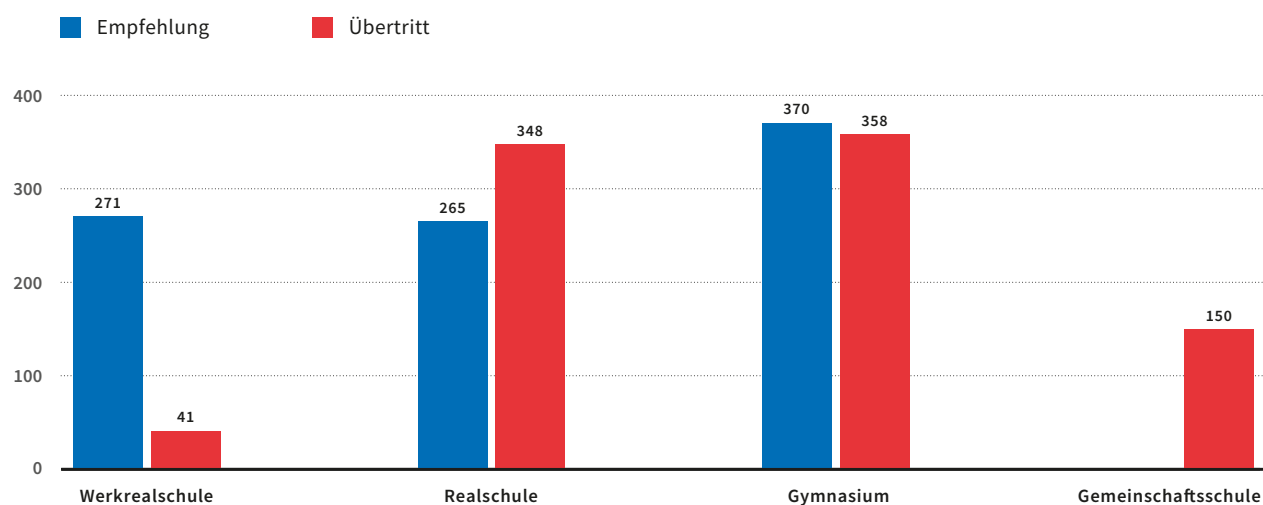
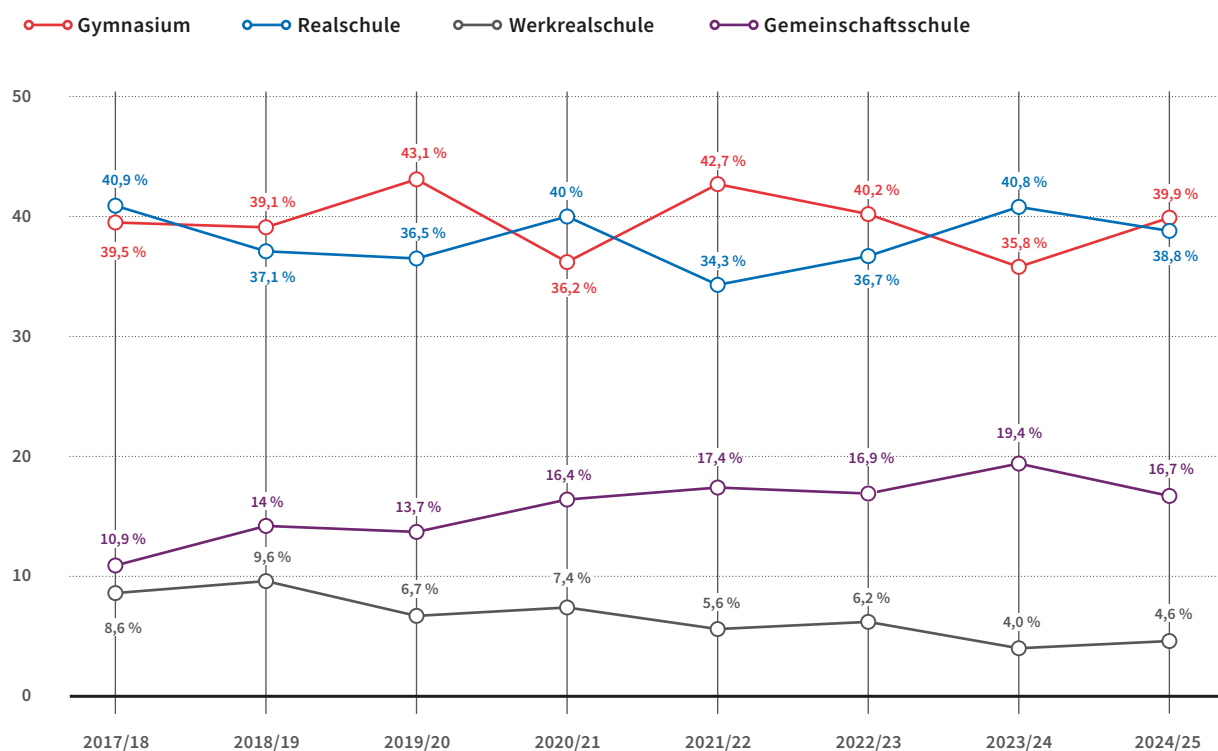
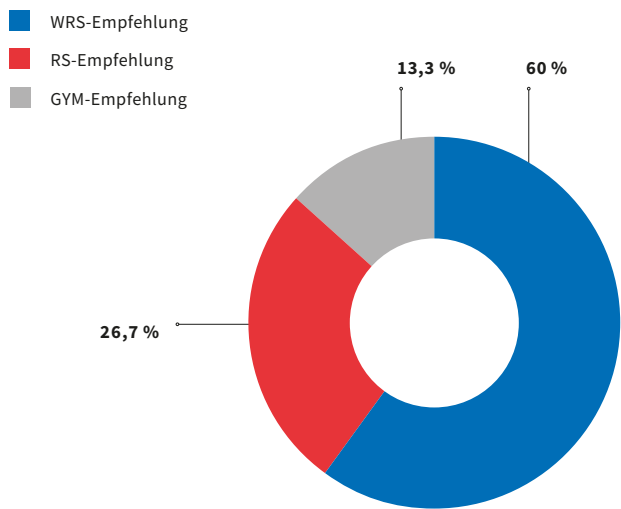


Abb. 21 Übergangsquoten von der Grundschule auf die Sekundarstufe in Heilbronn



Die folgenden 4 Abbildungen zeigen die Übergänge auf weiterführende Schulen nach Grundschulempfehlungen. Es fällt auf, dass die Realschule die heterogenste Zusammensetzung aufweist: 50,3 % der Schülerinnen und Schüler an Realschulen hatten eine Realschulempfehlung, 35,3 % eine Werkrealschulempfehlung und 14,4 % eine Gymnasialempfehlung.

Abb. 22 Übergänge auf Gemeinschaftsschulen nach Grundschulempfehlung



Die Übergänge auf Gemeinschaftsschulen nach Grundschulempfehlungen zeigen, dass die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler, die dorthin wechseln, eine Werkrealschulempfehlung hatte (60 %); 26,7 % hatten eine Realschulempfehlung und 13,3 % eine Gymnasialempfehlung.

Abb. 23 Übergänge auf Werkrealschulen nach Grundschulempfehlung

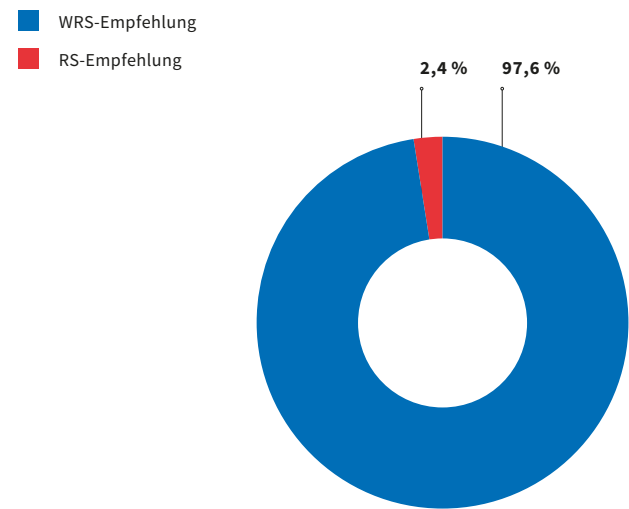


Abb. 24 Übergänge auf Realschulen nach Grundschulempfehlung

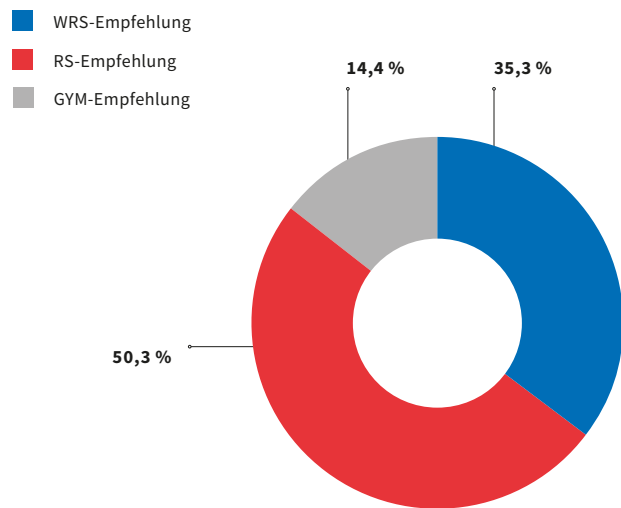
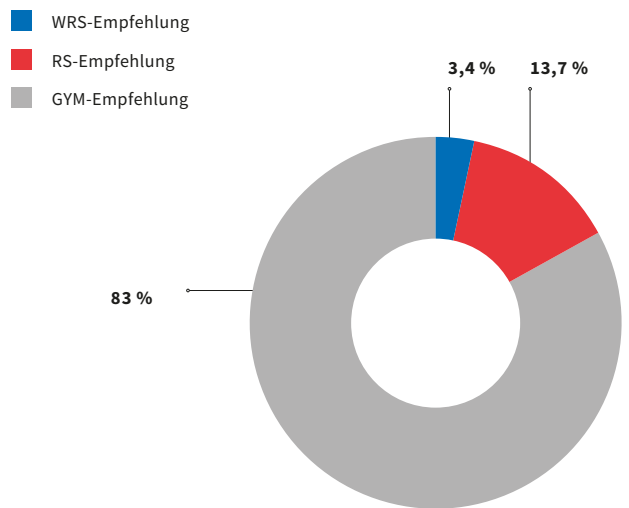


Abb. 25 Übergänge auf Gymnasien nach Grundschulempfehlung





Infobox

- » In der Bildungsreform¹ der Landesregierung ist der Übergang von der Grundschule auf weiterführende Schulen zum Schuljahr 2025/26 neu geregelt: Das Aufnahmeverfahren „NAVi 4 BW“ unterstützt während des letzten Grundschuljahres durch Informationsveranstaltungen, Kompetenzmessung und Beratungen die Wahl der weiterführenden Schule. Am Ende des Schuljahres wird eine Grundschulempfehlung ausgesprochen. Ausführliche Informationen sind im Kapitel „Die Bildungsreform der Landesregierung – Weichenstellung in Heilbronn“ zusammengefasst.



¹ <https://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/landesregierung-bringt-bildungsreform-auf-den-weg>

3.2 Werkrealschulen

Aktuell gibt es 4 städtische Werkrealschulen in Heilbronn: eine im (Wieder-)Aufbau, eine im Bestand sowie 2, die 2027 auslaufen (vgl. Gemeinderatsbeschlüsse zur Schulentwicklung vom 12.05.2015 und 24.09.2020).

Die Werkrealschule an der Wartbergsschule befindet sich im Aufbau und nimmt seit 4 Schuljahren wieder Schülerinnen und Schüler auf. In diesem Schuljahr 2024/25 werden 141 Werkrealschülerinnen und -schüler in der 5. bis 8. Klasse beschult. Ein begabungsorientiertes Lernen wird hier in den Mittelpunkt gestellt.

Die Wilhelm-Hauff-Schule ist eine (fort-)bestehende Werkrealschule. Sie legt Wert auf eine ausgeprägte Bewegungserziehung und organisiert zahlreiche Schwimm- und Sporttage.

Da die Albrecht-Dürer-Werkrealschule sowie die Rosenauwerkrealschule sukzessive auslaufen, gibt es dort nur noch die Klassen 8 bis 10. Somit wird der Werkrealschulabschluss der Schülerinnen und Schüler im Jahr 2027 der letzte an diesen Schulen sein.

Insgesamt besuchen 531 Schülerinnen und Schüler eine Werkrealschule in Heilbronn.



Infobox

- » Die Landesregierung hat die Bildungsreform¹ auf den Weg gebracht. Im Zuge der Bildungsreform wird unter anderem der Werkrealschulabschluss zum letzten Mal im Jahr 2030 ermöglicht. Danach wird der Hauptschulabschluss der reguläre Schulabschluss an den Werkrealschulen sein.
- » Um das Profil der Schulart weiter zu schärfen, werden berufsbezogene und lebenspraktische Elemente gestärkt sowie Innovationselemente an den Start gebracht.
- » Der laufende Schulentwicklungsprozess in Heilbronn (Auftakt im November 2024) bearbeitet neben anderen Themen die Weiterentwicklung der Werkrealschulen (siehe Kapitel „Die Bildungsreform der Landesregierung – Weichenstellung in Heilbronn“).



¹ <https://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/landesregierung-bringt-bildungsreform-auf-den-weg>

Abb. 26 Anzahl SuS an Werkrealschulen

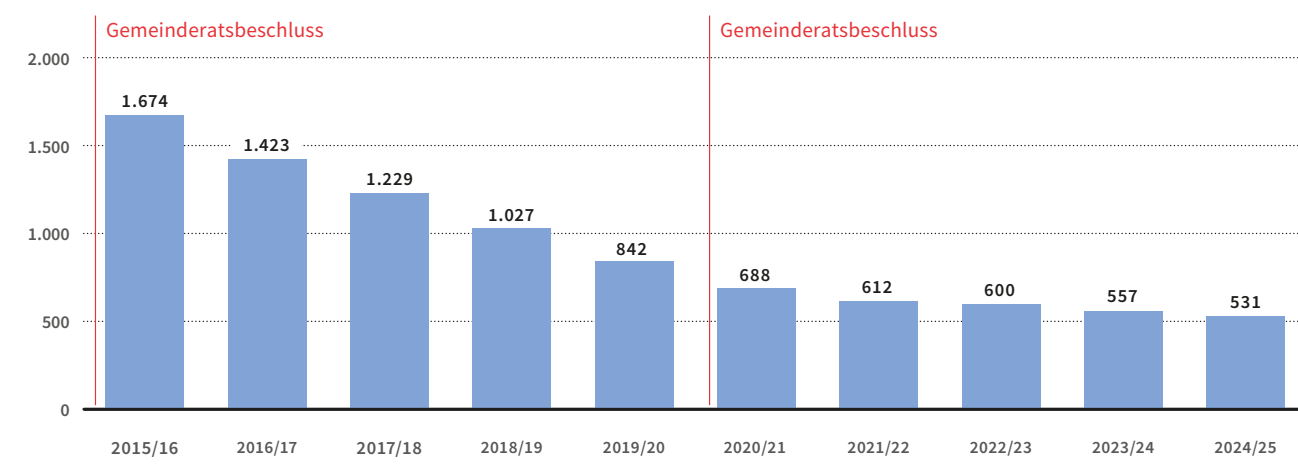
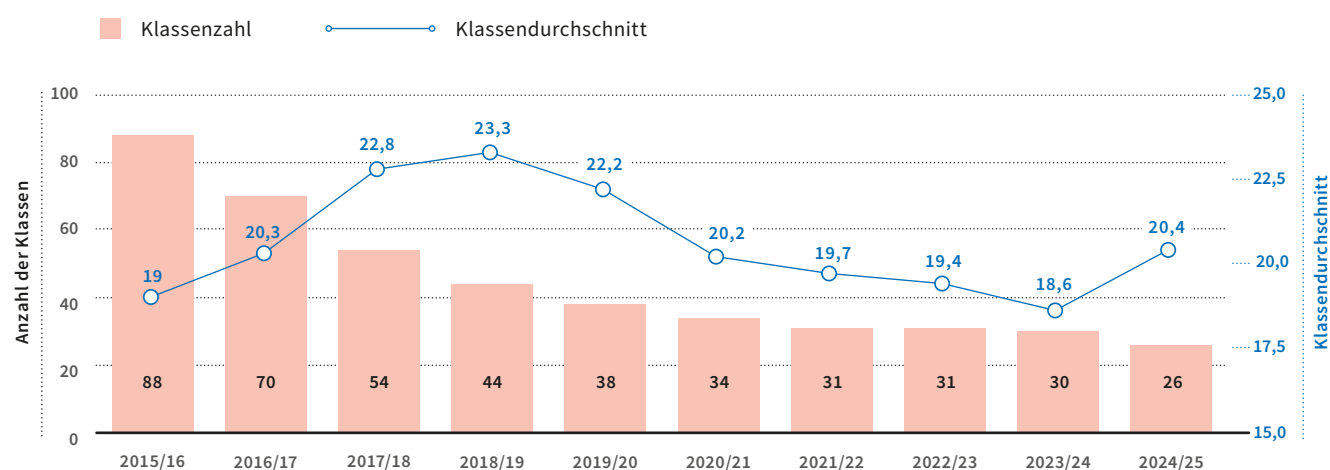


Abb. 27 Klassenzahl und Klassengröße der Werkrealschulen im Vergleich

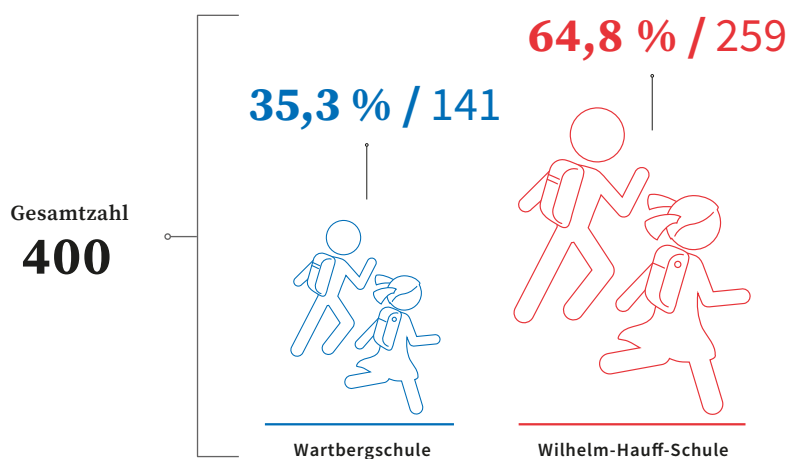


Aufbau- und Bestandswerkrealschule

Wie oben beschrieben, gibt es in Heilbronn aktuell 2 weiterbestehende Werkrealschulen: die Wilhelm-Hauff-Schule sowie die Wartbergerschule; letztere befindet sich derzeit noch im Aufbau. Diese Schulen nehmen Schüle-

rinnen und Schüler in der 5. Klasse auf und beschulen insgesamt 400 Schülerinnen und Schüler. Die beiden Werkrealschulen werden nicht wie die Rosenauswerkrealschule und die Albrecht-Dürer-Schule mit dem Schuljahr 2027 auslaufen.

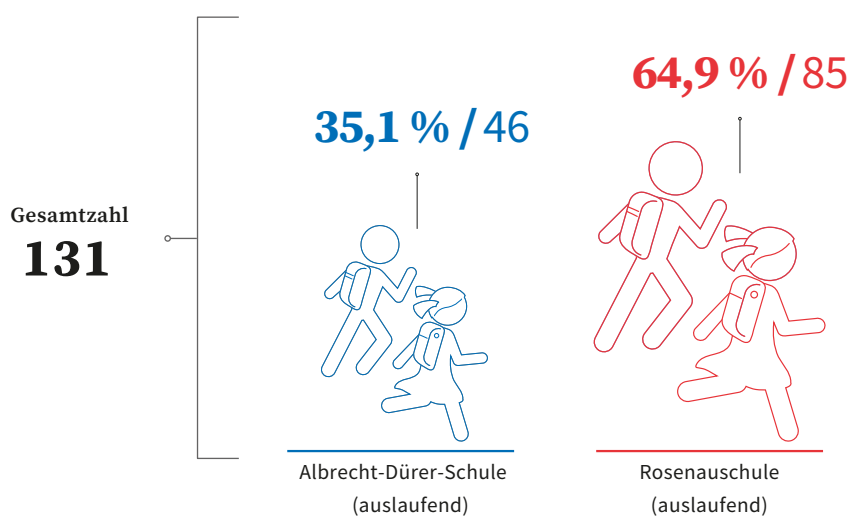
Abb. 28 Anteile SuS an Bestandswerkrealschulen



Auslaufende Werkrealschulen

Die Rosenausschule und die Albrecht-Dürer-Schule beschulen insgesamt 131 Schülerinnen und Schüler, welche die Klassen 8 bis 10 besuchen. Beide Werkrealschulen laufen mit den Abschlussklassen im Jahr 2027 aus.

Abb. 29 Anteile SuS an auslaufenden Werkrealschulen



Anzahl der SuS nach Zuwanderungsgeschichte und anderer Nationalität

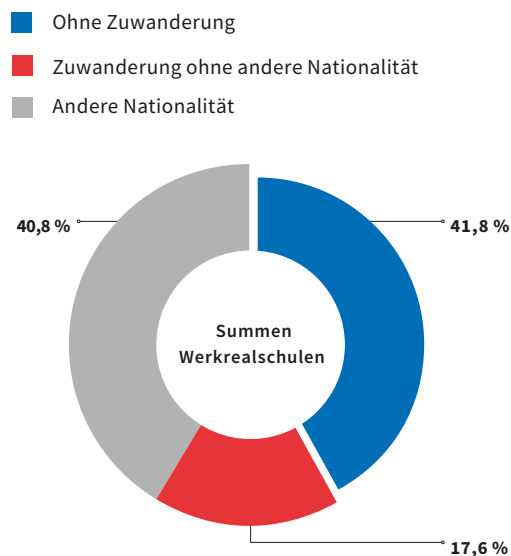
Der Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Zuwanderungsgeschichte an den Werkrealschulen ist im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben und liegt bei 85,1 %.

Im Vergleich dazu haben im Landesschnitt 58,4 % der Werkrealschülerinnen und -schüler eine Zuwanderungsgeschichte.

Abb. 31 Anteil SuS mit Zuwanderungsgeschichte und anderer Nationalität an Werkrealschulen

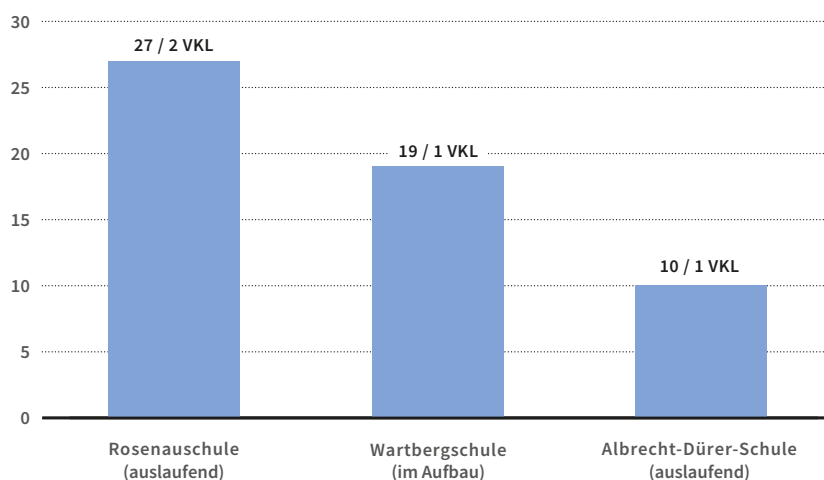


Abb. 32 Baden-Württemberg: Anteil SuS mit Zuwanderungsgeschichte und anderer Nationalität an Werkrealschulen



Quelle: Statistisches Landesamt, SJ 2023/24

Abb. 30 Vorbereitungsklassen an Werkrealschulen (Anzahl SuS und Klassen)



Vorbereitungsklassen (VKL) an Werkrealschulen

Im aktuellen Schuljahr besuchen insgesamt 56 Schülerinnen und Schüler eine von 3 Vorbereitungsklassen an einer Werkrealschule. Dies entspricht einem Anteil von 10,5 % der insgesamt 531 Werkrealschülerinnen und -schüler. Im Schuljahr 2024/25 hat die Wilhelm-Hauff-Schule keine Vorbereitungsschülerinnen und -schüler gemeldet. Die anderen 3 Werkrealschulen hingegen haben Vorbereitungsschülerinnen und -schüler.

Inklusionsschülerinnen und -schüler an Werkrealschulen

Insgesamt werden 50 Werkrealschülerinnen und -schüler inklusiv beschult. Das entspricht einem Anteil von 9,4 % der 531 Werkrealschülerinnen und -schüler in Heilbronn. 23 Inklusionsschülerinnen und -schüler besuchen aktuell die Albrecht-Dürer-Schule, die damit die meisten Schülerinnen und Schüler an Werkrealschulen inklusiv beschult.

Im Schwerpunkt Lernen werden 35 Inklusionsschülerinnen und -schüler (70 %) gefördert. Dies stellt aktuell den größten Förderschwerpunkt dar. Zudem werden im Bereich emotionale und soziale Entwicklung 6 Schülerinnen und Schüler (12 %), im Bereich Sprache 5 Schülerinnen und Schüler (10 %) und im Bereich geistige Entwicklung 4 Schülerinnen und Schüler (8 %) gefördert. Weitere Förderschwerpunkte sind an den Werkrealschulen in diesem Schuljahr nicht vertreten.

Abb. 33 Anzahl der inklusiv beschulten Inklusionsschülerinnen und -schüler an Werkrealschulen

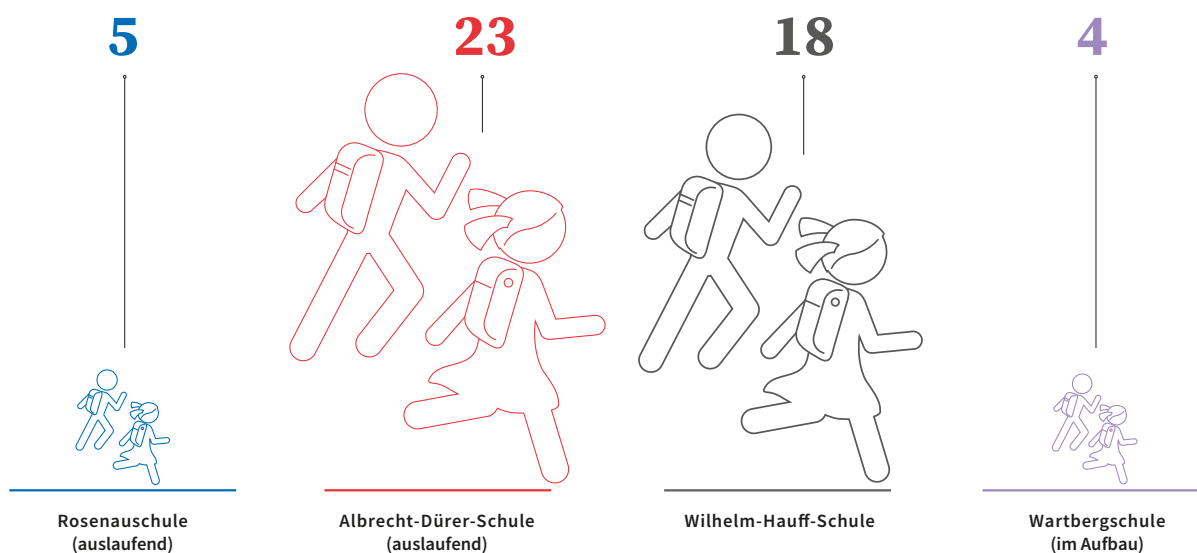
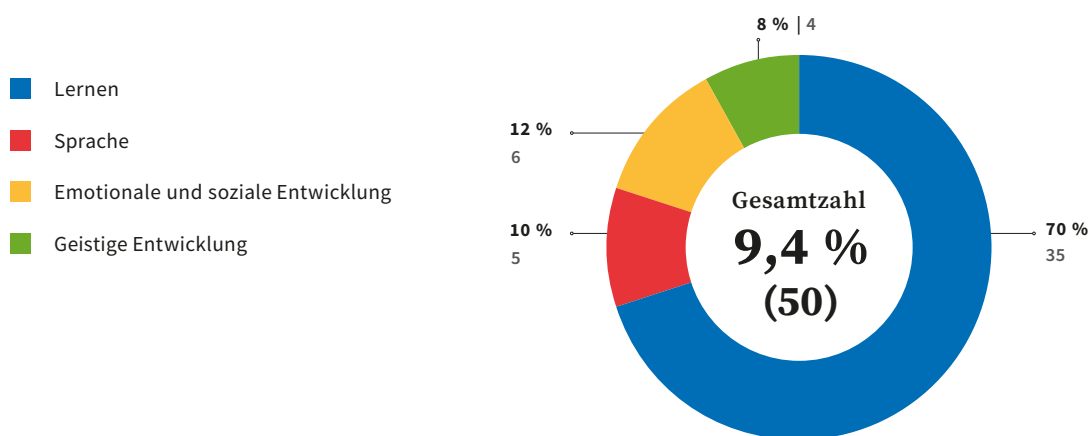


Abb. 34 Inklusionsschülerinnen und -schüler nach Förderschwerpunkt an Werkrealschulen



3.3 Gemeinschaftsschulen

In Heilbronn gibt es 2 Gemeinschaftsschulen (GMS): Die Fritz-Ulrich-GMS startete im Schuljahr 2012/13 (sog. „Starterschule“). Im Schuljahr 2016/17 konnte das Gemeinschaftsschulangebot mit der Elly-Heuss-Knapp-GMS erweitert werden. Im Schuljahr 2024/25 besuchen insgesamt 938 Schülerinnen und Schüler eine der beiden Gemeinschaftsschulen – 451 Schülerinnen und Schüler die Fritz-Ulrich-GMS und 487 Schülerinnen und Schüler die Elly-Heuss-Knapp-GMS. Die Fritz-Ulrich-GMS ist damit stabil dreizügig, die Elly-Heuss-Knapp-GMS drei- bis vierzügig.

An den Gemeinschaftsschulen in Heilbronn können Schülerinnen und Schüler den Realschul- sowie den Hauptschulabschluss erwerben. Bei entsprechendem Abschluss haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, das Abitur an einem beruflichen Gymnasium oder in der Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasium zu erlangen.

An der Fritz-Ulrich-GMS gingen im Sommer 2024 insgesamt 66 Schülerinnen und Schüler von der Schule ab: 44 Schülerinnen und Schüler mit einem Realschulabschluss, 19 Schülerinnen und Schüler mit einem Hauptschulabschluss und 3 Schülerinnen und Schüler ohne Abschluss. Die 9. und 10. Klasse der Elly-Heuss-Knapp-GMS verließen im letzten Sommer insgesamt 74 Schülerinnen und Schüler: 22 Schülerinnen und Schüler mit einem Realschulabschluss, 38 Schülerinnen und Schüler mit einem Hauptschulabschluss und 14 Schülerinnen und Schüler ohne Abschluss.

Zum Schuljahr 2024/25 gibt es an beiden Schulen insgesamt 41 Klassen mit einem Klassendurchschnitt von 22,9 Schülerinnen und Schülern. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler ist zum ersten Mal im Beobachtungszeitraum im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken – von 949 auf 938.



Infobox

- » Mit der Bildungsreform¹ der Landesregierung wird die Arbeit der Gemeinschaftsschulen weiter gestärkt werden.
- » Unter anderem wurde vereinbart, dass die Gemeinschaftsschulen erstmals Ressourcen für ihre wichtige Arbeit im Rahmen des Coachings im Umfang von 2 Wochenstunden je Zug erhalten.
- » Weitere Informationen sind dem Kapitel „Die Bildungsreform der Landesregierung – Weichenstellung in Heilbronn“ zu entnehmen.



¹ <https://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/landesregierung-bringt-bildungsreform-auf-den-weg>

Abb. 35 Anzahl SuS an Gemeinschaftsschulen

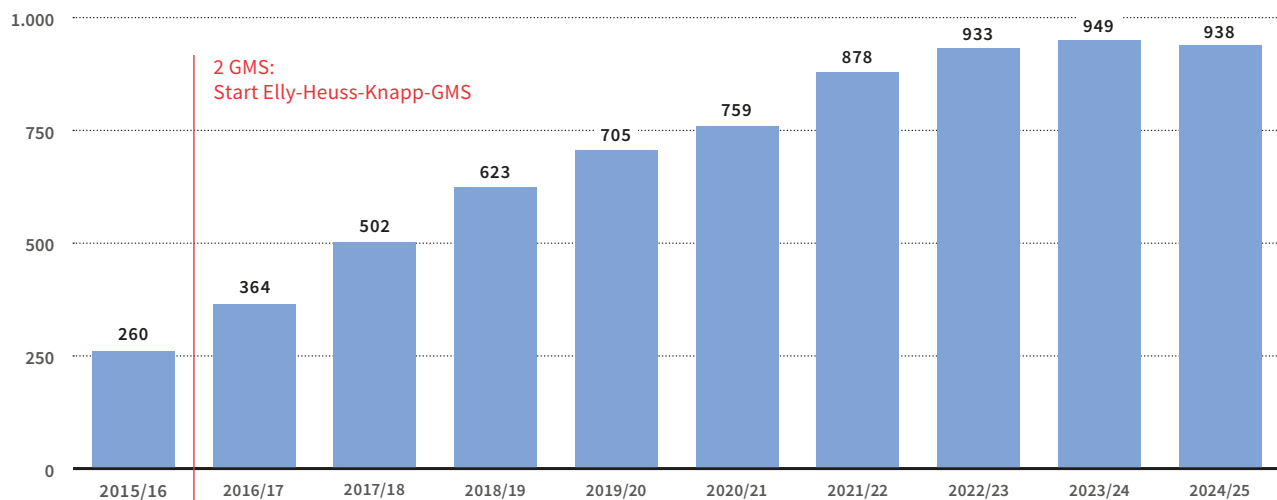


Abb. 36 Klassenzahl und Klassenteiler der Gemeinschaftsschulen im Vergleich

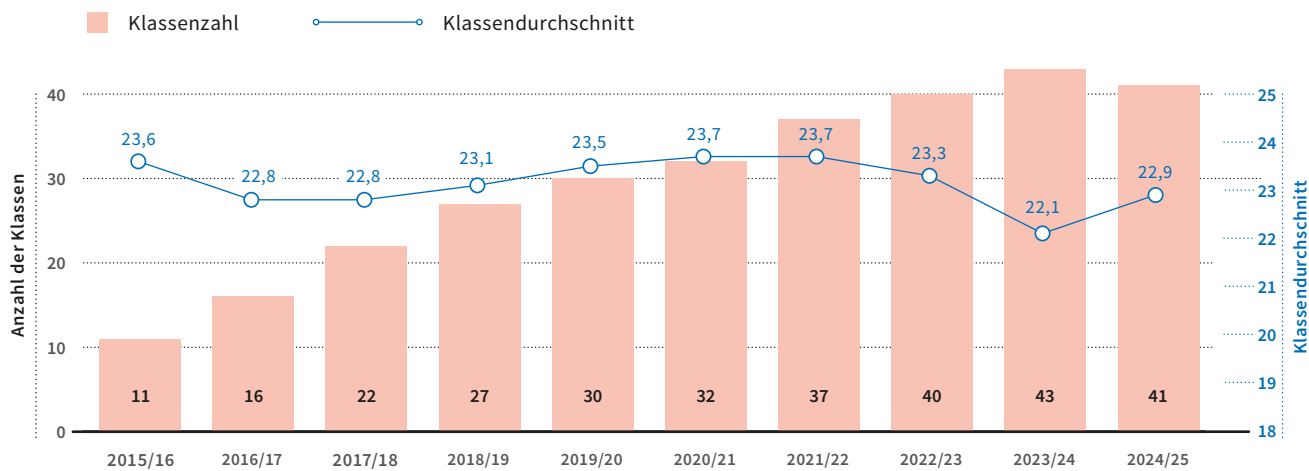
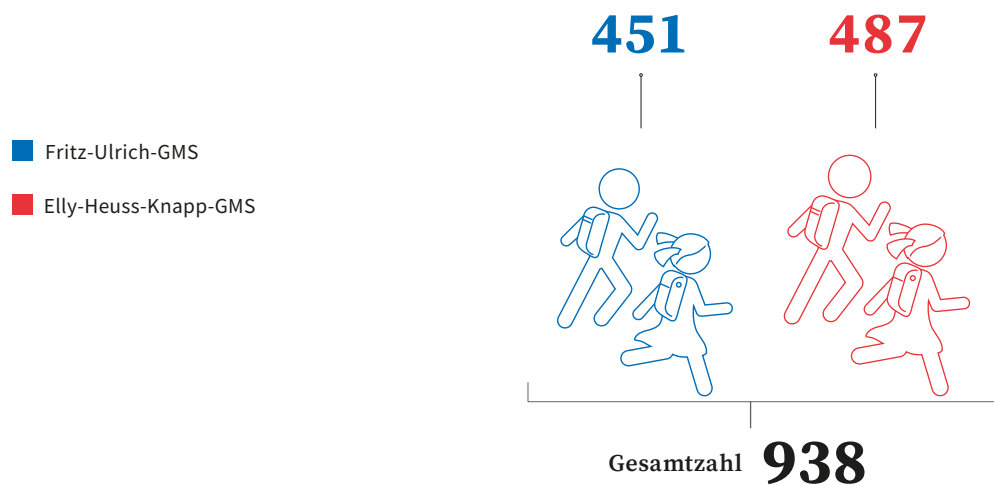


Abb. 37 Gesamtzahlen SuS an Gemeinschaftsschulen



Anzahl der SuS nach Zuwanderungsgeschichte und anderer Nationalität an Gemeinschaftsschulen

Baden-Württemberg hat eine Quote von 58,4 % an Schülerinnen und Schülern ohne Migrationshintergrund. In Heilbronn hingegen liegt die Quote der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund bei nahezu 60 %.

Insbesondere bei neuzugewanderten Kindern und Jugendlichen aus dem Ausland ist die Gemeinschaftsschule eine beliebte Schulform. So besteht in den Herkunftsländern meist kein dreigliedriges Schulsystem. Die Kinder werden dort in der Regel bis zur Klassenstufe 9 gemeinsam unterrichtet.

Abb. 38 Summen Gemeinschaftsschulen

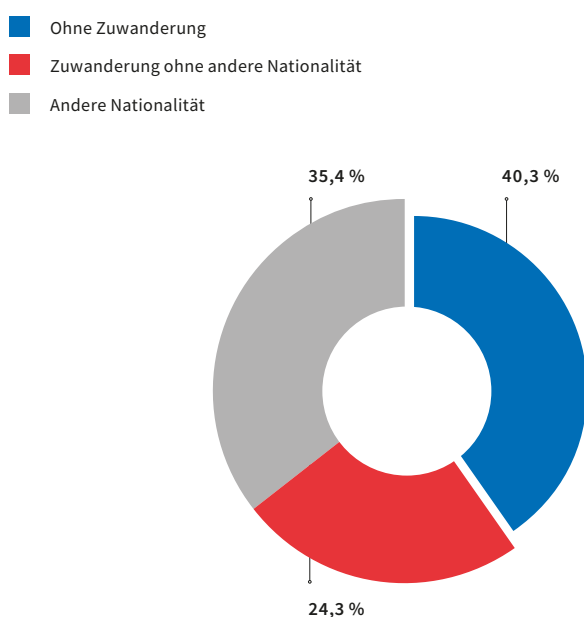
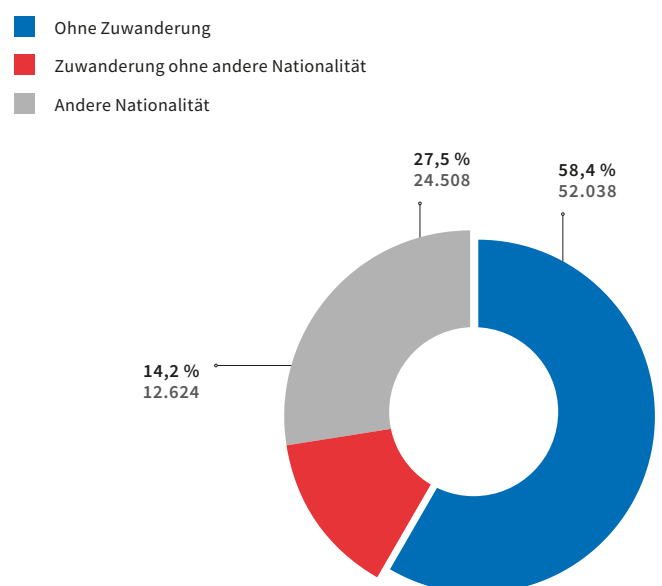


Abb. 39 Baden-Württemberg: Anteil SuS an GMS Sek I mit Zuwanderungsgeschichte und anderer Nationalität



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, SJ 2023/24, eigene Darstellung

Einpendelnde an Gemeinschaftsschulen

Die Zahl der Einpendelnden an den Heilbronner Gemeinschaftsschulen ist gering. An die Fritz-Ulrich-GMS pendeln täglich 2,9 % der Schülerschaft ein (13 Schülerinnen und Schüler). An der Elly-Heuss-Knapp-GMS sind es 0,6 % der Schülerschaft (3 Schülerinnen und Schüler). Die Quote ist im Vergleich zu den Vorjahren an beiden Gemeinschaftsschulen relativ stabil und liegt insgesamt bei 1,7 %.

Vorbereitungsklassen (VKL) an Gemeinschaftsschulen

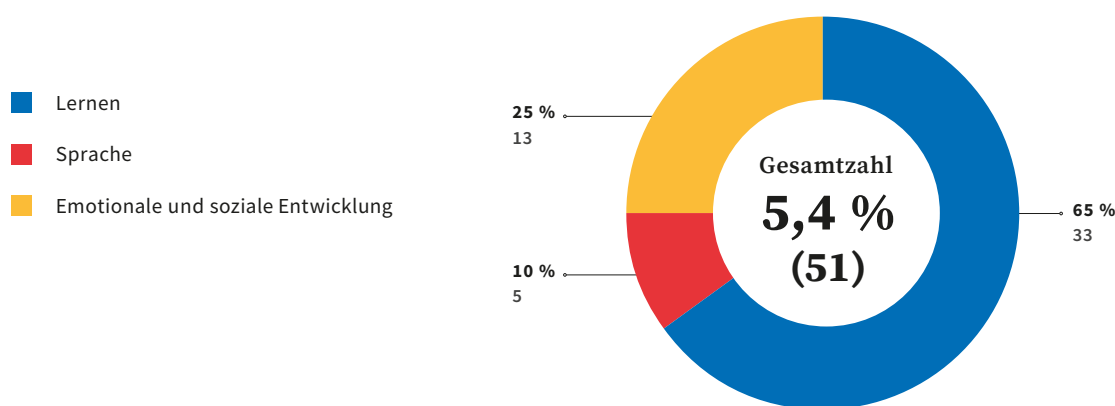
An der Fritz-Ulrich-GMS werden im laufenden Schuljahr 14 neuzugezogene Schülerinnen und Schüler mit noch nicht ausreichenden Deutschkenntnissen in einer VKL unterrichtet. An der Elly-Heuss-Knapp-GMS besuchen ebenfalls 14 Schülerinnen und Schüler eine VKL.

Inklusionsschülerinnen und -schüler an Gemeinschaftsschulen

Ein Anteil von 5,4 % der Gemeinschaftsschülerinnen und -schülern wird inklusiv beschult. Von den insgesamt 51 Inklusionsschülerinnen und -schülern besuchen 18 die Fritz-Ulrich-GMS und 33 die Elly-Heuss-Knapp-GMS.

Der Förderschwerpunkt Lernen macht mit 65 % den größten Anteil der Inklusionsschülerinnen und -schüler aus (33 SuS). Die 18 weiteren Inklusionsschülerinnen und -schüler werden in den Bereichen emotionale und soziale Entwicklung (13 SuS) sowie Sprache (5 SuS) inklusiv beschult.

Abb. 40 Inklusionsschülerinnen und -schüler nach Förderschwerpunkt



3.4 Realschulen

Zur Heilbronner Bildungslandschaft gehören 5 städtische Realschulen. Zum Schuljahr 2024/25 ist die Anzahl der Schülerinnen und Schüler an den Heilbronner Realschulen minimal gesunken und liegt bei 2.942. Die Klassenzahl ist um 3 Klassen gestiegen und liegt aktuell bei 123. Der Klassendurchschnitt ist von 24,6 im Vorjahr auf 23,9 gesunken.

Im Vergleich aller Realschulen in Heilbronn hat die Heinrich-von-Kleist-Realschule die meisten Schülerinnen und Schüler zu verzeichnen. Am zweitgrößten ist die Mörike-Realschule.

Die Quote der einpendelnden Schülerinnen und Schüler an Realschulen ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken und beträgt 7,8 % (Vorjahr 8,4 %).



Infobox

- » Die Bildungsreform¹ der Landesregierung bringt für die Realschulen einige Neuerungen: Die Orientierungsphase wird künftig um ein Jahr verkürzt und auf das 5. Schuljahr begrenzt. Nach wie vor bietet die Realschule unter anderem einen niederschweligen Weg zum Abitur.
- » Die Innovationselemente werden in Teilen auch an den Realschulen umgesetzt: In jeder Klassenstufe wird pro Woche eine Stunde Medienbildung, Künstliche Intelligenz (KI) und Informatik unterrichtet.
- » In Heilbronn startete im November 2024 ein Schulentwicklungsprozess, der auch die städtischen Realschulen involviert (siehe Kapitel „Die Bildungsreform der Landesregierung – Weichenstellung in Heilbronn“).



¹ <https://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/landesregierung-bringt-bildungsreform-auf-den-weg>

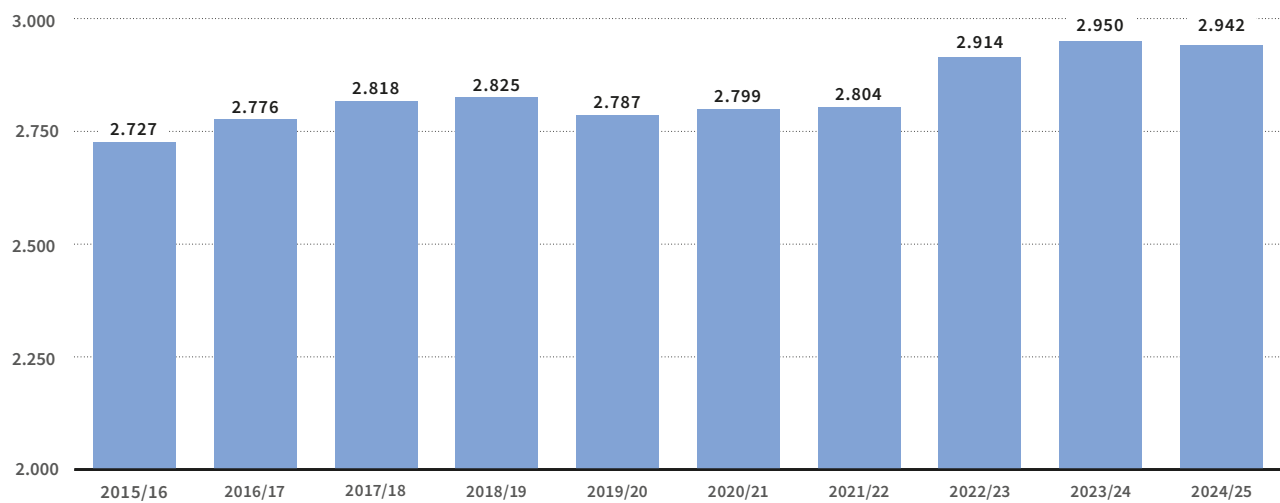
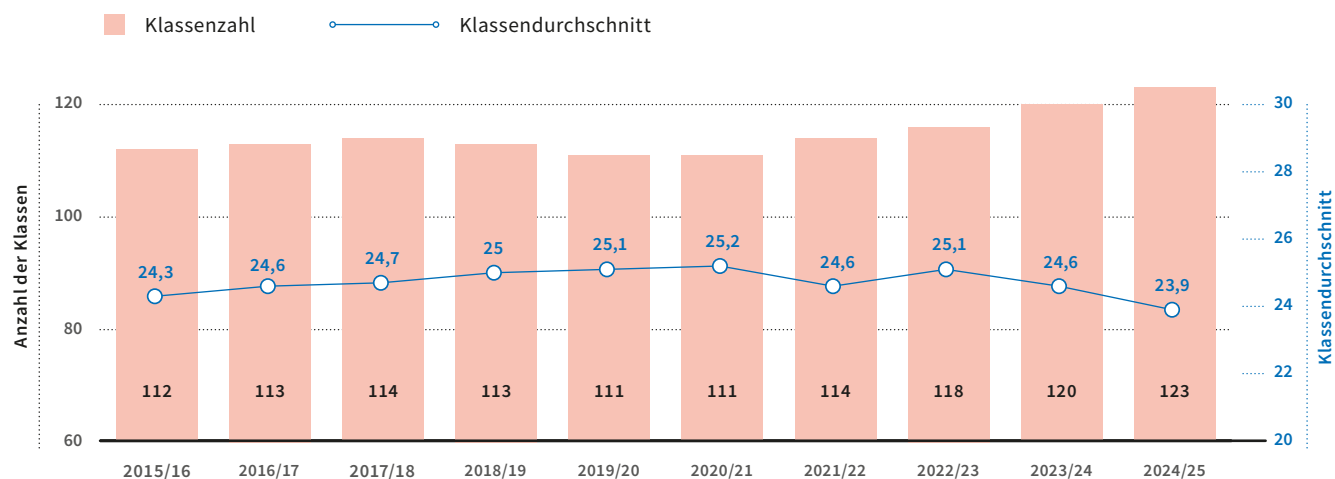
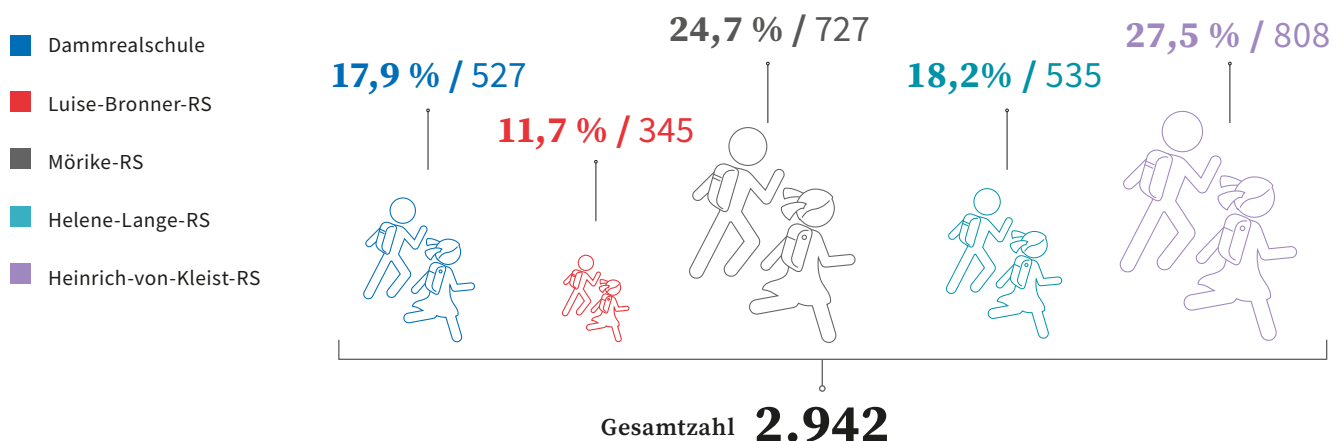
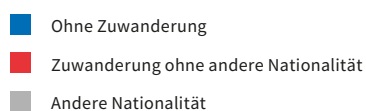
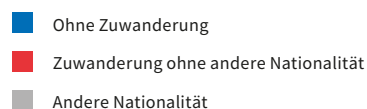
Abb. 41 Anzahl SuS an Realschulen**Abb. 42 Klassenzahl und Klassengröße der Realschulen im Vergleich**

Abb. 43 Gesamtzahlen SuS an Realschulen

Anzahl der SuS nach Zuwanderungsgeschichte und anderer Nationalität

An Heilbronner Realschulen haben 65,9 % der Schülerinnen und Schüler eine Zuwanderungsgeschichte. In ganz Baden-Württemberg liegt der Anteil an Realschülerinnen und -schülern mit Zuwanderungsgeschichte bei 33,4 % – und damit bei knapp der Hälfte.

Im Vergleich zur Heilbronner Bevölkerung mit einem Anteil von rund 60 % an Personen mit Zuwanderungsgeschichte liegen Heilbronner Realschulen in der Zusammensetzung der Schülerschaft etwa 6 % über diesem Wert.

Abb. 44 Anteil SuS mit Zuwanderungsgeschichte und anderer Nationalität an Realschulen**Abb. 45 Baden-Württemberg: Anteil SuS mit Zuwanderungsgeschichte und anderer Nationalität an Realschulen**

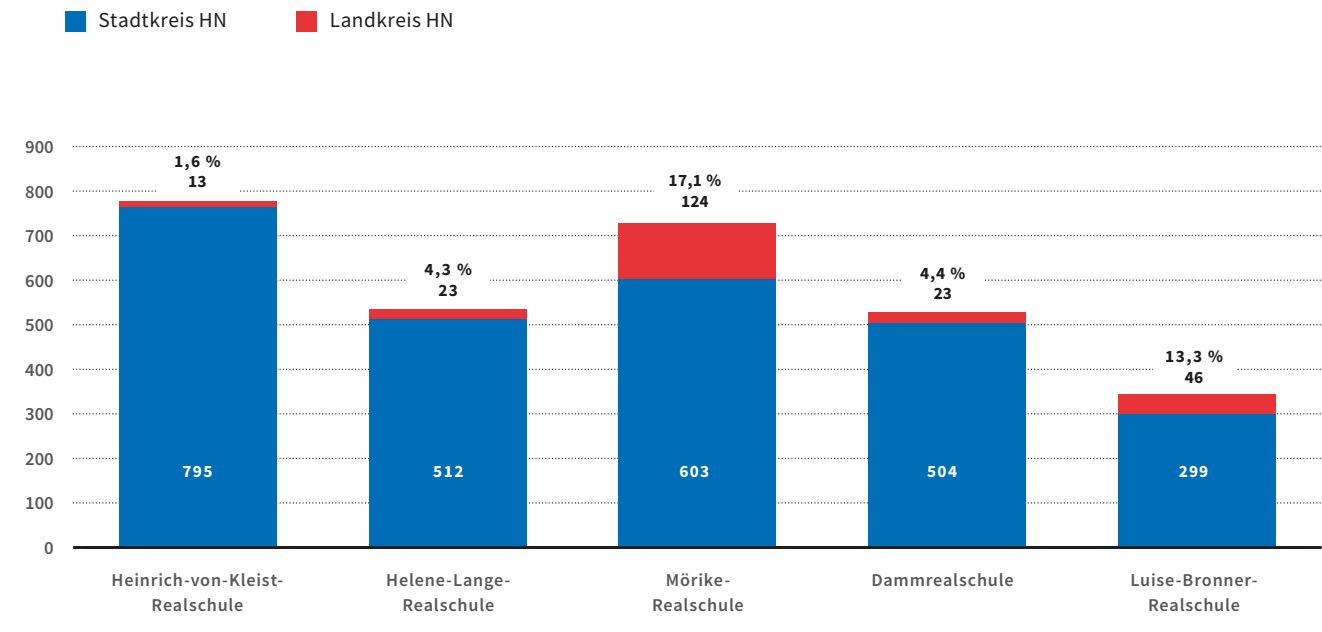
Quelle: Statistisches Landesamt, SJ 2023/24

Einpendelnde Schülerinnen und Schüler an Realschulen

Der Anteil der einpendelnden Schülerinnen und Schüler an Heilbronner Realschulen liegt insgesamt bei 7,8 % und reicht von 1,6 % an der Heinrich-von-Kleist-Realschule bis zu 17,1 % an der Mörike-Realschule.

Schülerinnen und Schüler, die in die Schule pendeln, kommen mehrheitlich aus dem Landkreis Heilbronn; lediglich einzelne Schülerinnen und Schüler kommen aus anderen Landkreisen.

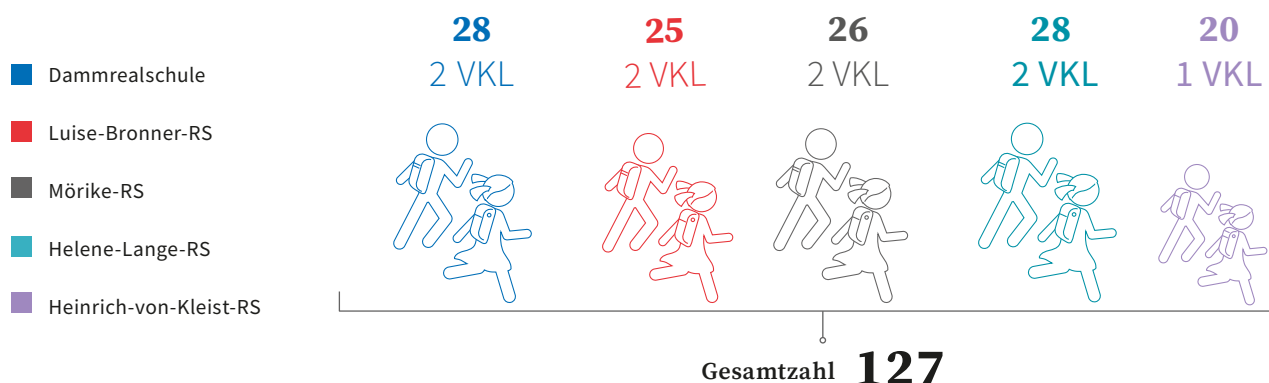
Abb. 46 Anteil einpendelnder SuS an Heilbronner Realschulen



Vorbereitungsklassen (VKL) an Realschulen

Dieses Schuljahr haben wieder alle 5 Realschulen mindestens 1 Vorbereitungsklasse eingerichtet. Die Heinrich-von-Kleist-Realschule hat 1 VKL mit 20 Schülerinnen und Schülern. Die anderen Realschulen haben je 2 VKL, da hier die Anzahl der Schülerinnen und Schüler jeweils knapp über 25 liegt.

Die Anzahl der VKL-Schülerinnen und -Schüler ist von 147 im Schuljahr 2023/24 auf 127 im aktuellen Schuljahr gesunken.

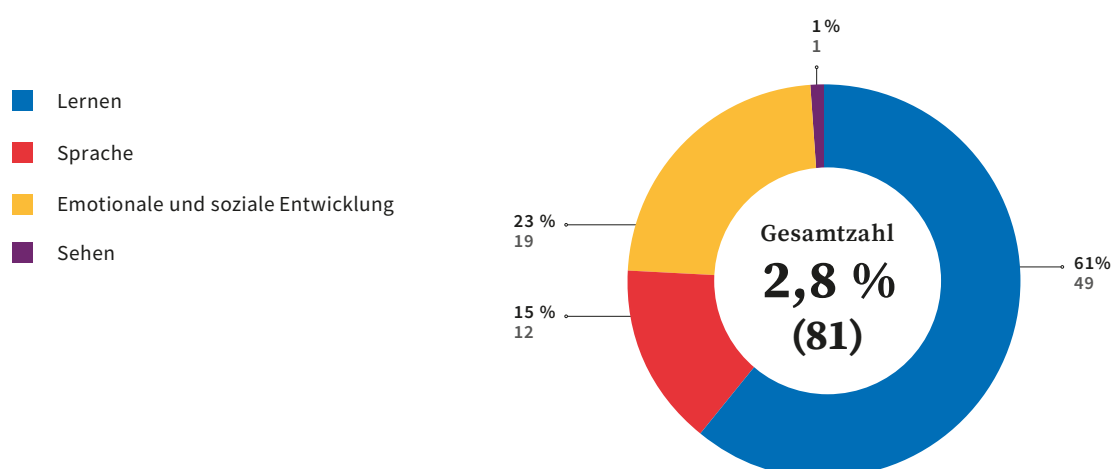
Abb. 47 Vorbereitungsklassen an Realschulen (Anzahl SuS und Klassen)

Inklusionsschülerinnen und -schüler an Realschulen

Von den insgesamt 81 inklusiv beschulten Schülerinnen und Schülern werden 49 Schülerinnen und Schüler im Förderschwerpunkt Lernen gefördert. Außerdem erhalten 19 Inklusionsschülerinnen und -schüler Unterstützung im Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung. Der Förderschwerpunkt Sprache wird von 12 Schülerinnen und Schülern in Anspruch genommen.

Des Weiteren wird eine Person im Förderschwerpunkt Sehen beschult.

Seit dem vergangenen Schuljahr ist der Anteil der Inklusionsschülerinnen und -schüler an Heilbronner Realschulen weiter gestiegen – er liegt aktuell bei 2,8%, was einem Zuwachs von 1 % entspricht.

Abb. 48 Inklusionsschülerinnen und -schüler nach Förderschwerpunkt

3.5 Gymnasien

An den 5 städtischen Gymnasien ist die Schülerzahl im Schuljahr 2024/25 im Vergleich zum Vorjahr von 3.555 auf 3.491 leicht gesunken. Die Tendenz der letzten 10 Jahre setzt sich damit weiter fort – und die Anzahl der Schülerinnen und Schüler liegt so niedrig wie nie zuvor im Beobachtungszeitraum. Lediglich das Theodor-Heuss-Gymnasium hat einige Schülerinnen und Schüler mehr als im Vorjahr zu verzeichnen.

Die anderen 4 Gymnasien werden von weniger Schülerinnen und Schülern besucht.

Die Anzahl der Klassen ist ebenfalls rückläufig und liegt im aktuellen Schuljahr bei 150 – ein Rückgang von 2 Klassen im Vergleich zum Vorjahr. Die durchschnittliche Klassengröße an den Heilbronner Gymnasien liegt mit 23,3 Schülerinnen und Schülern nahezu auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr (23,4).



Infobox

- » Mit dem neuen Bildungspaket¹ der Landesregierung wird die Schullandschaft in Baden-Württemberg für die Zukunft aufgestellt: Auch die Rückkehr zum neunjährigen Gymnasium (G9) ist Teil dieses Pakets – ein Ergebnis des Bürgerforums und der Wunsch vieler Menschen im Land. Das neue G9 startet auch mit 5 Innovationselementen: So werden unter anderem die Demokratiebildung sowie die digitale Bildung gestärkt und weiterentwickelt.
- » Weitere Innovationen finden sich im Kapitel „Die Bildungsreform der Landesregierung – Weichenstellung in Heilbronn“ zu lesen.



¹ <https://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/landesregierung-bringt-bildungsreform-auf-den-weg>

Abb. 50 Anzahl SuS an Gymnasien

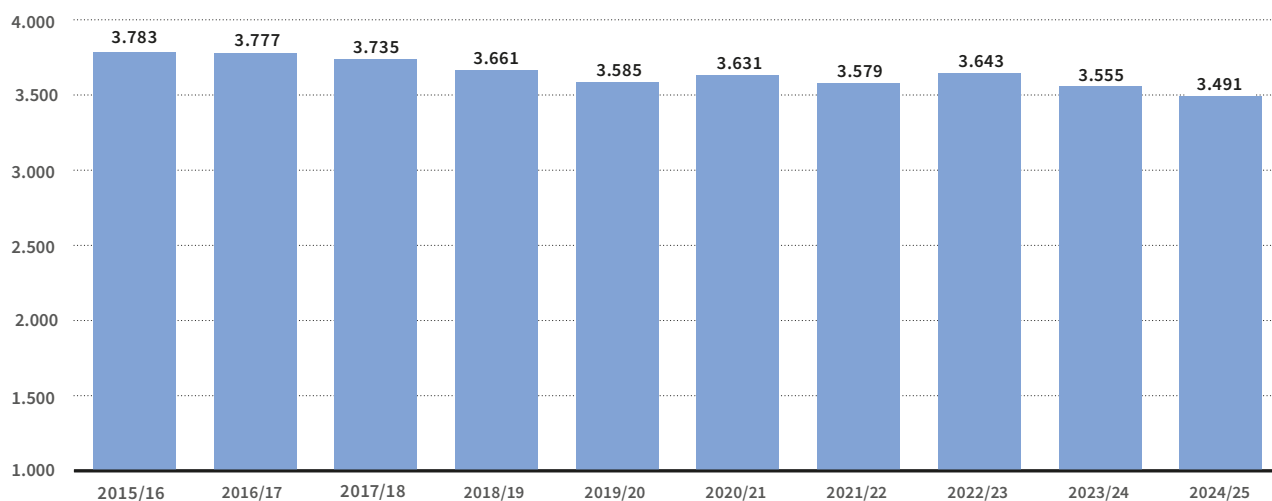


Abb. 49 Klassenzahl und Klassengröße der Gymnasien im Vergleich

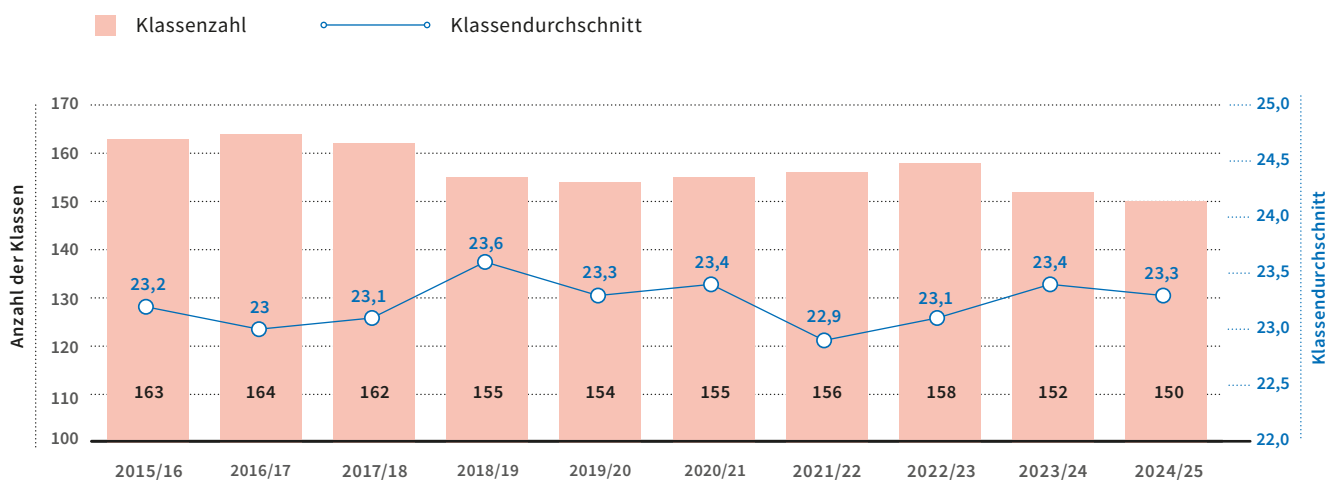
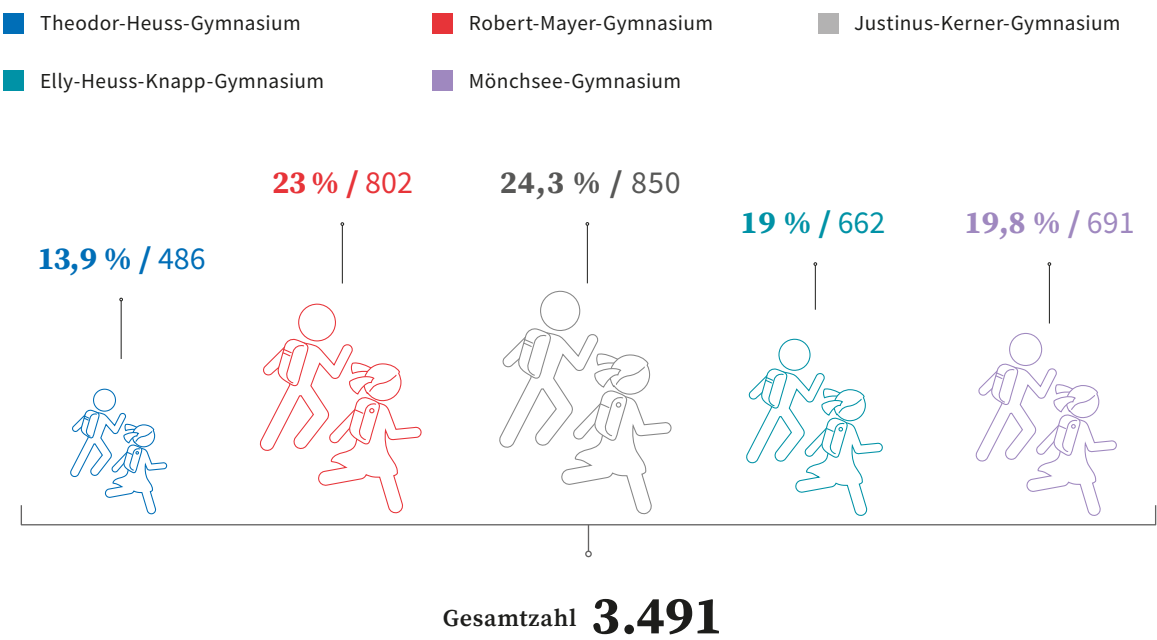


Abb. 51 Gesamtzahlen SuS an Gymnasien



Anzahl der SuS nach Zuwanderungsgeschichte und anderer Nationalität

In Heilbronn liegt der Gesamtanteil von Schülerinnen und Schülern mit Zuwanderungsgeschichte an Gymnasien bei 25 % und damit knapp über der landesweiten Prozentzahl von 19,1 %. Der Anteil der Heilbronner Bevölkerung an Menschen mit Zuwanderungsgeschichte von rund 60 % wird an den Gymnasien nicht abgebildet.

Abb. 52 Summe Gymnasien Heilbronn

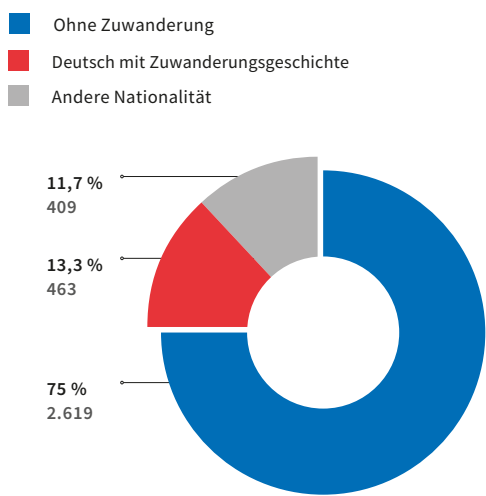
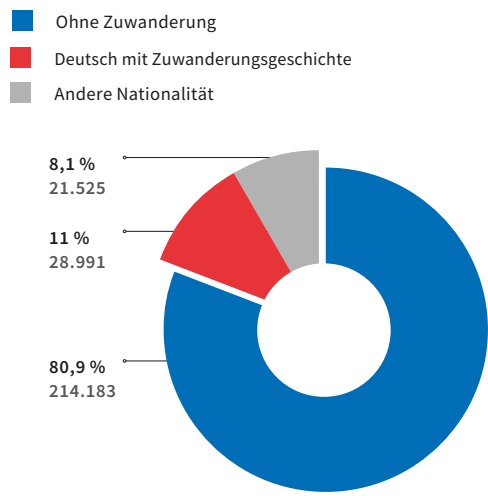


Abb. 53 Baden-Württemberg: Anteil SuS mit Zuwanderungsgeschichte und anderer Nationalität an Gymnasien



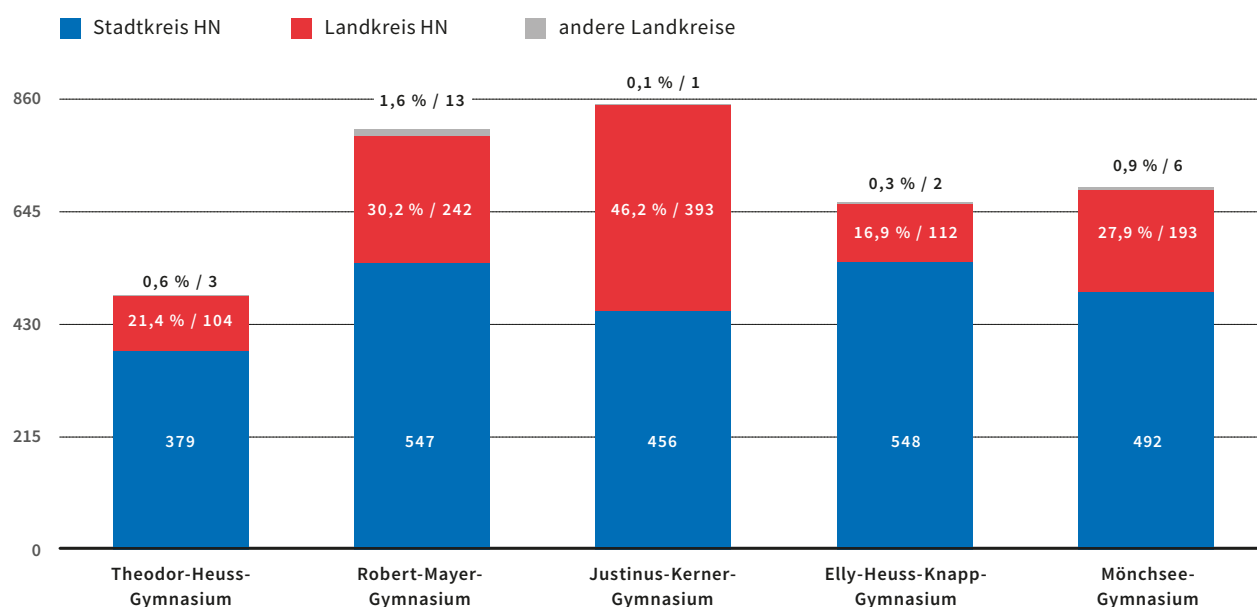
Quelle: Statistisches Landesamt, SJ 2023/24

Einpendelnde Schülerinnen und Schüler an Gymnasien

Im Schuljahr 2024/2025 pendeln insgesamt 29,9 % der Schülerinnen und Schüler an den Heilbronner Gymnasien von außerhalb des Stadtkreises ein. Die Mehrzahl der einpendelnden Schülerinnen und Schüler kommt dabei aus dem Landkreis Heilbronn an eines der 5 städtischen Gymnasien.

Das Theodor-Heuss-Gymnasium und das Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium haben den niedrigsten Anteil an Einpendelnden. Dahingegen ist die Quote der Einpendelnden am Justinus-Kerner-Gymnasium mit 46,2 % mehr als doppelt so hoch. Das Robert-Mayer-Gymnasium liegt mit einer Quote von 30,2 % an zweiter Stelle. Das Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium hat mit 16,9 % die niedrigste Quote einpendelnder Schülerinnen und Schüler.

Abb. 54 Anteil einpendelnder SuS an Heilbronner Gymnasien



Vorbereitungsklassen (VKL) an Gymnasien

In diesem Schuljahr besuchen 37 Schülerinnen und Schüler Vorbereitungsklassen, die an 2 der städtischen Gymnasien angeboten werden. Am Justinus-Kerner-Gymnasium besuchen 27 Schülerinnen und Schüler eine der beiden Vorbereitungsklassen; am Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium werden 10 Schülerinnen und Schüler in einer Vorbereitungsklasse unterrichtet.

Inklusionsschülerinnen und -schüler an Gymnasien

Das Justinus-Kerner-Gymnasium beschult aktuell 6 Schülerinnen und Schüler inklusiv. Es werden die Förderschwerpunkte körperliche und motorische Entwicklung, emotionale und soziale Entwicklung, Sehen sowie Hören unterrichtet. Aktuell gibt es an den städtischen Gymnasien keine Inklusionsschülerinnen und -schüler mit anderen Förderschwerpunkten.

3.6 Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ)

In der Trägerschaft der Stadt Heilbronn befinden sich 4 Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ). Die Pestalozzischule und die Neckartalschule unterrichten den Förderschwerpunkt Lernen. Die Paul-Meyle-Schule hat die Förderschwerpunkte geistige sowie körperliche und motorische Entwicklung. An der Gebrüder-Grimm-Schule werden Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf Sprache unterrichtet. An der Gebrüder-Grimm-Schule und an der Paul-Meyle-Schule gibt es je einen Schulkindergarten. Die Gebrüder-Grimm-Schule hat im Gegensatz zu den anderen 3 SBBZ ein landkreisweites Einzugsgebiet und endet derzeit nach der 4. Klasse¹.

In Heilbronn gibt es darüber hinaus 3 SBBZ in nicht städtischer Trägerschaft: die Herrmann-Herzog-Schule (in Trägerschaft des Landkreises) mit dem Förderschwerpunkt Sehen, die Lindenparkschule (in Trägerschaft des Landes) mit den Förderschwerpunkten Hören und Sprache sowie die Alice-Salomon-Schule (in privater Trägerschaft) mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung (SBBZ ESENT). An der Grundschule Biberach befinden sich 3 kooperative Organisationsformen der privaten SBBZ Stephen-Hawking-Schule (SRH) mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung (KMENT) und Hauptsitz im Landkreis Heilbronn.

Im aktuellen Schuljahr ist die Gesamtschülerzahl der SBBZ von 762 im Vorjahr auf 774 Schülerinnen und Schüler gestiegen. Damit besuchen in diesem Jahr wieder mehr Schülerinnen und Schüler als je zuvor ein SBBZ in Heilbronn.

Dieser Anstieg ist vor allem an der Paul-Meyle-Schule und an der Neckartalschule zu verzeichnen. Die Paul-Meyle-Schule hat erstmals mehr Schülerinnen und Schüler als die Gebrüder-Grimm-Schule.

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler an der Paul-Meyle-Schule ist seit Beginn des Beobachtungszeitraums stetig steigend. Hier reagiert die Verwaltung im Rahmen einer Schulentwicklungsplanung mit einer Erweiterung der Schulräume (siehe S. 63).

¹ Bis vor einigen Jahren endete die Gebrüder-Grimm-Schule nach der 6. Klasse. Da die Lindenparkschule die Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klasse aufnimmt, führt die Gebrüder-Grimm-Schule nur noch bis zur 4. Klasse.



Infobox

- » Die Bildungsreform¹ der Landesregierung hat in Teilen auch Auswirkung auf die SBBZ: Die weiterentwickelte Grundschulempfehlung betrifft die SBBZ mit dem Bildungsgang Grundschule. Die SBBZ mit den Förderschwerpunkten Lernen und geistige Entwicklung sind von dieser Schulgesetzänderung nicht betroffen.
- » Der zukünftige Rechtsanspruch auf Ganztagsförderung für Kinder im Grundschulalter schließt auch Schülerinnen und Schüler der SBBZ mit ein. Bisher sind in den Ganztags nach § 4a SchG nur die SBBZ mit Förderschwerpunkt Lernen einbezogen (siehe Kapitel „Die Bildungsreform der Landesregierung – Weichenstellung in Heilbronn“).



¹ <https://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/landesregierung-bringt-bildungsreform-auf-den-weg>

Abb. 55 Anzahl SuS an den SBBZ (inklusive Schulkindergärten)

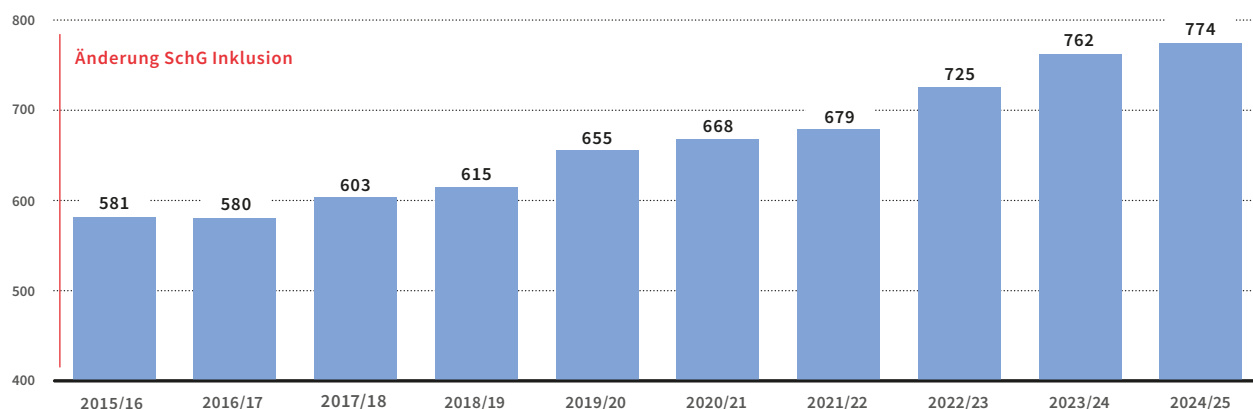


Abb. 56 Anzahl SuS der SBBZ im Verlauf

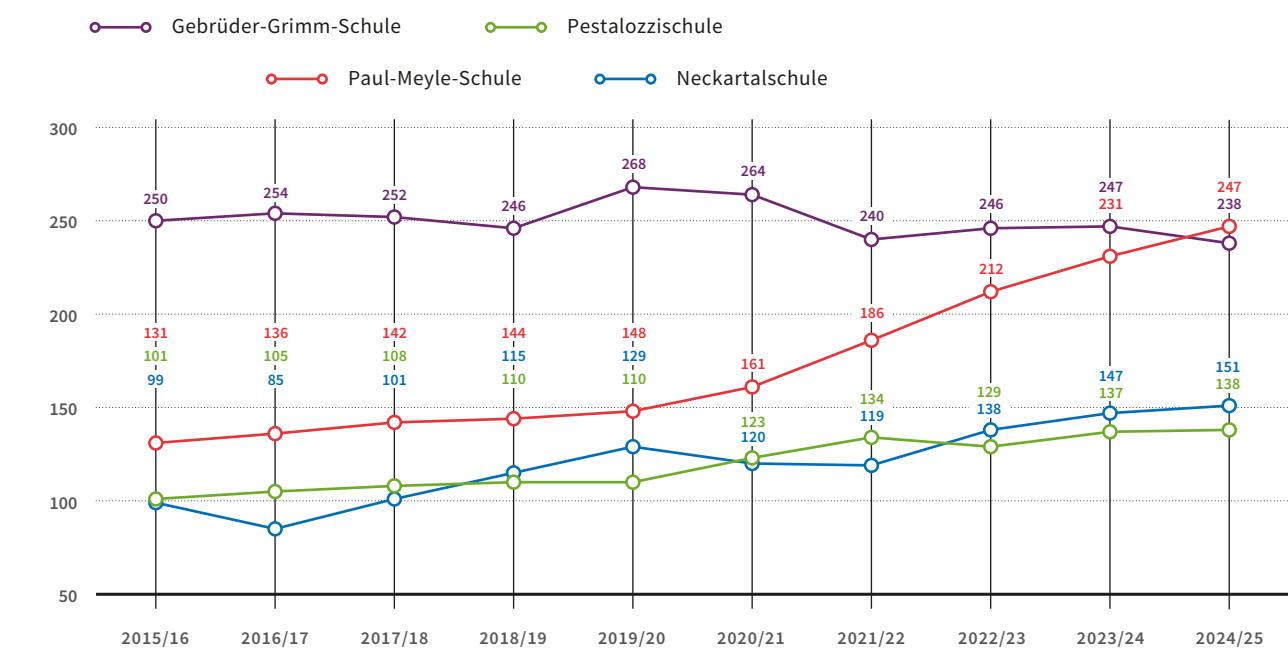
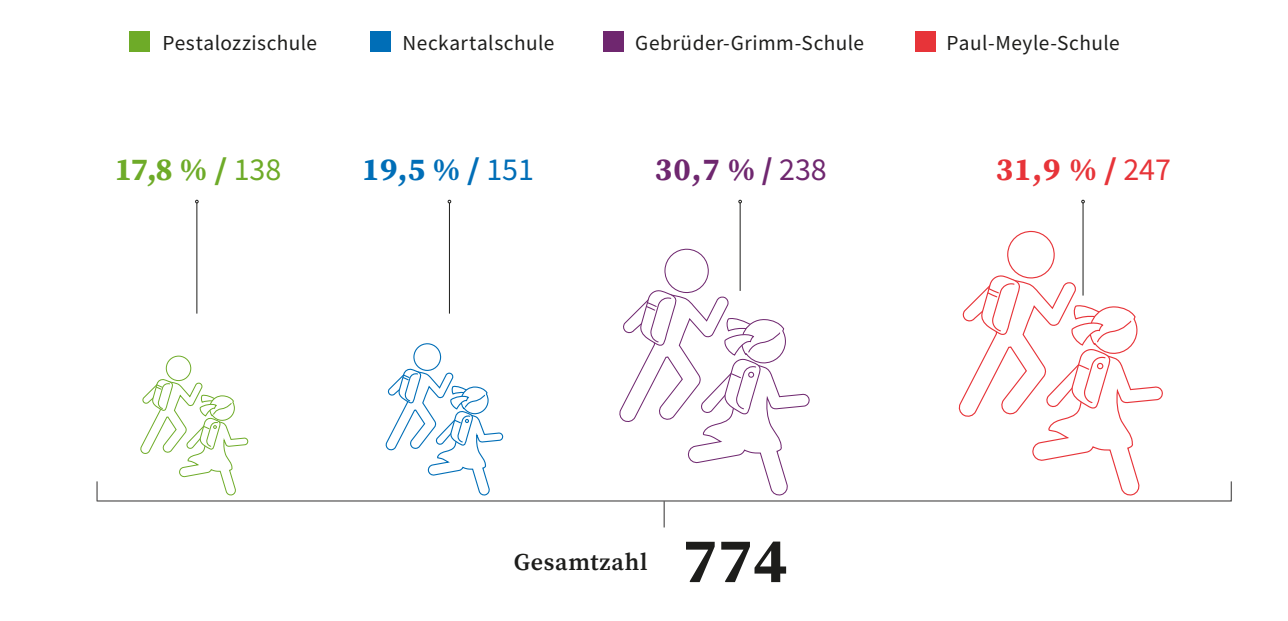


Abb. 57 Gesamtzahlen SuS der SBBZ (inklusive Schulkindergärten)



Anzahl der Schülerinnen und Schüler nach Zuwanderungsgeschichte und anderer Nationalität

Im Vergleich zum Landesschnitt ist der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte (inkl. anderer Nationalität) um etwa 11 % höher.

An den SBBZ Lernen sieht der Vergleich mit dem Landesschnitt ähnlich aus: Der Anteil an Kindern mit Zuwanderungsgeschichte und anderer Nationalität liegt in Heilbronn bei 67,8 % und in ganz Baden-Württemberg bei 52,4 %.

Abb. 58 Anteil SuS mit Zuwanderungsgeschichte und anderer Nationalität an SBBZ

■ Ohne Zuwanderung ■ Zuwanderung ohne andere Nationalität
■ Andere Nationalität

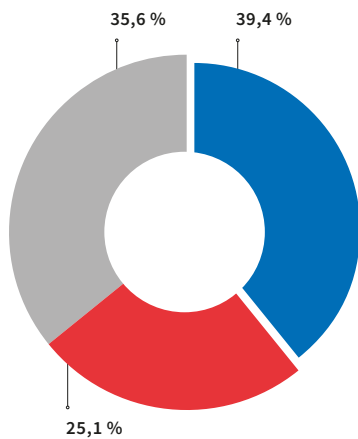


Abb. 59 Baden-Württemberg: Anteil SuS mit Zuwanderungsgeschichte und anderer Nationalität an SBBZ

■ Ohne Zuwanderung ■ Zuwanderung ohne andere Nationalität
■ Andere Nationalität

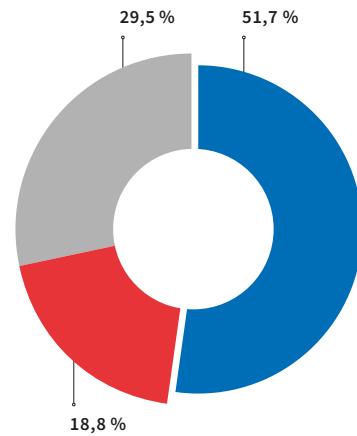


Abb. 60 Anteil SuS mit Zuwanderungsgeschichte und anderer Nationalität an SBBZ Lernen

■ Ohne Zuwanderung ■ Zuwanderung ohne andere Nationalität
■ Andere Nationalität

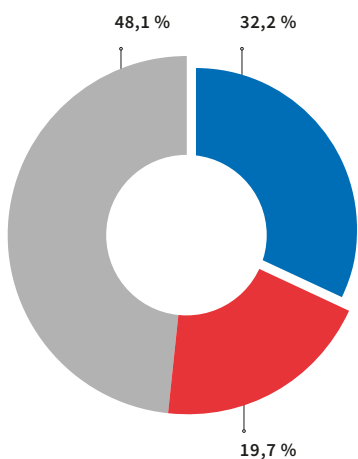
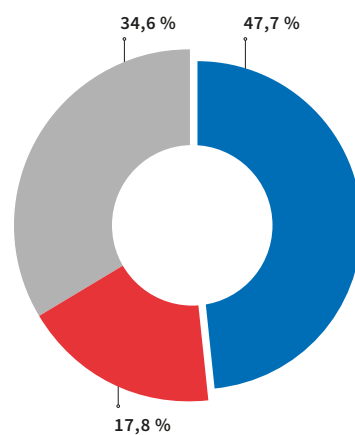


Abb. 61 Baden-Württemberg: Anteil SuS mit Zuwanderungsgeschichte und anderer Nationalität an SBBZ Lernen

■ Ohne Zuwanderung ■ Zuwanderung ohne andere Nationalität
■ Andere Nationalität



Quelle: Statistisches Landesamt, SJ 2023/24, eigene Darstellung

Einpendelnde Schülerinnen und Schüler an SBBZ

Die Gebrüder-Grimm-Schule ist im Landkreis die einzige Schule mit dem Förderschwerpunkt Sprache. Wegen des landkreisweiten Einzugsgebiets weist diese daher den höchsten Anteil an Einpendlerinnen und Einpendlern auf: Etwa 2 Drittel der Schülerschaft pendeln ein (66,8 %). An der Neckartalschule liegt die Quote der Einpendelnden in diesem Schuljahr bei 3,3 %, an der Pestalozzischule bei 2,9 % und an der Paul-Meyle-Schule bei 0,4 % (niedrigste Quote). Insgesamt liegt der Anteil der Einpendelnden bei 20,8 %.

Kooperative Organisationsformen (KOF)

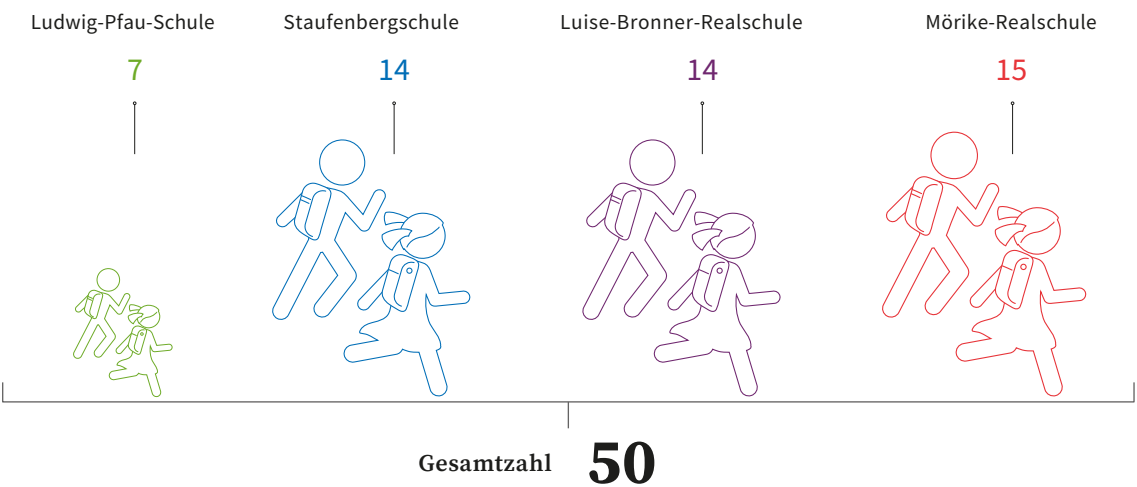
In § 15 Absatz 6 des Schulgesetzes Baden-Württembergs ist vorgesehen, dass im Einvernehmen mit den beteiligten Schulträgern kooperative Organisationsformen des gemeinsamen Unterrichts (ehemals Außenklassen) der SBBZ an allgemeinbildenden Schulen eingerichtet werden können. Im Einvernehmen mit dem Schulträger trifft die Schulaufsichtsbehörde die Entscheidung dazu. Bevor eine kooperative Organisationsform entstehen kann, müssen räumliche und organisatorische Voraussetzungen und Rahmenbedingungen zwischen den beteiligten Schulen (einem SBBZ und einer allgemeinen Schule) verlässlich geklärt werden. Auch Leitlinien, pädagogische Grundgedanken und die methodisch-didaktische Umsetzung werden von den kooperierenden Schulen

Abgänge und Übergänge der SBBZ

Im Sommer 2024 gab es insgesamt 42 Abgänge von einem städtischen SBBZ. Die meisten – 38 Schülerinnen und Schüler – verließen die Schule mit dem Abschluss des SBBZ. Es gab 51 Übergänge von Schülerinnen und Schülern, deren Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot weiterbesteht (Inklusion). Die meisten – 16 Schülerinnen und Schüler – wechselten an eine Grundschule.

gemeinsam erarbeitet und verantwortet. Wenn dies geklärt ist, kann eine Klasse eines SBBZ mit einer festen Partnerklasse einer allgemeinen Schule verbindlich zusammenarbeiten. Die Schülerinnen und Schüler beider Schulen werden jeweils nach dem Bildungsplan ihrer Schulart unterrichtet. Gemeinsame Unterrichtszeiten sowie die Organisationsform des Unterrichts werden dabei den Bedürfnissen der Beteiligten angepasst. Die Schülerinnen und Schüler des SBBZ können ergänzend am Unterricht des SBBZ teilnehmen. Die Paul-Meyle-Schule hat im Schuljahr 2024/25 7 KOF eingerichtet, die an 4 Schulen – 2 Grundschulen und 2 Realschulen – verteilt sind (siehe Grafik „Anzahl SuS der KOF der Paul-Meyle-Schule“).

Abb. 62 Anzahl SuS der KOF der Paul-Meyle-Schule



Schulentwicklungsplanung an SBBZ – Zwischenstand

Die Schulentwicklungsplanung an der Paul-Meyle-Schule schreitet ebenfalls weiter voran. Das Konzept Heilbronner Bildungslandschaft: Betreuungsformen am SBBZ Paul-Meyle-Schule wurde in der Gemeinderatssitzung am 11.04.2022 verabschiedet. Es ist getragen vom Gedanken der Chancengleichheit sowie von der Idee, dass Bildungsangebote nach dem Differenzierungsprinzip gestaltet werden müssen. Aufgrund einer unzureichenden Lehrerversorgung und daraus resultierenden fehlenden Lehrerwochenstunden befindet sich die Umsetzung des Konzepts weiterhin im Aufbau. Ziel ist hier derzeit, eine ausreichende Sicherstellung des ergänzenden kommunalen Betreuungsangebots, um Eltern sowie Schülerinnen und Schülern auch weiterhin am Nachmittag eine Betreuung anbieten zu können und auf diese Weise die fehlenden Unterrichtszeiten aufzufangen.

Aktuell werden für die Paul-Meyle-Schule aufgrund des stetigen Anwachsens um 2–3 Klassen pro Schuljahr darüber hinaus neue Räumlichkeiten bereitgestellt. Der Platz in der „Stammschule“ ist für die steigende Anzahl an Schülerinnen und Schülern nicht mehr ausreichend.

Das 1. OG eines Gebäudes in der Oststraße wurde zum Schuljahr 2024/25 bezogen und startete mit 4 ausgelagerten Klassen der beruflichen Stufe. Perspektivisch werden weitere Klassen am neuen Außenstandort unterrichtet. Eine Machbarkeitsstudie für die Möglichkeiten der Erweiterung/Sanierung oder eines Neubaus der bestehenden Paul-Meyle-Schule ist beauftragt.

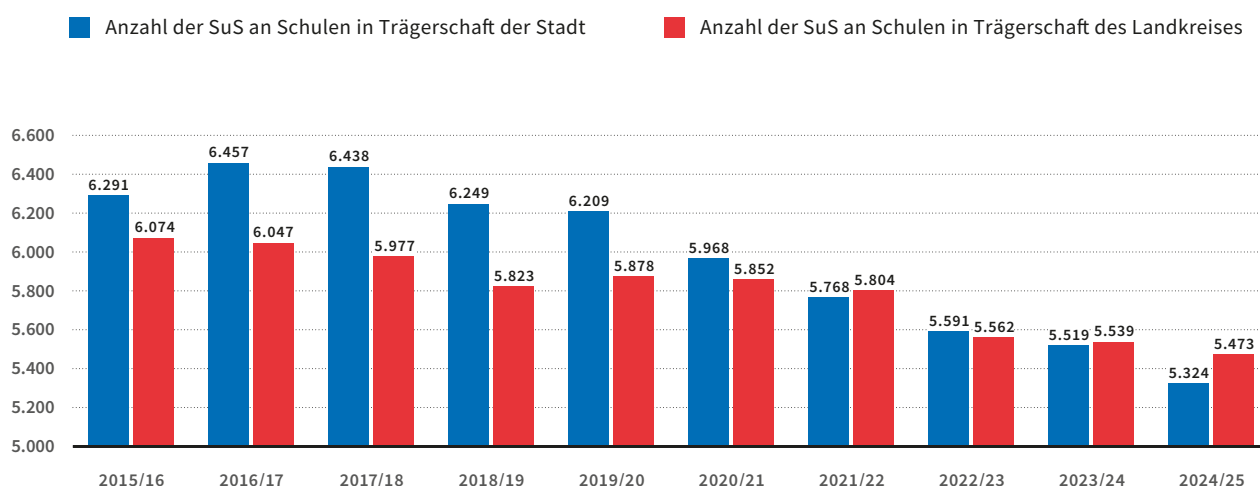
An der Gebrüder-Grimm-Schule wurde zum Schuljahr 2023/24 ein „kleines“ Ganztagsangebot eingeführt, das bis zum Inkrafttreten des Rechtsanspruchs auf Ganztagesbetreuung ab 01. August 2026 sukzessive weiter ausgebaut wird. Von den insgesamt 214 Schülerinnen und Schülern nutzen im aktuellen Schuljahr 35 dieses Angebot. Das ist ein Anteil von 16 %. Da die Gebrüder-Grimm-Schule ein landkreisweites Einzugsgebiet mit teilweise langen Fahrtwegen für die Schülerinnen und Schüler hat, ist in den nächsten Jahren nicht mit einem starken Anstieg des Anteils zu rechnen.

3.7 Berufliche Schulen

Die beruflichen Schulen in Heilbronn bieten ein breites Spektrum an unterschiedlichen Bildungsgängen. Neben der Vorbereitung auf die Ausbildung für bestimmte Berufsfelder (wie das Berufseinstiegsjahr – BEJ und das Berufsvorbereitungsjahr – BVJ) können allgemeinbildende Schulabschlüsse erworben werden. An den beruflichen Gymnasien haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, das Abitur oder die Fachhochschulreife zu absolvieren. Zudem unterscheiden sich die Berufsfachschulen beispielsweise hinsichtlich Fachrichtung und Dauer.

Die Gustav-von-Schmoller-Schule bietet Bildungsgänge mit dem Schwerpunkt Wirtschaft an, während die Johann-Jakob-Widmann-Schule und die Wilhelm-Maybach-Schule auf den technischen und handwerklichen Bereich ausgerichtet sind. Das Angebot der 3 beruflichen Schulen in Trägerschaft der Stadt wird ergänzt durch 4 Schulen in Trägerschaft des Landkreises, die unter anderem haus- und landwirtschaftlich, betriebswirtschaftlich, pflegerisch oder gesundheitlich ausgerichtet sind. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, eine der beruflichen Schulen in privater Trägerschaft zu besuchen (vgl. Kapitel „Privatschulen“).

Abb. 63 Anzahl SuS an beruflichen Schulen in Trägerschaft des Landkreises und der Stadt Heilbronn



Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die an beruflichen Schulen unterrichtet werden, ist an städtischen Schulen im Beobachtungszeitraum stetig gesunken: Im Schuljahr 2024/25 besuchen 5.324 Schülerinnen und Schüler die städtischen beruflichen Schulen. Die beruflichen Landkreisschulen werden von 5.473 Schülerinnen und Schülern besucht.

Der kurzzeitige Anstieg in 2016/17 an den städtischen beruflichen Schulen ist vor allem auf die Einrichtung bzw. den Ausbau der neuen Bildungsgänge VABO und AVdual sowie auf den Zustrom Neuzugewanderter in diesem

Zeitraum zurückzuführen. Der Zustrom von Jugendlichen, die vor dem Krieg in der Ukraine Schutz suchen, und aus anderen aktuellen Fluchtbewegungen hatte keinen ähnlichen Effekt.

Mit den sinkenden Zahlen an den beruflichen Schulen liegt Heilbronn im Landestrend. Das Land Baden-Württemberg geht in seinem Bildungsbericht aus dem Jahr 2022 davon aus, dass die Schülerzahlen aufgrund demografischer Entwicklungen landesweit noch weiter sinken werden. Ab Anfang des nächsten Jahrzehnts bis zum Schuljahr 2035/36 ist jedoch erneut ein Anstieg zu erwarten.¹

¹ Landesinstitut für Schulentwicklung und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (Hrsg.) (2022): Bildungsberichterstattung 2022, Bildung in Baden-Württemberg, Stuttgart

Anzahl der Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen in Trägerschaft der Stadt Heilbronn

Verglichen mit den Anteilen der weiteren Bildungsgänge (z.B. VABO, Technikerschule), besucht der größte Anteil der Schülerschaft eine der Berufsschulen.

An der Wilhelm-Maybach-Schule ist der zweitgrößte Bildungsgang das berufliche Gymnasium.

Abb. 64 Anzahl SuS der Gustav-von-Schmoller-Schule

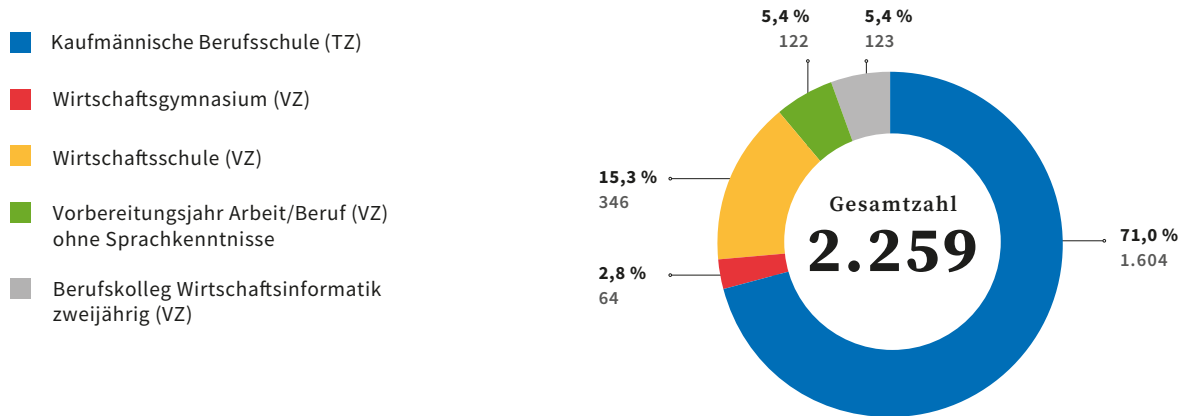


Abb. 65 Anzahl SuS der Wilhelm-Maybach-Schule

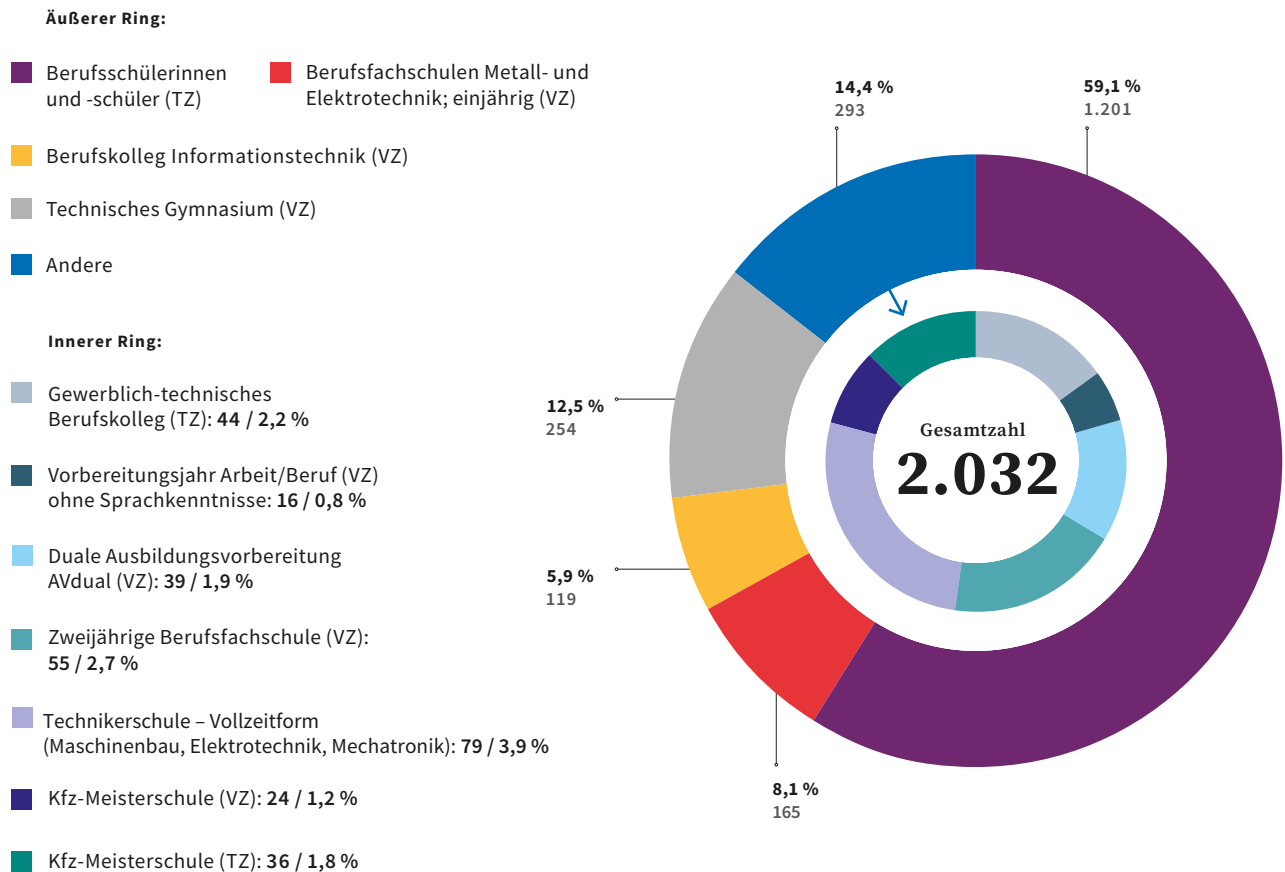
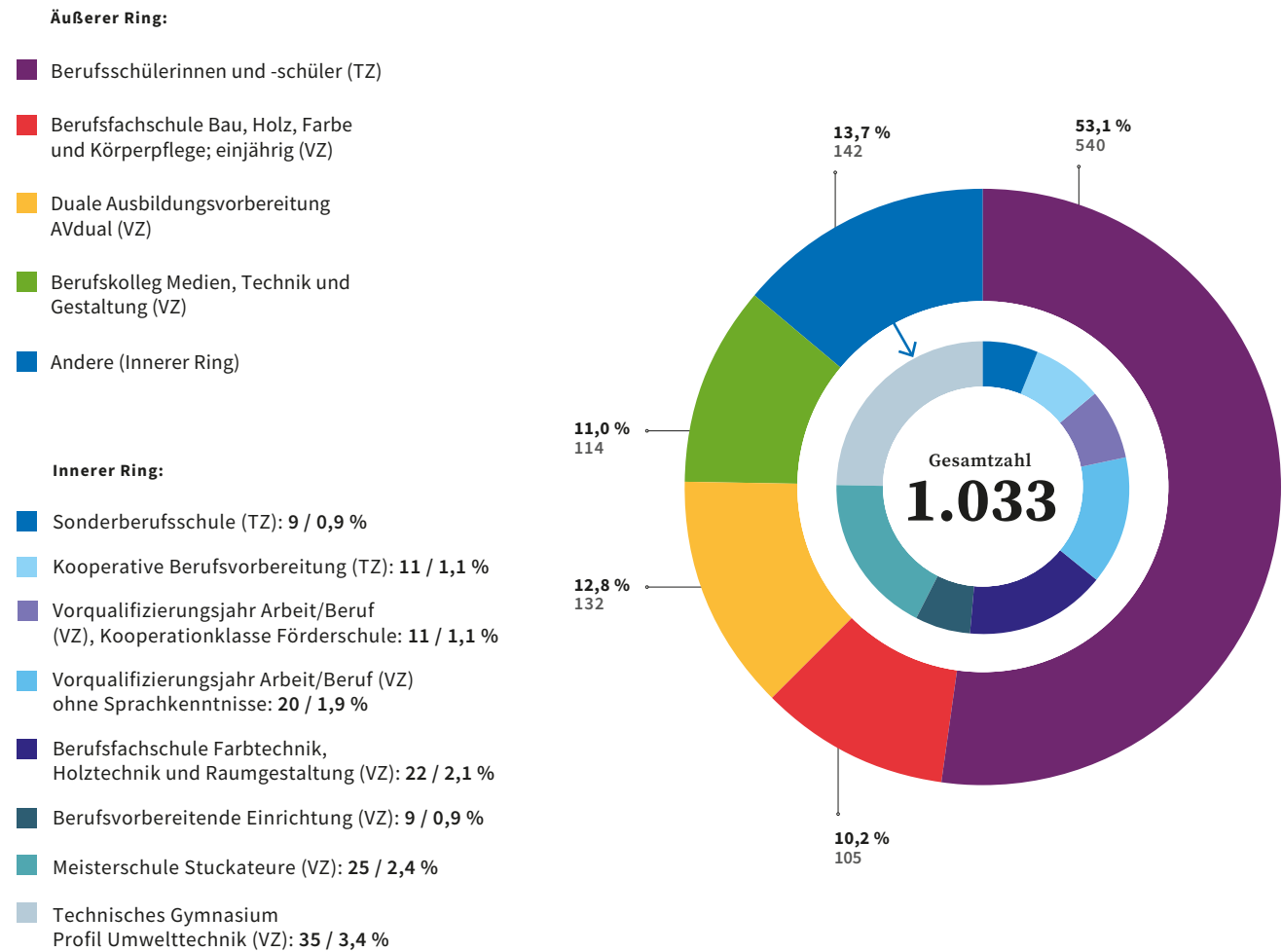


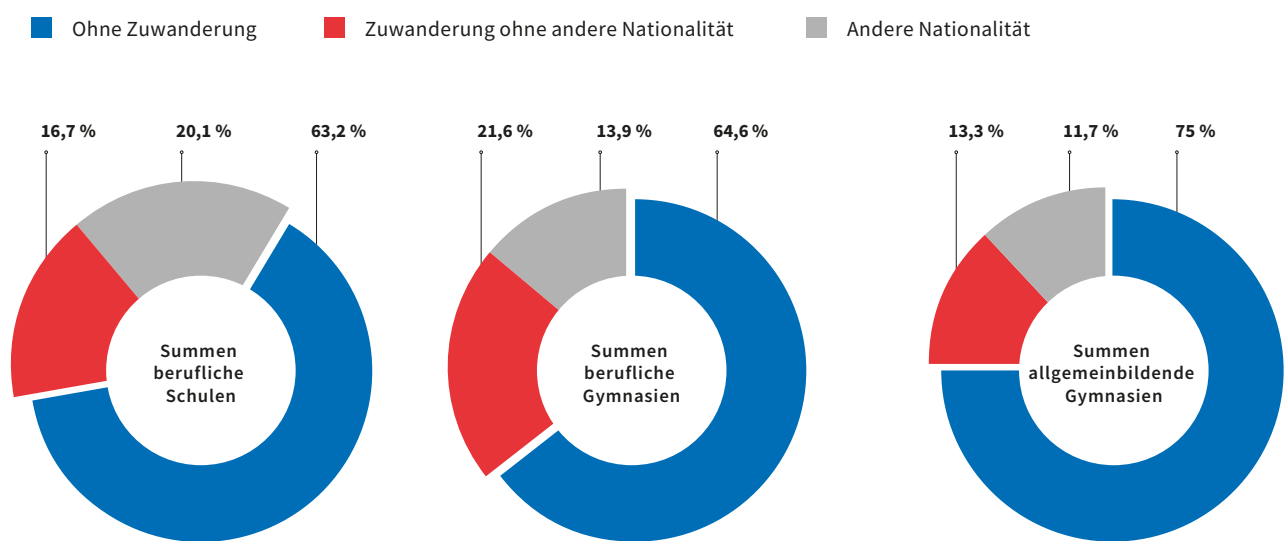
Abb. 66 Anzahl SuS der Johann-Jakob-Widmann-Schule

Anzahl der SuS mit Zuwanderungsgeschichte und anderer Nationalität

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte und anderer Nationalität liegt in der Summe der beruflichen Schulen bei rund 37 %. Etwa 63 % der Schülerschaft haben keine Zuwanderungsgeschichte. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne Zuwanderungsgeschichte, die ein berufliches Gymnasium besuchen, liegt ca. 10 % unter dem Anteil der Schülerinnen und Schüler der allgemeinbildenden Gymnasien.

Das Statistische Landesamt gibt lediglich den Anteil der ausländischen Schülerschaft an beruflichen Schulen an, nicht jedoch den Anteil der Schülerschaft. Der Anteil ausländischer Schülerinnen und Schüler lag im Schuljahr 2023/24 bei 19,3 % in Baden-Württemberg – und damit knapp unter dem Anteil von 20,1 % an den beruflichen Schulen Heilbronn.

Abb. 67 Anteil SuS mit Zuwanderungsgeschichte und anderer Nationalität an beruflichen Schulen



Anzahl der Schülerinnen und Schüler in VABO-Klassen

Alle 3 beruflichen Schulen in städtischer Trägerschaft haben Klassen für das Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf ohne Sprachkenntnisse (VABO) eingerichtet. Darüber hinaus finden sich VABO-Klassen an einigen Privatschulen (siehe Kapitel „Privatschulen“) sowie an der Volkshochschule Heilbronn. An der Gustav-von-Schmoller-Schule sind 4 VABO-Klassen mit 64 Schülerinnen und

Schülern eingerichtet, an der Wilhelm-Maybach-Schule ist es 1 Klasse mit 16 VABO-Schülerinnen und -Schülern, und an der Johann-Jakob-Widmann-Schule sind es 2 Klassen mit 20 VABO-Schülerinnen und -Schülern. Die Volkshochschule hat in diesem Schuljahr 4 VABO-Klassen mit insgesamt 53 Schülerinnen und Schülern eingerichtet.

Anteil der Abschlüsse, die an den beruflichen Schulen erworben werden

Im Sommer 2024 sind insgesamt 2.565 Schülerinnen und Schüler von einer der 3 städtischen beruflichen Schulen abgegangen. Der größte Anteil an Schülerinnen und Schülern (53,1 %) verlässt die beruflichen Schulen mit einem Abschlusszeugnis der jeweiligen Schule und beendet die Berufsschule damit erfolgreich.

Ohne Abschluss verließen 18,8 % bzw. 483 Schülerinnen und Schüler die beruflichen Schulen in Trägerschaft Heilbronn. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Quote um 6,2 Prozentpunkte gesunken (2023: 25 %).

Abb. 68 Schulabgängerinnen und -abgänger mit und ohne Abschluss

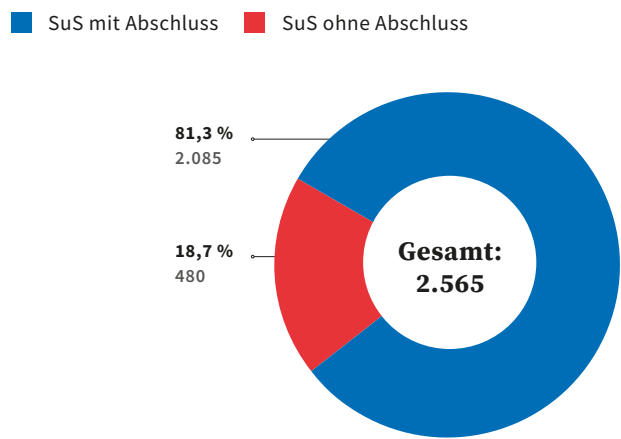
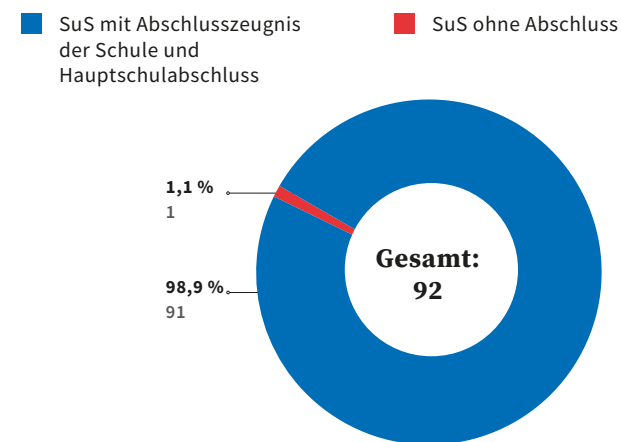


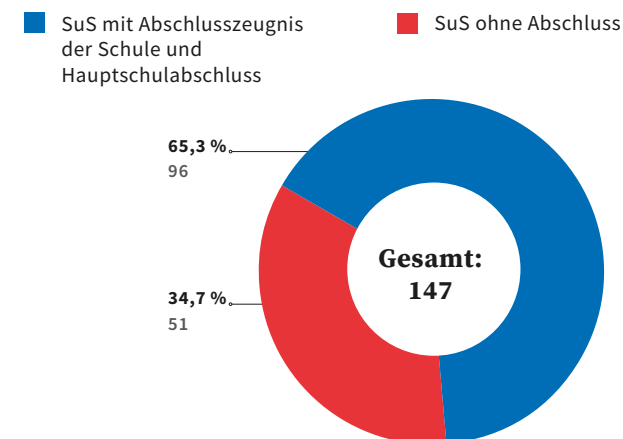
Abb. 70 Schulabgängerinnen und -abgänger aus einer VABO-Klasse



Eine AVdual-Klasse verließen 147 Schülerinnen und Schüler – 51 davon ohne Abschluss und 96 mit einem Abschlusszeugnis der Schule und einem Hauptschulabschluss.

Eine VABO-Klasse verließen letzten Sommer 92 Schülerinnen und Schüler – davon 91 Schülerinnen und Schüler mit dem Abschlusszeugnis der Schule und lediglich ein Schüler/eine Schülerin ohne Abschluss.

Abb. 69 Schulabgängerinnen und -abgänger aus einer AVdual-Klasse





Infobox

- » Die Stadt Heilbronn hat im Juli 2024 die „Heilbronner Initiative Berufsorientierung (H.I.B.)“ gestartet, ermöglicht durch die Dieter-Schwarz-Stiftung. Im Schuljahr 2024/25 unterstützen 5 Berufsorientierungsbegleiterinnen an 5 ausgewählten Projektschulen Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern beim Übergang von der Schule in den Beruf. Darüber hinaus wurde eine Projektleitungsstelle im Bildungsbüro des Schul-, Kultur- und Sportamts eingerichtet. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen in einen digitalen Handlungsleitfaden zur Berufsorientierung ein, der im Bildungsbüro erarbeitet wird.¹



<https://www.heilbronn.de/rathaus/aktuelles/details/artikel/heilbronner-initiative-berufsorientierung-geht-an-den-start.html>

Vergleich der Abschlüsse an beruflichen und allgemeinbildenden Gymnasien

Für den Vergleich der Abschlüsse der beiden Schulformen werden alle Abgänge herangezogen, die im Sommer 2024 von den Schulformen in der Statistik gezählt wurden.

Ein Anteil von 74,2 % der Schülerschaft an einem beruflichen Gymnasium hat zum Ende des Schuljahres 2023/24 die allgemeine Hochschulreife erlangt, 6,9 % die Fachhochschulreife. An den allgemeinbildenden Gymnasien hat mit 81,5 % der Schülerschaft ein höherer Anteil die

allgemeine Hochschulreife erlangt als an den beruflichen Gymnasien. Die Quote der Schülerinnen und Schüler, welche die Fachhochschulreife erreicht haben, liegt hier bei 10,3 %. Die Quote der Schülerinnen und Schüler, die ohne allgemeine Hochschulreife und ohne Fachhochschulreife die Schule verlassen haben, liegt an beruflichen Gymnasien mit 18,9 % über der Quote an allgemeinbildenden Gymnasien mit 8,2 %.

Abb. 71 Abgänge von KS I+II an allgemeinbildenden Gymnasien

■ Hochschulreife ■ Fachhochschulreife
■ Ohne FH- od. HS-Reife verlassen

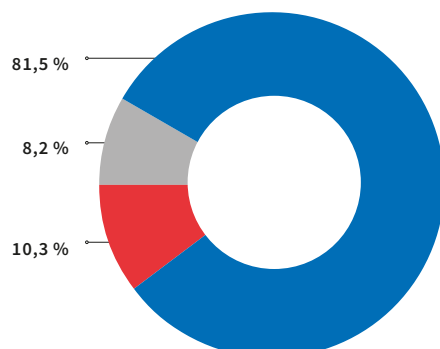
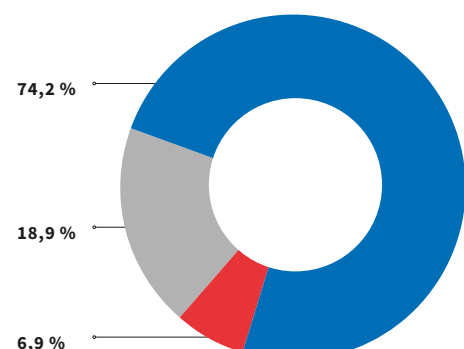


Abb. 72 Abgänge von KS I+II an beruflichen Gymnasien

■ Hochschulreife ■ Fachhochschulreife
■ Ohne FH- od. HS-Reife verlassen



Abiturientinnen und Abiturienten an Gymnasien im Vergleich Heilbronn und Baden-Württemberg

Heilbronn hat eine ähnliche Verteilung der Abiturientinnen und Abiturienten an allgemeinbildenden Gymnasien und beruflichen Gymnasien wie Baden-Württemberg insgesamt. Mit 36,6 % liegt die Quote der Schülerinnen und

Schüler an einem beruflichen Gymnasium lediglich 2,1 % über der Landesquote. In Heilbronn besucht ein Anteil von 63,4 % der Abiturientinnen und Abiturienten ein allgemeinbildendes Gymnasium; landesweit sind es 65,5 %.

Abb. 73 Baden-Württemberg: Abiturientinnen und Abiturienten an Gymnasien

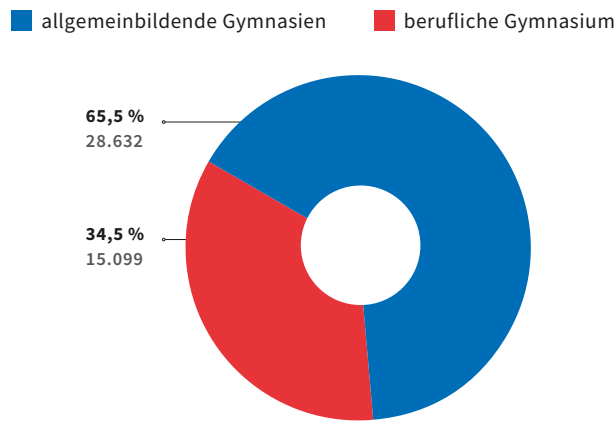
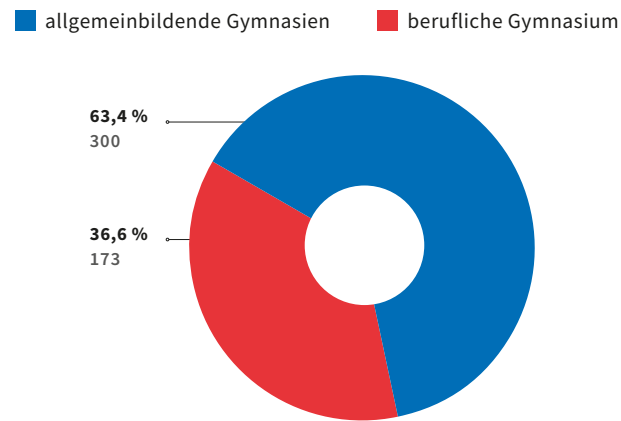


Abb. 74 Heilbronn: Abiturientinnen und Abiturienten an Gymnasien



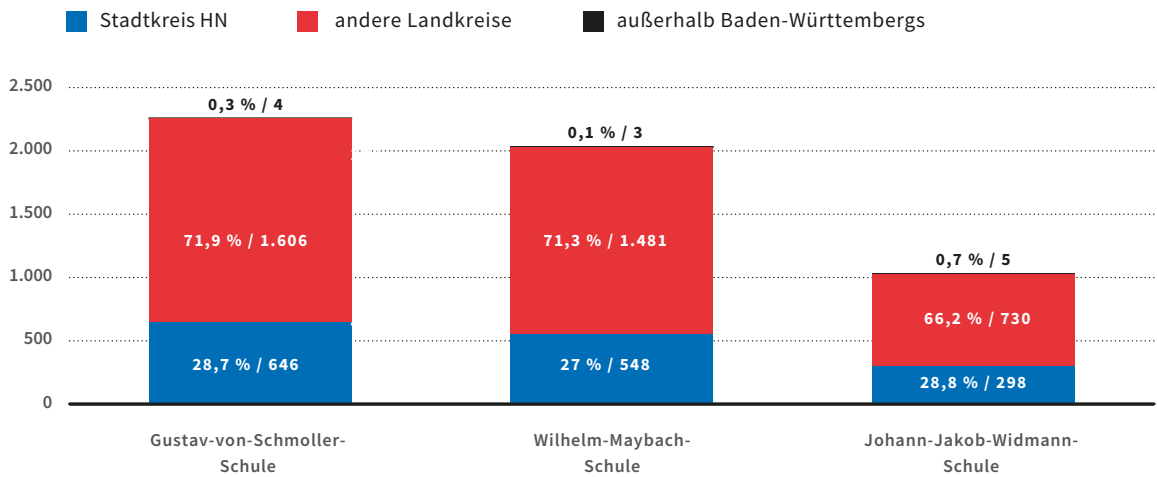
Anteil der auswärtigen Schülerinnen und Schüler

Da Heilbronn als Oberzentrum der Region fungiert, findet sich an den beruflichen Schulen der Stadt erwartungsgemäß ein großer Anteil an auswärtigen Schülerinnen und Schülern. Diese wohnen nicht im Stadtkreis Heilbronn, sondern in Landkreisen Baden-Württembergs oder darüber hinaus.

Ein Anteil von 28,1 % der Schülerschaft kommt aus Heilbronn. Ein Anteil von 71,7 % pendelt aus Landkreisen in Baden-Württemberg ein. Wenige Schülerinnen und Schüler (0,2 %) kommen aus anderen Bundesländern an eine berufliche Schule in Heilbronn.

Die Gesamtquote der auswärtigen Schülerinnen und Schüler ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen: von 70,5 % auf 72 %.

Abb. 75 Anteil SuS der beruflichen Schulen nach Wohnort

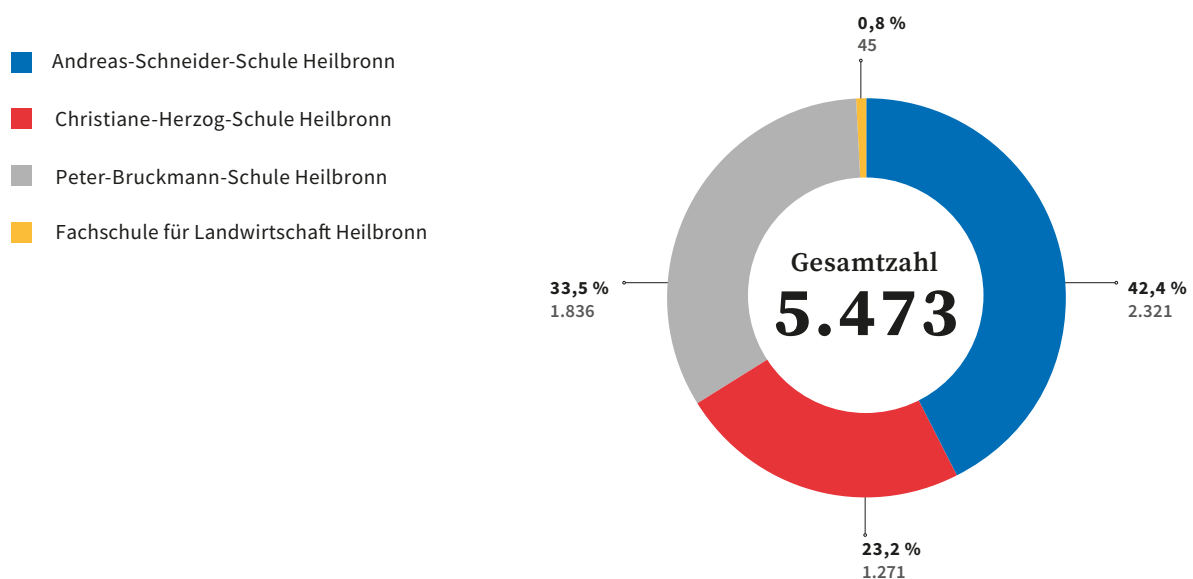


Berufliche Schulen in Trägerschaft des Landkreises Heilbronn

Es gibt im Heilbronner Stadtgebiet 4 berufliche Schulen in Trägerschaft des Heilbronner Landkreises. Die **Andreas-Schneider-Schule** bietet verschiedene Bildungsabschlüsse und ist wirtschaftlich ausgerichtet. An der **Christiane-Herzog-Schule** können Schulabschlüsse sowie Berufsabschlüsse zur/zum Floristin/Floristen, Gärtnerin/Gärtner, Weintechnologin/-technologen, Winzerin/Winzer und Erziehenden erlangt werden.

Die **Peter-Bruckmann-Schule** bietet Bildung in den Bereichen Pflege, Gesundheit, Nahrung und Hauswirtschaft. An der **Fachschule für Landwirtschaft** wird eine Ausbildung zur Fachkraft für landwirtschaftliche Unternehmensführung und eine Ausbildung zur Fachkraft für den landwirtschaftlichen Haushalt angeboten. Insgesamt besuchen im aktuellen Schuljahr 5.473 Schülerinnen und Schüler eine der Landkreisschulen in der Stadt.

Abb. 76 Anzahl SuS der beruflichen Schulen in Trägerschaft des Landkreises



3.8 Privatschulen

Neben den staatlichen Schulen zählen auch in Heilbronn Schulen in privater Trägerschaft zur vielfältigen Bildungslandschaft. Im vorliegenden Bildungsbericht sind 18 Schulen in privater Trägerschaft aufgeführt, soweit sie Daten zur Verfügung gestellt haben. Die Schulen werden von natürlichen oder juristischen Personen des privaten bzw. des öffentlichen Rechts betrieben. Somit können Kirchen, Privatpersonen und auch gewinnorientierte oder gemeinnützige Gesellschaften Schulträger sein. Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler an Heilbronner Privatschulen ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.

Der Anteil der Schulplätze an Heilbronner Privatschulen liegt aktuell bei rund 12 %. Im Verhältnis vergleichbarer Großstädte in Baden-Württemberg (mit rund 16 %) ist der Anteil in Heilbronn damit eher unterdurchschnittlich. Neben den beruflichen Abschlüssen können an Privatschulen auch allgemeinbildende Schulabschlüsse abgelegt werden. Über folgende allgemeinbildende Schulen und berufliche Schulen wird in diesem Kapitel berichtet:

- » Freie Waldorfschule Heilbronn

» Alice-Salomon-Schule

» Advent-Schule Heilbronn

» Katholisches Freies Bildungszentrum St. Kilian

» Josef-Schwarz-Schule Heilbronn

» Realschule Monte Sole

» Abendrealschule Heilbronn

» Bernd-Blindow-Schule

» Akademie für Kommunikation Heilbronn
- » Kolping Bildungszentrum

» Internationaler Bund e. V.

» Susanne-Finkbeiner-Schule

» Gustav-Werner-Schule

» USS Berufsakademie

» USS Pflegeakademie

» Pflegeschule für Pflege/ Pflegeschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe

» Phorms Erzieherakademie Heilbronn

» ProGenius Private Berufliche Schule Heilbronn

Abb. 77 Gesamtzahl SuS an Heilbronner Privatschulen

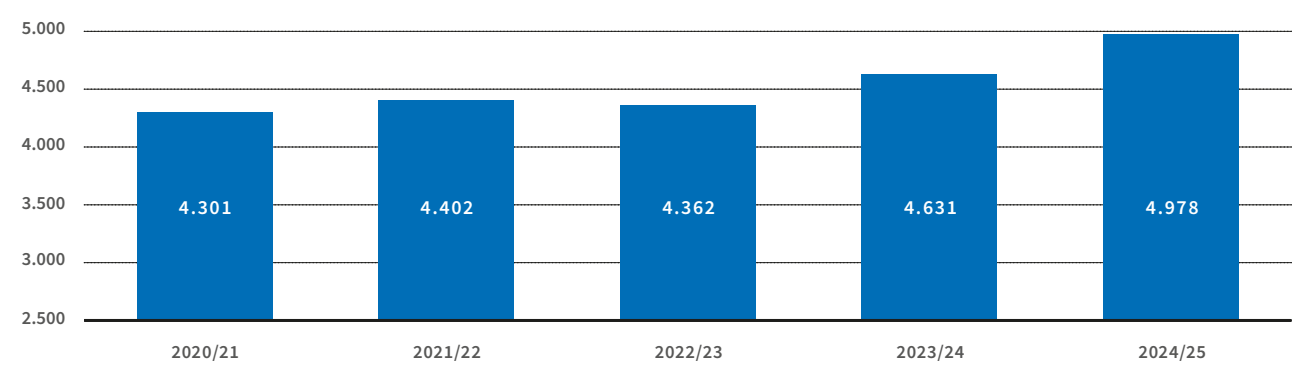
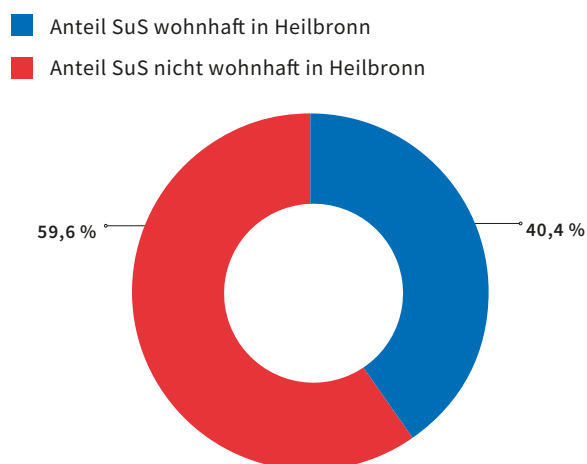


Abb. 78 Anteil SuS wohnhaft in Heilbronn

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler an Heilbronner Privatschulen ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen und liegt im laufenden Schuljahr bei 4.978. Dies sind 347 Schülerinnen und Schüler mehr als im Schuljahr 2023/24. Dieser Anstieg ist unter anderem begründet durch die steigende Anzahl der Schülerinnen und Schüler in einer VABO-Klasse sowie durch die aufwachsende Josef-Schwarz-Schule, die in diesem Schuljahr bis zur 5. Klasse führt.

Von den insgesamt 4.978 privat Beschulten haben 2.003 Schülerinnen und Schüler ihren Wohnsitz in Heilbronn. Dies entspricht einem Anteil von 40,4 %. Der Großteil (59,6 %) pendelt nach Heilbronn ein.

Abb. 79 Privatschulen in baden-württembergischen Großstädten

Allgemeinbildende Schulen, gesamt				
Stadt	Quote Privatschulen	SuS gesamt	SuS an öffentlichen Schulen	SuS an Privatschulen
Pforzheim	8,8%	15.020	13.701	1.319
Land Baden-Württemberg	10,0%	1.124.434	1.011.457	112.977
Karlsruhe	12,3%	27.875	24.439	3.436
Heilbronn	12,7%	15.467	13.504	1.963
Mannheim	13,6%	30.815	26.613	4.202
Ulm	17,1%	15.380	12.755	2.625
Stuttgart	18,6 %	58.431	47.566	10.865
Heidelberg	32,5 %	16.669	11.257	5.412
Ø Städte	16,2 %	1.304.091	1.161.292	142.799

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg/Amtliche Schulstatistik Schuljahr 2023/24, eigene Darstellung

Gemessen an der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler an privaten allgemeinbildenden Schulen, liegt Heilbronn mit 12,7 % knapp über dem Landesdurchschnitt (10 %) und unter dem Durchschnitt der meisten anderen Stadtkreise bzw. der aufgeführten Städte (16,2 %).

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der Schülerinnen und Schüler an privaten allgemeinbildenden und beruflichen Schulen. Die Grundschulen sowie die VABO-Klassen sind gesondert aufgelistet. Die Trendpfeile jeweils in der Spalte daneben zeigen die Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr.

Die Schulen werden auf den folgenden Seiten näher beschrieben. Träger, Abschlüsse und pädagogische Konzepte werden vorgestellt.

Abb. 80 Anzahl der SuS

Allgemeinbildende Schule	Anzahl SuS	Anzahl SuS Grundschule
Freie Waldorfschule Heilbronn	386 ▲	141 ▲
Alice-Salomon-Schule	77 ▲	31 ▲
Advent-Schule	9 ▼	9 ▼
Kath. Freies Bildungszentrum St. Kilian	1.026 ▼	224 ▼
Josef-Schwarz-Schule Heilbronn	417 ▲	269 ▲
Realschule Monte Sole	214 ▲	-
Abendrealschule Heilbronn	75 ▲	-
Gesamt	2.204 ▲	674 ▲

Berufliche Schulen	Anzahl SuS	Anzahl SuS in VABO
Bernd-Blindow-Schule	254 ▲	-
Akademie für Kommunikation	437 ▲	-
Kolping Bildungszentrum	830 ▲	44 ▲
Internationaler Bund e.V.	142 ▲	-
Susanne-Finkbeiner-Schule	547 ▲	184 ▲
Gustav-Werner-Schule	70 ▲	18 ▲
USS Berufsakademie	91 ▼	22 ▲
USS Pflegeakademie	74 ▲	-
Pflegeschool für Pflege/ Pflegeschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe	165 ▼	-
Phorms Erzieherakademie Heilbronn	164 ▼	-
ProGenius Heilbronn	keine Auskunft	keine Auskunft
Gesamt	2.774 ▲	268 ▲

Freie Waldorfschule Heilbronn

Träger: Verein für Waldorfpädagogik Unterland e. V.

Die Waldorfschule ist Teil des Waldorfcampus Heilbronn und eine einzügige Gemeinschafts- und Ganztagschule, die auf der von Rudolf Steiner begründeten anthroposophischen Menschenkunde und Pädagogik aufbaut. Hauptschulabschluss, Realschulabschluss und Abitur werden als staatlich anerkannte Abschlüsse angeboten.

Alice-Salomon-Schule (SBBZ mit Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung)

Träger: Diakonische Jugendhilfe Region Heilbronn gGmbH

Die Alice-Salomon-Schule unterstützt Kinder und Jugendliche aus der Stadt Heilbronn, die aufgrund auffälliger, oft störender Verhaltensmuster in öffentlichen Schulen erhebliche Herausforderungen zu bewältigen haben und dort nicht mehr entsprechend gefördert werden können. Als Abschlüsse innerhalb der Schule können der Hauptschulabschluss und der Förderschulabschluss erlangt werden.

Advent-Schule Heilbronn

Träger: Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Baden-Württemberg, Stuttgart

Die Advent-Schule Heilbronn ist eine staatlich genehmigte Grundschule in privater Trägerschaft. Der Unterricht ist jahrgangsübergreifend, d. h. die Klassen 1 und 2 sowie 3 und 4 bilden derzeit je eine Unterrichtsklasse.

Katholisches Freies Bildungszentrum St. Kilian

Träger: Stiftung Katholische Freie Schule der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Das Bildungszentrum St. Kilian umfasst Schulen, in denen nach dem pädagogischen Konzept des Marchtaler Plans unterrichtet wird. Dazu zählen eine Grundschule, eine Gemeinschaftsschule sowie ein Gymnasium.

Josef-Schwarz-Schule Heilbronn

Träger: Phorms Baden-Württemberg gGmbH

Die Josef-Schwarz-Schule versteht sich als internationale Schule und ist bilingual ausgelegt. Neben der 3- bis 4-zügigen Grundschule, die auch eine Eingangsstufe umfasst, soll eine 3- bis 4-zügige Gemeinschaftsschule sowie eine 5-zügige gymnasiale Oberstufe mit kleinem Internat entstehen. Der Schulstandort Heilbronn ist derzeit aufwachsend. Neben den in Baden-Württemberg gängigen Schulabschlüssen wird mit dem International Baccalaureate (IB) Diplome auch ein international anerkannter Schulabschluss angeboten.

Realschule Monte Sole

Träger: Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung der Kommunikation mbH

Die Realschule Monte Sole bietet eine berufliche Profilierung ab der 5. Klasse. Die staatliche Anerkennung erfolgte im September 2019. Im Sommer 2023 haben die ersten Schülerinnen und Schüler die 10. Klasse abgeschlossen.

Abendrealschule Heilbronn

Träger: Abendrealschule Heilbronn e. V.

An der Abendrealschule Heilbronn kann innerhalb von 2 Jahren der Realschulabschluss im Abendunterricht erreicht werden. Der Unterricht erfolgt in den Räumen der Helene-Lange-Realschule.

Bernd-Blindow-Schule

Träger: Bernd Blindow Gruppe

Die Bernd-Blindow-Schule in der Heilbronner Innenstadt hat sich auf die Ausbildung von Gesundheitsfachberufen spezialisiert. Hier werden Logopädinnen und Logopäden, Ergotherapeutinnen und -therapeuten, Physiotherapeutinnen und -therapeuten sowie Pharmazeutisch-technische Assistentinnen und Assistenten (PTA) ausgebildet. In den Räumlichkeiten der beruflichen Schulen ist auch ein Studienzentrum der DIPLOMA Hochschule untergebracht. Dies ermöglicht ein Studium neben der Ausbildung oder dem Beruf, unter anderem im Bachelor-Studiengang Medizinalfachberufe.

Akademie für Kommunikation Heilbronn

Träger: Gesellschaft zur Förderung der Kommunikation gGmbH Stuttgart

Am Standort Heilbronn bietet die Akademie für Kommunikation verschiedene Ausbildungszweige an. Eingerichtet sind die Schulbereiche Technisches Gymnasium, Wirtschaftsgymnasium, Berufsfachschulen, Gestaltende Berufskollegs sowie Kaufmännische Berufskollegs I und II.

Kolping-Bildungszentrum

Träger: Stiftung Kolping-Bildungswerk Württemberg

An inzwischen 5 Standorten in der Innenstadt Heilbronn haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, einen höheren Bildungsabschluss zu erlangen, oder eine Ausbildung zu durchlaufen. Hier steht der Mensch im Mittelpunkt, dem Werte vermittelt werden. Für Werte einstehen. Werte leben.

Das Bildungsangebot umfasst:

- » Sozial- und Gesundheitswissenschaftliches Gymnasium
- » BK Grafik-Design
- » BK Foto-Medientechnik
- » Kaufm. BK Fremdsprachen
- » Kaufm. BK Wirtschaftsinformatik
- » Einjähr. BK (kaufmännisch/technisch/gestalterisch)
- » Berufsfachschule für Pflege
- » Berufsfachschule für Physiotherapie
- » VABO/AVdual
- » Berufsfachschule im Einzelhandel
- » Abendgymnasium

Internationaler Bund (IB) e. V.

Träger: Freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e. V.

Der Internationale Bund führt in Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit und den Jobcentern unterschiedliche Maßnahmen für Jugendliche und Erwachsene durch. Diese dienen der beruflichen Orientierung, Qualifizierung und Integration ins Berufsleben. Das Maßnahmenangebot umfasst unter anderem: Berufseinstiegsbegleitung, Berufsvorbereitung, Ausbildung, ausbildungsbegleitende Hilfen sowie Programme für Erwachsene.

Zusätzlich sind an den Berufsschulen des IB folgende Schulabschlüsse möglich: Hauptschulabschluss, Mittlerer Bildungsabschluss bzw. Fachschulreife, Fachhochschulreife, Abitur und staatlich anerkannte/r Kinderpflegerin und Kinderpfleger.

Susanne-Finkbeiner-Schule

Träger: Bildungspark Heilbronn-Franken gGmbH

Die Susanne-Finkbeiner-Schule vereint unter einem Dach 5 unterschiedliche Schularten mit 7 beruflichen Profilen (Hauswirtschaft und Ernährung, Pflege und Gesundheit, Verkauf und Handel, Wirtschaft und Verwaltung, Holztechnik, Metalltechnik, Lagerlogistik):

- » Sonderberufsfachschule: Hier werden Schülerinnen und Schüler von SBBZ mit erhöhtem Förderbedarf in kleinen Klassen auf den gleichwertigen Hauptschulabschluss vorbereitet. Praktika sind ein Bestandteil dieser Schulart.
- » AVdual: Hier werden Schülerinnen und Schüler durch engmaschige Betreuung der AVdual-Begleitenden im Praktikum und Lernberatenden im Unterricht erfolgreich zum gleichwertigen Hauptschulabschluss und anschließend in die Ausbildung geführt. Es findet eine Zusammenarbeit mit der Berufsberatung, der IHK, HWK sowie vielen Kooperationsbetrieben statt. Tagespraktikum und Blockpraktika sind ein Bestandteil dieser Schulart.
- » Zweijährige Berufsfachschule (2BFS): Hier können die Schülerinnen und Schüler ihre Fachschulreife (mittlere Reife) erwerben.
- » VABO: Alphabetisierung und sprachliche Abschlüsse von A1–B2, die den Anschluss an andere Schularten ermöglichen, werden hier angeboten. Berufliche Orientierung und Integration in die Gesellschaft stehen dabei im Fokus.
- » Zweijährige Berufsfachschule für Sozialpflege in Teilzeit (2BFSPT): Diese ermöglicht einen Abschluss zum staatlich anerkannten Alltagsbetreuenden.

Gustav-Werner-Schule

Träger: Diakonische Jugendhilfe
Region Heilbronn gGmbH

An der Gustav-Werner-Schule ist die einjährige Berufsfachschule für Schülerinnen und Schüler mit erhöhtem Förderbedarf angesiedelt – die Sonderberufsfachschule. Hier können die Schülerinnen und Schüler einen dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Schulabschluss erreichen.

USS Berufsakademie

Träger: USS|impuls gGmbH

An der Berufsakademie kann die Fachschulreife (mittlerer Schulabschluss) an der zweijährigen Berufsfachschule erreicht werden. Angebotene Berufsfelder sind Wirtschaft und Verwaltung sowie Gesundheit und Pflege.

USS Pflegeakademie

Träger: USS|impuls gGmbH

Die Pflegeakademie ist eine Berufsfachschule des gemeinnützigen Bildungsträgers USS|impuls gGmbH. Seit 2013/14 werden hier Altenpflegehelferinnen und -helfer sowie Pflegefachkräfte ausgebildet. Die Ausbildung erfolgt im Blockunterricht. Das bedeutet, die theoretische Ausbildung an der Pflegeakademie USS|impuls gGmbH und die praktische Unterweisung im Ausbildungsbetrieb finden nicht parallel statt, sondern sind in Blöcke von mehreren Wochen eingeteilt.

Das Ausbildungsangebot an der Pflegeakademie USS|impuls gGmbH ist förderbar durch die Bundesagentur für Arbeit oder das Jobcenter.

Pflegeschool für Pflege/Pflegeschool für Altenpflege und Altenpflegehilfe

Träger: Diakonisches Institut für Soziale Berufe gGmbH

An der Berufsfachschule für Pflege und Altenpflege werden Schülerinnen und Schüler als Pflegefachfrau/-mann und Altenpflegerin und -pfleger ausgebildet. Außerdem besteht die Möglichkeit, sich als Altenpflegehelferin und -helfer ausbilden zu lassen.

Phorms Erzieherakademie Heilbronn

Träger: Phorms Baden-Württemberg gGmbH

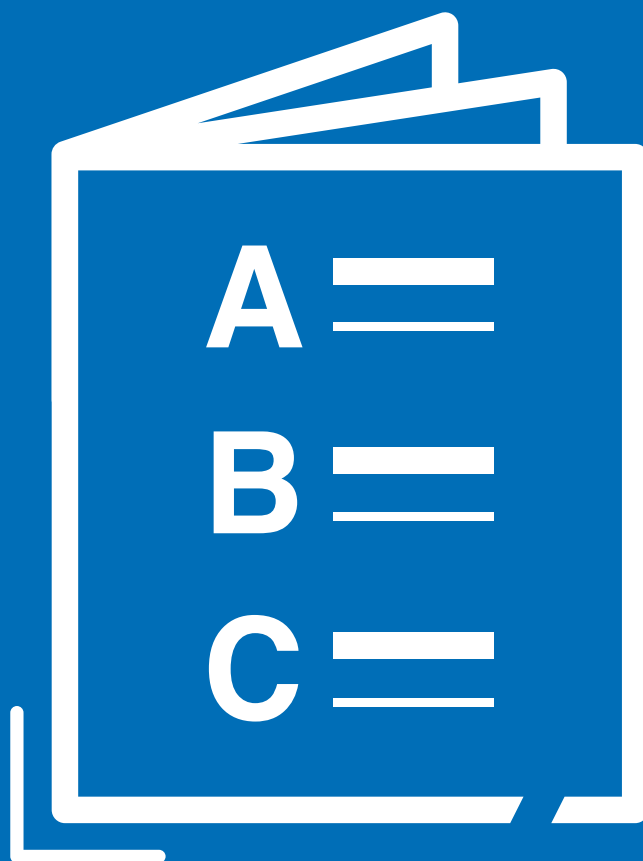
Mit der Erzieherakademie Heilbronn (EAH) erweitert Phorms gemeinsam mit der Dieter Schwarz Stiftung und der Akademie für Innovative Bildung und Management Heilbronn-Franken gGmbH (aim) seit September 2019 die Bildungslandschaft in Heilbronn. Damit wurde ein neues Angebot für angehende Erzieherinnen und Erzieher geschaffen. Die Schülerinnen und Schüler durchlaufen eine dreijährige duale Ausbildung zum staatlich anerkannten Erziehenden. Um die Auszubildenden optimal auf den Beruf vorzubereiten, ist eine enge Verzahnung zwischen Akademie- und Kita-Alltag wichtig. Dies gelingt durch die Praxisintegrierte Ausbildung (PiA), die zu 2/3 die schulische Ausbildung an der EAH und zu 1/3 die Praxis in einer Einrichtung/Kita umfasst.

ProGenius Private Berufliche Schule Heilbronn

Träger: ifb – Gemeinnütziges Institut für Berufsbildung Dr. Engel GmbH

ProGenius ist eine private berufliche Schule. Am Standort Heilbronn werden verschiedene kaufmännische Bildungsgänge angeboten.

4. Abbildungsverzeichnis und Abkürzungsverzeichnis



4.1 Abbildungsverzeichnis

9	Abb. 1 Kennzahlen im Überblick	43	Abb. 31 Anteil SuS mit Zuwanderungsgeschichte und anderer Nationalität an Werkrealschulen
17	Abb. 2 Regulär im Schulalltag genutzte Anwendungen	43	Abb. 32 Baden-Württemberg: Anteil SuS mit Zuwanderungsgeschichte und anderer Nationalität an Werkrealschulen
21	Abb. 3 Gesamtzahl SuS Heilbronn	44	Abb. 33 Anzahl der inklusiv beschulten Inklusionsschülerinnen und -schüler an Werkrealschulen
22	Abb. 4 Anzahl SuS der Schulen in städtischer Trägerschaft im Verlauf	44	Abb. 34 Inklusionsschülerinnen und -schüler nach Förderschwerpunkt an Werkrealschulen
22	Abb. 5 Gesamtklassenzahl und Gesamtklassengröße der Schulen in städtischer Trägerschaft im Vergleich	46	Abb. 35 Anzahl SuS an Gemeinschaftsschulen
23	Abb. 6 Anzahl SuS der Schulen in städtischer Trägerschaft nach Schulart	46	Abb. 36 Klassenzahl und Klassenteiler der Gemeinschaftsschulen im Vergleich
24	Abb. 7 Anteil der SuS mit Zuwanderungsgeschichte in Heilbronn nach Schularten und Schulen	47	Abb. 37 Gesamtzahlen SuS an Gemeinschaftsschulen
25	Abb. 8 Heilbronner Bevölkerung nach Zuwanderungsgeschichte und anderer Nationalität	47	Abb. 38 Summen Gemeinschaftsschulen
25	Abb. 9 Anteil der SuS mit Zuwanderungsgeschichte an allgemeinbildenden Schulen – Großstädte in Baden-Württemberg im Vergleich	47	Abb. 39 Baden-Württemberg: Anteil SuS an GMS Sek I mit Zuwanderungsgeschichte und anderer Nationalität
27	Abb. 11 Anzahl SuS an Heilbronner Grundschulen	48	Abb. 40 Inklusionsschülerinnen und -schüler nach Förderschwerpunkt
27	Abb. 10 Klassenzahl und Klassengröße der Grundschulen im Vergleich	50	Abb. 41 Anzahl SuS an Realschulen
28	Abb. 12 Anzahl der SuS und Klassen an Grundschulen nach Klassenstufe im SJ 2024/25	50	Abb. 42 Klassenzahl und Klassengröße der Realschulen im Vergleich
30	Abb. 13 Ganztagsangebote an Heilbronner Grundschulen (Stand Oktober 2024)	51	Abb. 43 Gesamtzahlen SuS an Realschulen
31	Abb. 14 Anteil an SuS mit Zuwanderungsgeschichte und anderer Nationalität an Grundschulen	51	Abb. 44 Anteil SuS mit Zuwanderungsgeschichte und anderer Nationalität an Realschulen
32	Abb. 15 Veränderung der Anzahl der VKL-SuS während des Schuljahres	51	Abb. 45 Baden-Württemberg: Anteil SuS mit Zuwanderungsgeschichte und anderer Nationalität an Realschulen
34	Abb. 16 Anzahl der inklusiv beschulten SuS an Grundschulen	52	Abb. 46 Anteil einpendelnder SuS an Heilbronner Realschulen
34	Abb. 17 Inklusions-SuS nach Förderschwerpunkt	53	Abb. 47 Vorbereitungsklassen an Realschulen (Anzahl SuS und Klassen)
35	Abb. 18 Entwicklung der SuS an den Grundschulen	53	Abb. 48 Inklusionsschülerinnen und -schüler nach Förderschwerpunkt
36	Abb. 19 Grundschulen Innenstadt Heilbronn (Silcherschule, Rosenauschule, Dammschule, Gerhart-Hauptmann-Schule), Anzahl SuS und Raumkapazität	55	Abb. 49 Klassenzahl und Klassengröße der Gymnasien im Vergleich
37	Abb. 20 Grundschulempfehlungen und tatsächliche Übertritte im Vergleich	55	Abb. 50 Anzahl SuS an Gymnasien
37	Abb. 21 Übergangsquoten von der Grundschule auf die Sekundarstufe in Heilbronn	56	Abb. 51 Gesamtzahlen SuS an Gymnasien
38	Abb. 22 Übergänge auf Gemeinschaftsschulen nach Grundschulempfehlung	56	Abb. 52 Summe Gymnasien Heilbronn
38	Abb. 23 Übergänge auf Werkrealschulen nach Grundschulempfehlung	56	Abb. 53 Baden-Württemberg: Anteil SuS mit Zuwanderungsgeschichte und anderer Nationalität an Gymnasien
38	Abb. 24 Übergänge auf Realschulen nach Grundschulempfehlung	57	Abb. 54 Anteil einpendelnder SuS an Heilbronner Gymnasien
38	Abb. 25 Übergänge auf Gymnasien nach Grundschulempfehlung	59	Abb. 55 Anzahl SuS an den SBBZ (inklusive Schulkindergärten)
41	Abb. 26 Anzahl SuS an Werkrealschulen	60	Abb. 56 Anzahl SuS der SBBZ im Verlauf
41	Abb. 27 Klassenzahl und Klassengröße der Werkrealschulen im Vergleich	60	Abb. 57 Gesamtzahlen SuS der SBBZ (inklusive Schulkindergärten)
42	Abb. 28 Anteile SuS an Bestandswerkrealschulen	61	Abb. 58 Anteil SuS mit Zuwanderungsgeschichte und anderer Nationalität an SBBZ
42	Abb. 29 Anteile SuS an auslaufenden Werkrealschulen	61	Abb. 59 Baden-Württemberg: Anteil SuS mit Zuwanderungsgeschichte und anderer Nationalität an SBBZ
43	Abb. 30 Vorbereitungsklassen an Werkrealschulen (Anzahl SuS und Klassen)	61	Abb. 60 Anteil SuS mit Zuwanderungsgeschichte und anderer Nationalität an SBBZ Lernen
		61	Abb. 61 Baden-Württemberg: Anteil SuS mit Zuwanderungsgeschichte und anderer Nationalität an SBBZ Lernen

62	Abb. 62	Anzahl SuS der KOF der Paul-Meyle-Schule
64	Abb. 63	Anzahl SuS an beruflichen Schulen in Trägerschaft des Landkreises und der Stadt Heilbronn
65	Abb. 64	Anzahl SuS der Gustav-von-Schmoller-Schule
65	Abb. 65	Anzahl SuS der Wilhelm-Maybach-Schule
66	Abb. 66	Anzahl SuS der Johann-Jakob-Widmann-Schule
67	Abb. 67	Anteil SuS mit Zuwanderungsgeschichte und anderer Nationalität an beruflichen Schulen
68	Abb. 68	Schulabgängerinnen und -abgänger mit und ohne Abschluss
68	Abb. 69	Schulabgängerinnen und -abgänger aus einer AVdual-Klasse
68	Abb. 70	Schulabgängerinnen und -abgänger aus einer VABO-Klasse
69	Abb. 71	Abgänge von KS I+II an allgemeinbildenden Gymnasien
69	Abb. 72	Abgänge von KS I+II an beruflichen Gymnasien
70	Abb. 73	Baden-Württemberg: Abiturientinnen und Abiturienten an Gymnasien
70	Abb. 74	Heilbronn: Abiturientinnen und Abiturienten an Gymnasien
70	Abb. 75	Anteil SuS der beruflichen Schulen nach Wohnort
71	Abb. 76	Anzahl SuS der beruflichen Schulen in Trägerschaft des Landkreises
72	Abb. 77	Gesamtzahl SuS an Heilbronner Privatschulen
73	Abb. 78	Anteil SuS wohnhaft in Heilbronn
73	Abb. 79	Privatschulen in baden-württembergischen Großstädten
74	Abb. 80	Anzahl der SuS

4.2 Abkürzungsverzeichnis

aim	Akademie für Innovative Bildung und Management Heilbronn-Franken gGmbH	KS	Kurstufe
a. N.	andere Nationalität	LKR	Landkreis
AS	Außenstelle	PiA	Praxisintegrierte Ausbildung
AVdual	Ausbildungsvorbereitung dual	PPSG	Paritätische Pflege- und Sozialdienste GmbH
AWO	Arbeiterwohlfahrt	RS	Realschule
BA	Bauabschnitt	SBBZ	Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren
BEJ	Berufseinstiegsjahr	SGB	Sozialgesetzbuch
BKSP	Berufskolleg Sozialpädagogik	SKJR	Stadt- und Kreisjugendring
BVJ	Berufsvorbereitungsjahr	SuS	Schülerinnen und Schüler
DBO	Digitale Bildungsoffensive	TZ	Teilzeit
FH	Fachhochschule	VAB	Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf
GFK	Grundschulförderklasse	VABO	Vorqualifizierungsjahr Arbeit/ Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen
GMS	Gemeinschaftsschule	VKL	Vorbereitungsklasse
GS	Grundschule	VZ	Vollzeit
GTB	Ganztagsbetreuung	WRS	Werkrealschule
GWRS	Grund- und Werkrealschule	Zg.	Zuwanderungsgeschichte
GYM	Gymnasium	ZSL	Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg
H.I.B.	Heilbronner Initiative Berufsorientierung		
KOF	Kooperative Organisationsform		

5. Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner



5.1 Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

Aker, Nadine

» Themen: Bildungsmonitoring, Bildungsberichterstattung und Schulentwicklungsplanung

Telefon: 07131 56-1227 | E-Mail: nadine.aker@heilbronn.de

Rein, Clara

» Themen: Kulturelle Bildung und Sprachkompetenz

Telefon: 07131 56-4667 | E-Mail: clara.rein@heilbronn.de

Speidel, Julia

» Themen: Bildung, Wissen und schulischer Ganzttag

Telefon: 07131 56-4666 | E-Mail: julia.speidel@heilbronn.de

Susset-Ackermann, Martina

» Themen: Schulplatzvermittlung für Neuzugewanderte und regionales Übergangsmanagement

Telefon: 07131 56-1226 | E-Mail: martina.susset-ackermann@heilbronn.de

Tskipurishvili, Nino

» Thema: Demokratie

Telefon: 07131 56-4567 | E-Mail: nino.tskipurishvili@heilbronn.de

